Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 22 mm breite mm-Zeile im Anzeigenteil 14 Rpf., die 79 mm breite mm-Zeile im Textteil 1,10 RM. Rabatt nach Staffel B. Anzeigenpreisliste Nr. 3. Briefgebühr für Buchstabenanzeigen 30 Rpf. ausschl. Porto. Für Einschaltung an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A., Ferdinandstraße 4

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus einschl. Trägerlohn monatlich 2,00 RM. Halbmonatl. 1,00 RM. Postbezug monatl. 2,00 RM. einschl. 45 Rpf. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühr). Kreuzbandsendungen: Für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 10 Rpf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Rpf.

Postadresse: Dresden-A. 1. Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 14194, 20024, 27981–27983 • Telegr.: Neueste Dresden • Berliner Schriftleitung: Viktoriastr. 4a; Fernruf: Kurfürst 9361–9366
Postscheck: Dresden 2060 – Nichtverlangte Einsendungen ohne Rückporto werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. – Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr. 64 × | Sonnabend, 16. März 1935 | 43. Jahrgang

Neue Störungsversuche aus Paris und Moskau

Rintelen zu lebenslänglichem Kerker verurteilt – Die neue Entwicklung in Griechenland – Wieder ein litauischer Rechtsbruch

„Geht nicht nach Genf!"

London zum abessinischen Streitfall

Telegramm unsres Korrespondenten

A. London, 15. März

Der Stillstand der italienisch-abessinischen Verhandlungen wird in London sehr bedauert und hat hier eine beträchtliche Nervosität hervorgerufen. Die englische Regierung ist erneut in Addis Abeba und Rom vorstellig geworden mit dem Ersuchen, den Streitfall auf friedlichem Wege beizulegen.

Daß der abessinische Kaiser jetzt unbedingt den Völkerbund erneut einschalten will, hat in England sichtlich unangenehm berührt. Es ist ganz amüsant, zu sehen, wie man sich in England auf der einen Seite ständig bemüht, den Völkerbund zu stärken und für ihn Propaganda zu machen, und auf der andern Seite gern auf seine praktische Mitwirkung verzichtet. Gerade im Hinblick auf die kommenden Besprechungen Sir John Simons in Berlin unterläßt man es hier nicht, Deutschland immer wieder die Anregung zu geben, nach Genf zurückzukehren. In der abessinischen Frage betreibt man genau die entgegengesetzte Politik. Man fürchtet wahrscheinlich mit Recht, daß eine Behandlung des abessinischen Streitfalles durch den Völkerbund nur eine zweite Auflage des mandschurischen Problems werden würde. Eine Entscheidung des Bundes zugunsten Abessiniens würde, wie man hier glaubt, Italien auf denselben Weg wie Japan zwingen, nämlich aus dem Völkerbund auszutreten. Es ergibt sich daher die etwas kuriose Lage, daß England, um ein weiteres Versagen des Völkerbundes zu vermeiden, in Addis Abeba davon abrät, sich der Völkerbundsmaschine zu bedienen.

Nachspiel zu Schuschniggs Pariser Besuch

× Paris, 15. März

In der Vormittagssitzung der Kammer bemängelte der Abg. Henriot die Tatsache, daß die Regierung nicht in der Lage gewesen sei, dem österreichischen Bundeskanzler einen würdigen Empfang zu sichern. Die ganze Welt sei empört darüber gewesen, zu erfahren, daß

Frankreich einen ausländischen Minister nicht mehr empfangen könne, ohne ihn zu verstecken.

Außenminister Laval antwortete, daß, abgesehen von der herkömmlichen Gastfreundschaft Frankreichs, schon der Anlaß des Besuches des österreichischen Bundeskanzlers und seines Außenministers allein die beiden Staatsmänner vor gewissen Angriffen hätte schützen müssen. Sie seien nach Paris gekommen, um den Donaupakt und verschiedene mit der Aufrechterhaltung des Friedens in Mitteleuropa zusammenhängende Fragen zu besprechen.

Frankreich habe sich nicht in die Politik des Bundeskanzlers Schuschnigg einzumischen

und sich nicht mit dem inneren Regime andrer Völker zu befassen. Die französische Regierung habe in vollem Einvernehmen mit den österreichischen Behörden gehandelt und die französische Regierung treffe kein Vorwurf. Laval verlangte infolgedessen von Henriot, daß er seine Anfrage zurückziehe. Der kommunistische Abgeordnete Péri äußerte seine Genugtuung darüber, daß die Ankunft des Bundeskanzlers in Paris dem französischen Volke die Gelegenheit gegeben habe, eine Kundgebung gegen den österreichischen Fascismus zu veranstalten. Eine Anspielung des kommunistischen Abgeordneten auf die Frage der

Habsburger-Restauration

veranlaßte den Außenminister Laval zu der Erklärung, er halte sein Dementi aufrecht, daß die Frage der Restauration der Habsburger nicht besprochen worden sei. In dieser Frage stimme die Politik Frankreichs voll und ganz mit der Politik seiner Freunde von der Kleinen Entente überein. Zum Schluß der Sitzung zogen beide Abgeordneten ihre Anfragen zurück.

Lloyd George an Ramsay Macdonald

× London, 15. März. (Durch Funkspruch)

Die Denkschrift mit den wirtschaftlichen und finanziellen Reformvorschlägen Lloyd Georges, der sogenannte „New Deal", ist am Donnerstagabend von Lloyd Georges Privatsekretär in der Amtswohnung des Premierministers abgegeben und sofort durch besonderen Kurier nach Chequers weitergeschickt worden, wo Macdonald bis Sonntagabend weilen wird.

Unbehagen wegen Simons Reise

Tendenziöse Auslassung der Havas-Agentur

Paris und Moskau sehen der Reise des englischen Außenministers Sir John Simon nach Berlin mit größtem Unbehagen entgegen. Die russischen Botschafter gehen am Quai d'Orsay und in Downingstreet geschäftig ein und aus. Stalin schickte sogar eine persönliche Botschaft an das englische Kabinett, und mit allen Mitteln versucht man, den englischen Sendboten von vornherein zu beeinflussen und seine Verhandlungen auf ein bestimmtes Gleis zu schieben.

Dafür zeugt auch eine Auslassung der offiziösen französischen Havas-Agentur, in der u. a. gesagt wird, man habe guten Grund zu der Annahme, daß die englische Regierung die Sicherheitsfrage im Westen und im Osten Deutschlands als eine voneinander unlösbare Einheit betrachte. Infolgedessen werde jede Anregung, die Sicherheit in Osteuropa unabhängig von Frankreich zu organisieren, in London als nicht den Erfordernissen der Lage entsprechend angesehen. Sicherheit sei im übrigen nur durch gegenseitige Beistandsverpflichtung und nicht durch bloße Konsultativpakte zu erreichen. Sollte diese Ansicht in Berlin gebilligt werden, so würden die englischen Besucher alle Freiheit haben, mit den deutschen Unterhändlern über eine Anerkennung der deutschen Aufrüstung zu verhandeln. Diese Aufrüstung dürfe aber nicht soweit gehen, Deutschland die gleichen Streitkräfte wie Sowjetrußland zuzugestehen.

Paris versucht also, dem englischen Außenminister von vornherein eine gebundene Marschroute vorzuschreiben, und man fragt sich, wo denn eigentlich zur Zeit die englische Außenpolitik gemacht wird, in Paris und Moskau oder in London. Nach dem Londoner Schlußbericht sollen die Verhandlungen mit Deutschland eine freie Aussprache unter Gleichberechtigten darstellen. Daran halten wir fest. Es ist aber keine Gleichberechtigung, wenn schon im voraus die Verhandlungsgrundlage bis in alle Einzelheiten und ohne unsre Mitwirkung festgelegt wird. Es ist unmöglich, Deutschland auf der einen Seite zu einer freien Aussprache einzuladen und ihm auf der andern mitzuteilen, was es unbedingt annehmen muß.

Gewiß ist es möglich, daß sich alle Mächte schon im voraus auf gewisse Richtlinien geeinigt haben, aber diese Richtlinien können uns nicht diskussionslos aufgezwungen werden, sondern müssen gleichfalls den Gegenstand einer freien Aussprache bilden. Man kann nicht von neuem Geist einer neuen Zeit und von Gleichberechtigung reden und gleichzeitig die Methoden von Versailles anwenden, bei denen von Gleichberechtigung keine Rede war. Deutschland ist zu Verhandlungen bereit, aber die Zeiten der Diktate sind für alle Zeit vorüber.

Die Hetze in Paris geht weiter

Stimmungsmache für die zweijährige Dienstzeit

Telegramm unsres Korrespondenten

H. Paris, 15. März

In der Heereskommission der französischen Kammer ist es gestern zu einem bezeichnenden Zwischenfall gekommen. Man erinnert sich, daß der radikale Abgeordnete Archimbaud, Berichterstatter für den Etat des Kriegsministeriums, im November des vergangenen Jahres bei der Debatte über das Budget „sensationelle Enthüllungen" über die deutschen Rüstungen gemacht hatte. Archimbaud legte nun gestern in der Kommission das Geständnis ab, daß ihm

diese „Enthüllungen" von der russischen Botschaft in Paris geliefert

worden seien. „Also sind die Sowjets die eigentlichen Urheber der zweijährigen Dienstzeit in Frankreich", schlußfolgerte ein Abgeordneter der Linken. „Sie brauchen ja nur Ihre kommunistischen Kollegen zu befragen", erwiderte der Vorsitzende der Kommission, Oberst Fabry. Die kommunistischen Abgeordneten hüllten sich aber in völliges Schweigen und erklärten zum Schluß der Sitzung, daß sie geschlossen gegen jede Erhöhung der Dienstzeit in Frankreich stimmen würden. Außenminister Laval hat gestern wieder den Besuch des russischen Botschafters in Paris, Potemkin, empfangen. Die Unterhaltung drehte sich um die bevorstehenden Reisen Sir John Simons nach Berlin und Edens nach Moskau. Inzwischen wird die Hetze gegen Deutschland wegen der von Göring mitgeteilten

Organisation der deutschen Luftwaffe

eifrig fortgesetzt. In parlamentarischen Kreisen geht, wie das „Petit Journal" berichtet, weiter das Gerücht um, daß England, Frankreich und Italien einen „Schritt in Berlin" unternehmen würden. Besonders der „Matin" gefällt sich in Alarmmeldungen. Er behauptet, daß Deutschland heute schon 600 000 Mann unter der Fahne stehen (!) habe und daß die industrielle Kriegsrüstung Deutschlands stärker sei als die Frankreichs nach der Mobilmachung. (!) Die Reichswehr sei schon derart gut motorisiert, daß sie am ersten Kriegstage mit ihren Tanks vor den Toren von Paris stehen könne. (!) Man sieht also, in welcher Stimmung das Parlament heute in die Debatte um

die zweijährige Dienstzeit

eintritt. Wie immer, hat es die französische Stimmungsmache glänzend verstanden, eine politische Panik hervorzurufen, die zugunsten einer parlamentarischen Entscheidung über die zweijährige Dienstzeit ausgenutzt werden soll. Als Auftakt zur Kammeraussprache hatte der Führer der Feuerkreuzler, Oberst de la Rocque, seine Anhänger zu einer Massenversammlung aufgerufen, in der er für die gesetzliche Erhöhung der Dienstzeit eintrat. Gegen die zweijährige Dienstzeit wendet sich der Frontkämpferführer Pinchot im „Oeuvre". Er betont, es erscheine besonders bedenklich, daß man heute einer Dienstzeiterhöhung mit denselben Argumenten das Wort reden wolle wie 1913 bei der Einführung der dreijährigen Dienstzeit. Pinchot stellt dann folgende Frage: „Wenn Deutschland, dessen Bevölkerung 60 Millionen Menschen beträgt, 200 000 Mann mehr einstellt, was wird Frankreich dann tun?

Wird es die vierjährige Dienstzeit einführen?

Wenn Deutschland die allgemeine Wehrpflicht einführt, was wird man uns dann vorschlagen?" Die marxistischen Parteien haben ihre Anhänger zur Massenkundgebung gegen die Erhöhung der Dienstzeit aufgerufen. Die erste dieser Massenversammlungen soll heute abend in einem großen Pariser Versammlungslokal stattfinden. Angesichts der Erhitzung der Gemüter fürchtet man, daß Versammlungsteilnehmer versuchen werden, sich einen Weg nach der Kammer zu bahnen, in der die Aussprache stattfindet.

Edens Programm für Moskau

Telegramm unsres Korrespondenten

A. London, 15. März

In den Besprechungen, die gestern abend zwischen dem Lordsiegelbewahrer Eden und dem russischen Botschafter in London, Maisky, stattfanden, sind die Einzelheiten von Edens Moskauer Reise festgelegt worden. Herr Eden wird gemeinsam mit Sir John Simon am 24. März nach Berlin fahren. Da die deutsch-englischen Besprechungen am Dienstag, dem 26. März, abgeschlossen sein werden, reist Eden noch am selben Tag abends mit dem Zug nach Moskau. Auf diesem Wege wird ihn der russische Botschafter in London begleiten. Eden trifft am Donnerstagmorgen in Moskau ein und wird mindestens bis zum Sonntag in der russischen Hauptstadt bleiben. Auf der Rückreise wird der Lordsiegelbewahrer dann Warschau besuchen. Wie lange der Warschauer Besuch dauern wird, steht noch nicht fest.

In Moskau wird Eden auch eine Unterredung mit Stalin haben. Die Hauptverhandlungen werden aber zwischen ihm und Litwinow geführt werden. In England legt man auf den Moskauer Besuch erheblichen Wert. Man spricht hier die Hoffnung aus, daß Eden, nachdem er an den Berliner Besprechungen teilgenommen hat und genau die Haltung der deutschen Regierung kennt, die Verhandlungen so erfolgreich durchführen werde, daß ein Besuch Sir John Simons in der russischen Hauptstadt nicht mehr notwendig sei.

Unruhiger Balkan

Von unserm nach dem Südosten Europas entsandten Sonderkorrespondenten

EB. Budapest, 14. März

Der Balkan scheint sich noch immer als der Wetterwinkel Europas behaupten zu wollen. Wenn die Herbststürme die Bäume kahl schütteln und mit ihren Niederschlägen die von der sengenden Sommersonne verbrannten Steppen in einen grundlosen Morast verwandeln, aber auch wenn die langsam wärmende Frühjahrssonne das Eis und den Schnee in den Bergen schmilzt, dann brauen sich auch die politischen Wetter am Balkan. Bahnt sich irgendwo im Südosten Europas eine natürliche und friedliche Entwicklung an, so wird flugs an einer andern Stelle ein Sturm entfacht, der alle zarten Keime des Friedens zu knicken droht.

•

Ruhe hat es in den letzten Jahren am Balkan nicht gegeben. Als König Alexander von Jugoslawien seine balkanische Politik einer friedlichen und freundschaftlichen Verständigung mit Bulgarien betreiben wollte, mußte er von den Kugeln in Marseille fallen. Jugoslawien hat sich von dem harten Schlage noch nicht erholt, und es sucht nun in den bevorstehenden Wahlen zur Skupschtina eine neue Plattform für die Fortführung einer als richtig und notwendig erkannten Politik zu finden. In Bulgarien gärt es weiter, und wir scheinen noch nicht am Ende unruhiger Regierungsentwicklungen angelangt zu sein. In Albanien wurden Unruhen und Verschwörungen angezettelt, deren wahre Ursachen und deren Umfang noch nicht völlig geklärt sind.

Und nun hatte sich in Griechenland der alte Revolutionär von Kreta, Venizelos, mit einem starken Anhange in der Armee und in der Flotte just in dem Augenblicke gegen die Regierung Tsaldaris erhoben, als das Mussolinische Italien infolge der Mobilisierungen für Abessinien wohlgerüstet dastand und seine Streitkräfte anstatt nach Afrika auch nach dem Balkan hätte beordern können. Venizelos ist immer ein großer Streiter für Italien gewesen, und man erinnert sich heute besonders deutlich der Begründung seines Einspruches gegen den Balkanpakt: daß er Griechenland im Falle eines Konfliktes zwischen Italien und Jugoslawien gegen das befreundete Italien führen könne. In Rom bestreitet man mit Entschiedenheit, irgendeinen Einfluß auf Venizelos zur Anzettelung seiner Revolution geübt zu haben, und wenn der alte verschlagene Kreter sich nach dem völligen Zusammenbruch seiner bewaffneten Erhebung gegen die griechische Regierung auch nach Italien geflüchtet hat, so brauchen den italienischen Erklärungen keine Zweifel entgegengesetzt zu werden. Auf eine so einfache Formel können die Dinge schwerlich gebracht werden.

•

Aber es ergeben sich doch ganz von selbst gewisse Zusammenhänge der Ereignisse auf dem Balkan mit den aktuellen Entwicklungen in der internationalen Politik Europas und der Welt. Daß Mussolini gerne eine für Italien noch zuverlässigere Regierung als diejenige des Ministerpräsidenten Tsaldaris in Athen sitzen sähe, ist leicht zu glauben. Vor allem hat Italien ein großes Interesse an jeder Schwächung des Balkanbundes, möchte aber auf der andern Seite auch jede wirkliche Verständigung zwischen Belgrad und Sofia verhindern und Albanien unter der Obhut Italiens halten. Daraus ergibt sich das natürliche Interesse Italiens an allen Vorgängen auf dem Balkan, die, ohne Italiens Zutun in Fluß gekommen, geeignet scheinen, eine den italienischen Wünschen liegende Entwicklung zu fördern. Für die italienische Politik genügt es auch schon, wenn der Balkan nicht zur Ruhe kommt, ohne daß unbedingt kriegerische Ereignisse eintreten. Der Aufrechterhaltung eines solchen Zustandes der Unruhe auf dem Balkan ist das Mißtrauen unter einzelnen Balkanstaaten besonders dienlich.

Es ist hier schon im vergangenen Herbst auf die militärischen Rüstungen der Türkei im Raume von Adrianopel oder Edirne, wie die Türken sagen, hingewiesen worden. Die Türkei begründet die Massierungen militärischer Art auf ihrem europäischen Gebiet u. a. mit dem ihr auferlegten Verbot der Befestigung der Dardanellen. Aber es steht wohl fest, daß die Türkei sich an dieses Verbot nicht kehrt und auch die Dardanellen stark befestigt hat. Richten sich ihre Vorsichtsmaßnahmen also das einmal gegen mögliche Absichten Italiens, so im Raume von Adrianopel gegen Bulgarien, dem man in der Türkei immer wieder Absichten der Ausdehnung nach dem Süden nachsagt. Bildete Griechenland in der gemeinsamen

SLUB
Wir führen Wissen.

Abwehr italienischer Angriffe stets einen unsicheren Bundesgenossen für die Türkei, so stand es fest, daß Griechenland mit der Türkei gegen Bulgarien stehen werde, wenn dieses wirklich einen Versuch zur Veränderung der Staatsgrenzen machen sollte. Denn auch Griechenland fürchtete die angeblichen Absichten Bulgariens, sich durch einen Handstreich wieder in den Besitz der verlorenen thrazischen Provinz und der Häfen Kavalla und Dedeagatsch zu setzen.

*

Es ist kein Geheimnis, daß Bulgarien sich bisher nur deshalb entschieden geweigert hat, dem Balkanpakt beizutreten, weil es durch eine gemeinsame Garantierung der gegenwärtigen Staatsgrenzen auf dem Balkan nicht nationale Verzichte aussprechen wollte. Trotzdem waren in den letzten Monaten die Beziehungen zwischen Sofia und Athen etwas weniger unfreundlich als zwischen Ankara und Sofia. Man erinnert sich des Grenzzwischenfalles, bei dem von bulgarischen Grenzwächtern auf griechischem Gebiete einige bulgarische Muselmanen, die mit ihren Familien und mit ihrem Vieh über Griechenland nach der Türkei auswandern wollten, erschossen wurden. Während Griechenland sich mit den loyalen Erklärungen Bulgariens zufrieden gab, wurde in der Türkei eine lebhafte Propaganda gegen Bulgarien inszeniert. Als sich jetzt die Kämpfe der griechischen Revolutionäre gegen die griechischen Regierungstruppen auf den alten Schlachtfeldern Mazedoniens und Thraziens vor allem der bulgarischen Grenze näherten, steigerte die Türkei ihre militärischen Rüstungen im Raume von Adrianopel und rief damit den allerdings wieder zurückgezogenen Protest Bulgariens in Genf hervor.

Würde die Unruhe auf dem Balkan wirklich nur aus den Entwicklungen auf dem Balkan selbst wachsen, und würden die europäischen Mächte sich einig sein, die politische Ordnung des Balkans den Balkanvölkern selbständig zu überlassen, so wäre diese Unruhe nicht allzu ernst zu nehmen, und es wäre zu erwarten, daß der Balkan in kurzer Zeit mit sich selbst fertig werden würde. Aber alle Unruhe, alle Stürme, die im Südosten Europas entstehen, wirbeln die Gefahr weitergreifender europäischer Verwicklungen empor. Es ist daher auch gar nicht zu verwundern, daß immer wieder Stimmen laut werden, die den Einfluß außerbalkanischer Mächte schon bei der Entfachung der balkanischen Unruhen und Stürme behaupten.

Griechenland ohne Parlament

Die Kosten der niedergeschlagenen Revolte

× Athen, 15. März

Zur Durchführung ihres innerpolitischen Befriedungswerkes hat die Regierung eine Reihe einschneidender Maßnahmen beschlossen. Die Kammer soll aufgelöst werden, da die meisten Abgeordneten der Opposition wegen ihrer Teilnahme an dem Aufstand verhaftet wurden oder geflohen sind. Dem Senat wird verboten, sich zu versammeln, weil die Mehrheit der Senatoren Anhänger von Venizelos sind. Später soll der Senat durch einen Beschluß der Nationalversammlung, die zur Abänderung der Verfassung einberufen werden soll, überhaupt aufgehoben werden.

Die Kosten der Niederwerfung des Aufstandes werden vom Finanzminister auf 500 Millionen Drachmen geschätzt. Durch die Beschlagnahme des Eigentums der Aufrührer im Werte von über einer Milliarde Drachmen hofft man jedoch, alle Wunden, die der Aufstand geschlagen hat, heilen zu können.

Haftbefehl gegen Venizelos

Sonderdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

£ Athen, 15. März. (Durch United Preß)

Auf Anordnung der griechischen Regierung wurden heute Haftbefehle gegen Venizelos und sechs Senatoren und Abgeordnete, die sich aktiv am Aufstand beteiligt haben, erlassen. Unter diesen befindet sich auch der ehemalige Finanzminister Maris.

Dr. Rintelen verurteilt

Lebenslänglicher Kerker für „entfernte Mitschuld am Hochverrat"

× Wien, 15. März

In dem Prozeß gegen den früheren österreichischen Gesandten in Rom, Dr. Rintelen, wurde am Donnerstag um 16.55 Uhr das Urteil gesprochen. Nachdem der Vorsitzende erklärt hatte, daß jeder Ausdruck des Mißfallens oder Beifalls verboten sei, verkündete er den Spruch des Gerichts:

Dr. Rintelen sei schuldig, im Jahre 1934 in Wien und Rom den ihm bekannten Anschlag auf das Bundeskanzleramt gebilligt und dadurch gefördert zu haben, daß er sich als Chef der neu zu bildenden revolutionären Regierung zur Verfügung stellte. Er habe damit das Verbrechen der entfernten Mitschuld am Hochverrat begangen, und da der Gerichtshof das Unternehmen als besonders gefährlich ansehen müsse, werde über ihn die Strafe des lebenslänglichen Kerkers verhängt. Die Untersuchungshaft vom 26. Juli bis heute wird für den Fall einer späteren Begnadigung eingerechnet.

Dr. Rintelen nahm das Urteil lächelnd auf. Der Vorsitzende begann sodann die umfangreiche Begründung des Urteils.

Vor der Verkündigung des Urteils hatte der Verteidiger gesprochen, der Freispruch verlangte. Er stellte fest, daß der Prozeß in keiner Richtung eine Klärung über die Geheimnisse und Hintergründe des 25. Juli gebracht habe. Rintelen sei nie Nationalsozialist gewesen; er habe nur aus ethischen und wirtschaftlichen Gründen das Verhältnis zu dem Brudervolk bessern wollen. Der Verteidiger ging darauf auf die einzelnen Beweise ein. Er erklärte, daß die eindringlichste Vernehmung des gesamten Gesandtschaftspersonals nichts Belastendes ergeben habe. Man habe dann das keineswegs erhebende Schauspiel erlebt, wie im letzten Augenblick

der Kammerdiener des Gesandten in Rom zur Zeugenbarre geschleift wurde.

Der Verteidiger erklärte mit erhobener Stimme, daß Ripoldi gelogen habe. Von der Person des vielgenannten Dr. Weidenhammer sei viel zu wenig bekannt, um aus einem Verkehr gewisse Schlüsse zu ziehen. Auch Dr. Dollfuß habe Weidenhammer gekannt und noch viele andre Leute in Oesterreich. Es sei durchaus unbewiesen, daß Dr. Weidenhammer ein Drahtzieher des Putsches war.

Rintelen selbst führte in seinem Schlußwort aus: „Ich bin unschuldig. Ich habe immer offen für meine Ideale gekämpft. Ich wollte nie etwas andres als ein gutes Einvernehmen Oesterreichs mit Deutschland. Ich habe mich dabei in einer Linie mit dem größten österreichischen Staatsmann Dr. Seipel befunden. In dieser Ueberzeugung sehe ich mit Ruhe Ihrem Urteilsspruch entgegen."

In der Urteilsbegründung

Scherl Bilderdienst

heißt es u. a.: „Der Militärgerichtshof hat als erwiesen angenommen, daß der Beschuldigte mit Dr. Weidenhammer in engem Verkehr gestanden hat. In dieser Beziehung ist zu verweisen auf die vertraulichen Berichte, die von der Bundespolizei in Wien und von der Generaldirektion für öffentliche Sicherheiten gegeben worden sind. Gewiß wären die vertraulichen Berichte an sich nicht entscheidend, sie stehen aber im vollkommenen Einklang mit den Aussagen des Zeugen Ripoldi. Sie haben, wie der Zeuge, auf dem Gerichtshof den Eindruck voller Glaubwürdigkeit und Verläßlichkeit gemacht. Aus dem Polizeibericht geht hervor, daß Dr. Weidenhammer am 25. Juli Wien fluchtartig verlassen hat. Danach ist einwandfrei festgestellt, daß der Beschuldigte mit Dr. Weidenhammer in enger Verbindung gestanden hat, und

daß diese Verbindung nicht harmlos war,

beweist der psychologische Umstand, daß der Beschuldigte diese Bekanntschaft entschieden ableugnete. Der Militärgerichtshof hat auch die Ueberzeugung gewonnen, daß nicht bloß ein passives Verhalten des Beschuldigten vorliegt, sondern daß er diese Pläne gebilligt und seinen Namen den Putschisten zur Verfügung gestellt haben muß. Ein weiterer Grund für die Schuld des Beschuldigten an dem Putschplan ist sein

Selbstmordversuch.

Er hat zwar in Abrede gestellt, daß der Schuß in Tötungsabsicht erfolgt ist. Selbst wenn man aber annimmt, daß sein Abschiedsbrief nur in der Absicht geschrieben wurde, nicht aus dem Leben zu scheiden, sondern sich nur ernstlich verletzen zu wollen, so wäre seine Handlungsweise eine Flucht in die Krankheit aus einer Situation, die der Angeklagte als hoffnungslos ansah." Schließlich wird in der Urteilsbegründung auch von der Gegnerschaft Rintelens zu Dollfuß gesprochen.

Das Urteil wurde vom Publikum ohne Kundgebungen aufgenommen. Der Verurteilte empfing, nachdem er den Verhandlungssaal verlassen hatte, den Besuch seines Bruders und seines Sohnes. Er verweilte längere Zeit im Gespräch mit ihnen. In einem Tragsessel wurde er hierauf in die Gefangenenabteilung des Landgerichts gebracht. Da der Angeklagte durch den Schuß und den erlittenen Schlaganfall hinfällig und linksseitig völlig gelähmt ist, nimmt man an, daß er schon in den nächsten Tagen für haftunfähig erklärt und in ein Sanatorium übergeführt werden wird.

Trauerbeflaggung am 17. März

× Berlin, 15. März. (Durch Funkspruch)

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, hat zum Heldengedenktag folgenden Erlaß veröffentlicht:

Am Sonntag, dem 17. März, gedenkt das deutsche Volk der Gefallenen des Weltkrieges. In allen Orten des Reiches werden würdige Gedenkfeiern stattfinden. Ich fordere die Bevölkerung auf, an diesem Tage zu Ehren der toten Soldaten Trauerbeflaggung zu zeigen.

Dem Gedenken Hauptmann Bertholds

× Berlin, 15. März

Auf dem Berliner Invalidenfriedhof fand heute gegen 10 Uhr eine stille Gedenkfeier für den heute vor fünfzehn Jahren in Harburg an der Elbe von Kommunisten ermordeten deutschen Kampfflieger und Ritter des Pour le mérite, Hauptmann Rudolf Berthold, statt. Eine Abordnung der mainfränkischen Hitlerjugend, die in der Nacht auf Omnibussen von Würzburg nach Berlin gekommen war und unter Führung von Bannführer Schmidt stand, marschierte mit einem Spielmannszug der Berliner Hitlerjugend und der Wachgefolgschaft der Reichsjugendführung auf dem Friedhof auf. Sie führte die umflorte Freikorpsfahne der „Eisernen Schar Berthold" mit, die ihr im vorigen Sommer durch den Gauleiter von Main-Franken übergeben worden war. Bannführer Schmidt gedachte des toten Fliegers, der ein Sohn Frankens gewesen sei und der ein Vorbild für die Hitlerjugend sein werde. Er legte einen großen Kranz nieder, der die Widmung trug: „Dem Freiheitshelden Rudolf Berthold — Die main-fränkische Hitlerjugend."

600 neue Bauernstellen in Ostpreußen

× Berlin, 15. März. (Durch Funkspruch)

Nach Ausführungen des Reichsfachwartes für Landeskultur, Staatsministers Riecke, werden in Ostpreußen in den nächsten Monaten 36 Güter mit einer Gesamtfläche von rund 30 000 Morgen besiedelt. Neben einigen Restgütern bis zu 300 Morgen werden 600 neue Bauernstellen entstehen, die durchschnittlich 60 bis 80 Morgen groß sein werden. Außer den Bauernstellen werden auch noch Handwerker und Landarbeiter angesiedelt. Die Handwerker erhalten Bodenflächen von 15 bis 20 Morgen und die Landarbeiter solche von 5 bis 10 Morgen. Die Bauten sollen bereits im Monat Juli, vor Beginn der Ernte, fertiggestellt sein, so daß in Ostpreußen im Laufe dieses Sommers 30 neue Bauerndörfer entstehen werden.

Fünf Zeitungen wegen übelster Sensationshascherei verboten

× Berlin, 15. März

Auf Antrag des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda hat das Geheime Staatspolizeiamt die Zeitungen: „Berliner Herold" (Berlin), „Die Wahrheit" (Berlin), „Das kleine Journal" (Berlin), „Bunte Wochenschau" (Berlin) und „Echo Germania" (Erfurt) auf unbestimmte Zeit verboten.

In dem nunmehr seit über einem Jahr in Kraft getretenen Schriftleitergesetz wird als die ausdrückliche Aufgabe eines jeden deutschen Schriftleiters bestimmt, daß er verpflichtet ist, aus den Zeitungen alles fernzuhalten, was gegen die Ehre und Würde eines Deutschen verstößt oder was die Ehre oder das Wohl eines andern widerrechtlich verletzt, seinem Ruf schadet, ihn lächerlich oder verächtlich macht. Die verbotenen Zeitungen haben sich an diese Grundbestimmung des Schriftleitergesetzes niemals gehalten. Sie haben ein Geschäft daraus gemacht, andre Volksgenossen in der Oeffentlichkeit herabzuziehen und damit Klatschsucht und übelster Sensationshascherei Nahrung gegeben. Ihr Wirken war daher schädlich für die deutsche Volksgemeinschaft, ihre weitere Existenz im neuen Staat nicht mehr tragbar.

Zum letzten Eintopfsonntag opfert jeder doppelt!

„Statut-Gericht" für das Memelgebiet

Einseitige Maßnahme der Kownoer Regierung

× Kowno, 15. März. (Durch Funkspruch)

Der litauische Staatspräsident hat ein Gesetz erlassen, nach dem ein sogenanntes Statut-Gericht zur Regelung von Streitigkeiten eingesetzt worden ist, die sich aus der Anwendung des Memelstatuts und der Maßnahmen des Gouverneurs und des Landtags ergeben.

Da das neue Gericht sich lediglich aus litauischen Richtern unter dem Vorsitz des Präsidenten des Kownoer Obertribunals zusammensetzen soll, bedeutet diese Einrichtung, die auch im Widerspruch zum Memelstatut steht, eine völlig einseitige Maßnahme gegen das Memelgebiet. Die Einseitigkeit des neuen Gesetzes geht auch daraus hervor, daß das Statut-Gericht nur von drei Instanzen angerufen werden kann, und zwar von dem Präsidenten des Direktoriums, der jetzt der Litauer Bruvelaitis ist, von dem Memelgouverneur und von dem litauischen Justizminister, während dem Memelländischen Landtag und den andern autonomen Behörden oder Parteien dieser Beschwerdeweg verschlossen bleibt.

Der tiefere Sinn des „Statut-Gerichts" ist offenbar der, daß die Litauer, da sie auf die Dauer den Landtag nicht überwachen können, etwaige Beschlüsse des Landtages durch das neue Gesetz von vorneherein gegenstandslos machen wollen und daß die Memelländer bei allen autonomen Streitfragen ins Unrecht gesetzt werden sollen.

Arierparagraph in Lodz

× Warschau, 15. März

In einer Ausschußsitzung des Lodzer Stadtrates, der seit kurzem über eine Mehrheit der nationaldemokratischen Opposition verfügt, wurde ein Antrag angenommen, wonach die Preise der Stadt Lodz für Wissenschaft, Literatur und Kunst künftig nur an Christen verliehen werden dürfen, die ihre arische Herkunft nachweisen. Der „Kurjer Poranny" bringt diese Meldung unter der Ueberschrift „Die Nationaldemokratie unter dem Einfluß Hitlers".

Aufstand der Beduinen am Euphrat

× Bagdad, 15. März

Am unteren Euphrat befinden sich die Beduinen im Aufstand. Die Regierung versucht, den Aufstand unblutig beizulegen. Die Lage wird als ernst bezeichnet.

Zehn Jahre Deutsche Akademie

Von unserm Korrespondenten

In den Tagen vom 14. bis 16. März begeht die Deutsche Akademie in München im Rahmen ihrer diesjährigen Hauptversammlung die Feier ihres zehnjährigen Bestehens.

In der Fülle der Festlichkeiten, die München in der ersten Maihälfte 1925 erlebte — 70. Geburtstag Oskar v. Millers und Einweihung des Deutschen Museums — ist die Tatsache der Gründung einer „Deutschen Akademie" ziemlich unbeachtet geblieben, zu der sich in der Aula der Universität führende Männer der Wissenschaft und des öffentlichen Lebens aus ganz Deutschland und aus dem gesamten Auslandsdeutschtum zusammenfanden. Diese neue Akademie hatte zwar eine wissenschaftliche Abteilung, die sich u. a. für große Neuausgaben wissenschaftlicher, literarischer und musikalischer Werke einzusetzen versprach, aber sie lehnte es doch ausdrücklich ab, eine Akademie der Wissenschaften in herkömmlichem Sinne zu sein. Im Programm der praktischen Abteilung, die neben jener eingerichtet wurde, begegnete man vermeintlich politischen Begriffen wie „großdeutsch" oder gar „volksdeutsch", und die Auguren lächelten einander zu: Arbeit für den großdeutschen Gedanken ausgerechnet in der Hauptstadt des „weißblauen Föderalismus"? — Kaum jemand erkannte, daß hier von der Seite der Geistes- und Kulturwissenschaften her der erste große Angriff gegen eben jene verderbliche „föderalistische" Geisteshaltung in Deutschland eingeleitet wurde.

Es ist nicht zu bestreiten, daß außerhalb des engeren Kreises der ersten Führer der Deutschen Akademie außer Ritter vor allem der erste Präsident Geheimrat Pfeilschifter, der jetzige Präsident Professor Haushofer, der Leiter der wissenschaftlichen Abteilung, Geheimrat Oncken, und Generalsekretär Dr. Freni die Stimmung damals vor zehn Jahren keineswegs sehr zuversichtlich war.

Man muß sich jene bescheidenen und von vielerlei Zweifeln beeinträchtigten Anfänge im Mai 1925 vor Augen halten, wenn man das Werk, über das die Deutsche Akademie jetzt anläßlich ihres zehnjährigen Bestehens Rechenschaft ablegt, recht würdigen will. Der Akademie sind im Laufe der Jahre Aufgaben zugewachsen, die bei ihrer Gründung noch kaum zu ahnen waren.

Gewiß hat die wissenschaftliche Abteilung der Akademie nicht an Bedeutung verloren. Aber ob es sich nun um das „Sudetendeutsche Wörterbuch" handelt, um eine Schrift über „Schiller in Rußland" oder um die Unterstützung eines Werkes über „Deutsche Aufbaukräfte in der Entwicklung Polens", immer wird erkennbar, daß hier nicht Spezialwissenschaft als Selbstzweck gefördert wird, sondern Forscherarbeit, die der inneren Kräftigung des deutschen Volkstumsbewußtseins dient und sich zielbewußt in eine vom Volkstumsgedanken beherrschte deutsche Kulturpolitik einreiht.

Es macht sich dabei unverkennbar auch der persönliche Einfluß des seit einem Jahr amtierenden neuen Präsidenten geltend, des bekannten Geopolitikers Professor Haushofer, der gerade von seiner eigenen Wissenschaft her um die große Bedeutung des einheitlichen Einsatzes aller materiellen und geistigen Kräfte eines Volkes auf das Ziel seiner Weltgeltung hin weiß. Wenn der Stellvertreter des Führers, der selbst vor zehn Jahren eine Zeitlang praktischer Mitarbeiter der Akademie gewesen ist, als Mitglied des Kleinen Rats an ihren Tagungen und Beratungen teilnimmt oder wenn bei der diesjährigen Hauptversammlung auch der Reichsaußenminister das Wort ergreifen wird, so darf das nicht falsch gedeutet werden. Trotz dieser erst im neuen Deutschland möglich gewordenen aktiven Anteilnahme leitender Staatsmänner an ihrer Arbeit ist die Deutsche Akademie doch nach wie vor eine von Staat und Staatspolitik durchaus unabhängige Einrichtung.

Ueberblickt man nun aber die Arbeit der praktischen Abteilung und ihre Erfolge, so ist da neben dem Gebiet der „Fürsorge für die den höheren geistigen Interessen des Auslandsdeutschtums dienenden Einrichtungen" (wissenschaftliche Vereine, Hochschulen, Sammlungen, Schaubühnen u. ä.), die vor allem in Ost- und Südosteuropa wirksam wird, in den letzten Jahren vor allem das neue Aufgabenbereich der deutschen Kulturwerbung unter fremden Nationen und des geistigen Austausches mit ihnen erfolgreich betreut worden. Hierher gehört in erster Linie die im Goethe-Institut der Akademie zusammengefaßte Sprachwerbung im Auslande, von der im letzten Jahre die groß angelegte pädagogische Schau „Deutscher Sprachunterricht im Auslande" Zeugnis ablegte. An 34 ausländischen Plätzen zwischen Wiborg und Pretoria, Buenos Aires und Shanghai gab es im verflossenen Jahre Sprachkurse der Deutschen Akademie. Wie vorteilhaft sich solche Kurse für das deutsche Ansehen in der Welt auswirken, wie sehr sie Verständnis für Deutschland wecken und mittelbar sogar die deutsche Wirtschaft fördern, erkennt man deutlich erst bei einer Durchsicht der Akten und Briefmappen in der Akademie selbst. Daneben gibt es hier und da im Auslande auch schon „Mittelstellen" der Akademie mit weitergehenden Aufgaben auf dem Gebiet der Kulturwerbung, Sprachkurse für Ausländer an deutschen Hochschulen, einen umfangreichen Versand deutscher Bücher und Zeitschriften usw. Nicht minder bedeutsam ist die Arbeit der Länderausschüsse, die den geistigen Austausch mit fremden Nationen durch Stipendien, Austauschvorträge, Organisation von Studienreisen nach Deutschland, Vermittlung von Lehrstellen in deutschen Industriewerken, Ausstellungen deutscher Kunst im Auslande usw. fördern.

Wenn in den letzten Jahren immer mehr führende Persönlichkeiten aller Nationen trotz allen politischen Spannungen dem deutschen Volk, seinem geistigen Wesen und seinem nationalen Streben auch öffentlich Gerechtigkeit widerfahren ließen, so sicher nicht zuletzt dank dem Wirken dieser Deutschen Akademie.

Herbert Saekel

Graener-Uraufführung in Berlin

„Der Prinz von Homburg" in der Staatsoper

Von unserm Korrespondenten

Berlin, 15. März

Vor einem festlich erwartungsvollen Hause, in Gegenwart des Ministerpräsidenten Göring, ist Paul Graeners jüngstes Bühnenwerk, „Der Prinz von Homburg", in der Berliner Staatsoper zur Uraufführung gelangt.

Würdigt man den unverkennbaren Publikumserfolg unter künstlerischen Gesichtspunkten, so kann man sich dennoch eines zwiespältigen Gefühls nicht ganz erwehren. Graener hat, offenbar veranlaßt durch wiederholte Erfahrungen mit unbefriedigenden Textbüchern, seinem Werk das gleichnamige Schauspiel Heinrich v. Kleists zugrunde gelegt. Dieser gewiß bestechende Gedanke birgt sowohl durch die wörtliche Uebernahme der Dichtung als auch die unvermeidlichen Kürzungen eine doppelte Gefahr. Denn einerseits entzieht sich der große sprachliche Schwung der fünffüßigen Jamben Kleists der musikalischen Uebersetzung, zum andern waren nicht wenige der feinen psychologischen Züge zu opfern.

So tritt das geistige Problem des Dramas, die Auseinandersetzung zwischen individueller Freiheit und vaterländischer Pflicht, zurück hinter das Seelische, den Gegensatz träumerischer Phantastik und mannhaften Heldentums. Dieser Gegensatz — und er ist es auch, der Graener angeregt hat — schreit förmlich nach Musik. Aber nach einer Musik, die ganz aus einem frühromantischen Empfindungskreis emporwächst, wie sie einst ein Weber, heute vielleicht ein Pfitzner schaffen konnte. Graener kann demgegenüber seine Verwurzelung in der Spätromantik und im Impressionismus, seine Herkunft von Wagner, in zweiter Linie von Puccini, nicht ganz verleugnen.

So kommt es, daß die hauchzarte, sublimierte Gefühlswelt Kleists in seiner Partitur wesentlich herzhafter, kompakter ersteht. Dort, wo die Dramatik am geballtesten ist — im ersten Teil —, gibt sie im wesentlichen handfestere, sichere Situationsschilderungen; erst im zweiten, dramatisch schwächeren Teil biegt sie weiter ins Melodisch-Lyrische aus, ohne wiederum die Gefahr pathetischer Uebersteigerung zu vermeiden. Daraus erklärt sich, daß diese Musik ihre theatermäßige Wirkung durchaus nicht verfehlt, ohne zugleich durch den Vergleich mit Kleist, den sie herausfordert, völlig zu überzeugen.

Immerhin läßt sich hier durch die Aufführung viel ausgleichen, und das hat die Berliner Staatsoper getan, indem sie dem Komponisten gibt, was des Komponisten, und dem Dichter, was des Dichters ist. In Robert Heger hat sie einen dankbaren, gewissenhaften Sachwalter der Partitur, in Tiana Lemnitz (Natalie), Margarethe Klose (Kurfürstin), Jarow Prohaska (Kurfürst), Max Lorenz (Homburg), Rudolf Bockelmann (Kottwitz) Sänger großen Stils und hervorragenden darstellerischen Vermögens. Mit ihnen hat der Spielleiter Rudolf Hartmann, unterstützt durch die ungemein suggestiven Bühnenbilder Benno v. Arents, auch die Atmosphäre der Kleistischen Dichtung sehr schön herauszuarbeiten vermocht. Der weitgehend geschlossene Eindruck, der durch diese Aufführung zustande kam, hat zum starken Erfolg des Abends sein Teil beigetragen. hl.

* **Sonnabendvesper in der Kreuzkirche** abends 6 Uhr: Joh. Seb. Bach: Präludium und Fuge in e-Moll für Orgel; Hans Leo Haßler: vierstimmiger Choralmotette „O Mensch, bewein' dein' Sünden groß"; Anton Bruckner: Motette für vier Stimmen „Christus hat sich selbst erniedrigt"; Max Reger: Chor für fünf Stimmen „O Lamm Gottes, unschuldig ..." aus Op. 138; Eccard: Motette für vier Stimmen „Adoramus te".

Im Reich des silbernen Löwen

Eindrücke auf einer Fahrt durch Iran

Von G. HERWIG

III.

Fremde Natur und Menschen des Alten Orients

Die Frage, welche Kräfte, welche Bewegungen sich in Iran (vom Tag des persischen Neujahrs, also dem 21. März, an verschwindet der Name Persien. Das Land heißt künftig Iran und seine Bevölkerung Iranier — die Schriftleitung) gegen die drei europäischen Mächte, gegen England, Frankreich und Rußland erheben, die den gesamten Nahen Osten bis Indien mit ihren Kanonen, Flugzeugen und ungezählten Milliarden beherrschen, ist nicht zu beantworten ohne die Kenntnis der Menschen des Alten Orients. Erst wenn man deren Leben und geistige Einstellung zu den Dingen der sichtbaren Welt begriffen hat, ist man imstande, die geistigen Leidenschaften zu verstehen, aus denen der Zielwille des „Neuen Orients", der Konzentration der Macht gegen Europa heißt, zur Selbstbefreiung und der Idee des Nationalismus hinstrebt. Was für Menschen schälen sich aus der Hülle europäischer Kleidung, die jeder der zehn Millionen Untertanen Rhiza Schahs auf Befehl seines Kaisers eines Tages an Stelle seiner altgewohnten persischen Tracht anlegen mußte? Was entdeckt der Beschauer hinter der Fassade moderner iranischer Bauten, die die Züge kleinbürgerlicher Häßlichkeit tragen, die Mitteleuropa im 19. Jahrhundert auszeichnete?

Iranische Teppichknüpfer

Städte zwischen Wüsten

Die Zahl jener orientalischen Städte, die noch ihre Vergangenheit besitzen, ist ganz gering. Man findet sie nur hier und da, meistens abgelegen zwischen Wüsten, wohin sich ein Europäer nur selten verirrt. Nur hier bekommt man einen unverfälschten Einblick in die Kultur und den Stil iranischer Lebensweise. Zu den Orten, die ihr Gesicht gewahrt haben, gehört Kirman, die Stadt der schönsten Teppiche. Die Fahrt von der ältesten englischen Faktoreistadt am Golf, Bender-Abbas, nach Kirman ist sehr romantisch. Der Anfang der Straße, die über das hohe Gebirge führt, das hinter der Küste überall senkrecht aufsteigt, ist vor allem in der Verwunschenheit einer persischen Mondnacht traumhaft schön und einer der großartigsten Anblicke der Welt. Das Postauto bewegt sich auf einem steilen ausgehauenen Paßweg durch baumloses zackiges Gestein, an Abgründen vorbei zwischen Zacken und unheimlichen Schatten, oft in rasender Fahrt, über eine kahle Höhe 2000 Meter hinauf ins iranische Hochplateau. Durch das Gebiet der wildesten Stämme Irans, der Luri, der Sendschabi, der berühmten Baschtiari, durch dieses rauhe öde Land, dem Zufluchtsort der Armut und der Raublust, vorbei an trotzigen Burgen, die am Rande steiler Berghänge kleben und von denen diese stolzen Räuber hin und wieder in die Ebene hinabreiten und die Bauern plündern, heute noch ebenso wie vor Jahrtausenden, geht es dann hinein in die Wüste, die links und rechts von der Wagenspur kleine Erdrisse zeigt, die an Gletscherspalten erinnern. Nach fünfzigstündiger Fahrt fährt das Auto dann durch das Tor ein, das zwischen massigen Mauertürmen sich den Reisenden, den Karawanen öffnet.

Kirman im Zauber der Farben

Es gibt vielleicht keine schönere Stadt als Kirman. Sie liegt zwischen Wüsten, 2000 Meter hoch, eine menschliche Siedlung im Nichts. Man sieht einige Lehmwälle, die zu verfallen beginnen, Lehmhäuser mit Vorderfronten von stummer Blindheit. Es gibt eigentlich gar nichts zu sehen in dieser Stadt, in der alles unfertig erscheint, und doch liegt über ihr ein zarter, märchenhafter Schimmer, der Glanz unendlich vieler Farben — Häuser und Straßen schwimmen stündlich in einem andern Licht, sie sind zartrot oder violett, blendend weiß oder sattrot, grünlich oder blau. Alles, was still ist und gedämpft, hat hier seine Heimat, Licht, Raum und Ruhe.

Jeden Abend zündet man um die gleiche Zeit in allen Gassen das Feuer an, hungrig sieht man die Familien um den Holzkohlenhaufen hocken. Zur Stunde der Dämmerung hört man die anschwellenden und leise verklingenden Gesänge der Suren in die mit blinkenden Sternen übersäte Dunkelheit aufsteigen. Man betet nicht in der Moschee, sondern im Freien, in den Gärten hinter den hohen Lehmwänden, über die Platanen und Pappeln hinausragen, grüne und silberfarbene Zeugen von Schatten und Schönheit, die hinter dem unscheinbaren Tor mit dem Bronzeklopfer verborgen liegen. Oft sind die persischen Villen, die in der Mitte vom Dach bis dicht über dem Fundament ein breites, viereckiges Loch haben, auch so gebaut, daß der Bewohner den Blick durch einen weiten Garten mit Springbrunnen und Blumenrabatten frei hat und durch die äußeren Tore, die der kunstliebenden schiitischen Welt des Islams entsprechend bunt getüncht und mit Tierornamenten, mit zierlichen Türmchen über den harmonischen Bogen geschmückt sind, hinweg über eine endlose Ebene bis zu den Gebirgszügen am Horizont blickt, deren schneebedeckte Kämme sich blendend weiß vom azurfarbenen Himmel abheben. In dem Garten ist zu beiden Seiten der Wege ein Gitterwerk von Wasserkanälen angelegt, so daß dies Paradies zwischen den Wüsten nur aus Inseln besteht, die jede für sich ein Stück natürlichen Teppich bilden.

Gärten und Teppiche

Der Iranier trennt sich von seinem Garten, den er mühselig aus dem Nichts geschaffen hat, nur ungern. Wenn er verreist, dann nimmt er ihn mit — in Form des Teppichs. Wie seltsam sind die Wege menschlicher Gedanken! Der Kargheit und der öden Leere der Landschaft verdanken wir die üppige Weichheit und Buntheit der Teppiche. In jahrelanger Arbeit werden die schönsten Exemplare geknüpft, mit echten leuchtenden Farben, mit seltenen Farberden und hölzern märchenhaft bunt eingefärbt. Oft wirken zwei oder drei Generationen an einem einzigen Teppich, der dann wie ein unersetzbares Heiligtum sich in der Familie vererbt.

Der Teppich und der Garten sind der Trost für die Augen, die immer nur Sand-, Stein- oder Salzwüsten sehen. Und der Garten ist eigentlich zugleich das Haus — in der persischen Sprache steht zumeist für beide Begriffe sogar das gleiche Wort. Haus und Garten sind die Wohnstatt der Familie, seine Mauern und halbdunklen Räume, seine blumigen Inseln sind wehrhafte Bastionen und umfriedete Heiligtümer gegen Neugierige und Unerwünschte. Hier ist die Wohnstatt der Frau, der Familie, die nicht der Oeffentlichkeit gehört. Der schwarze Schleier, den die Frau trotz des Verbotes Rhiza Schahs auch heute noch trägt, ist ein Stück der Abgeschiedenheit von der Außenwelt, die sie im Heim umgibt.

Frauen in Iran

Iran ist neben Afghanistan dasjenige Land, in dem die Stellung der Frau den Reformplänen ihres autokratischen Herrschers zum Trotz heute noch die gleiche ist wie vor tausend Jahren. Eine Iranierin darf sogar ihr Land nicht verlassen, es sei denn, daß sie verheiratet ist und ihr Mann sie begleitet. Auch ist es keiner Iranierin gestattet, sich in einen Europäer zu verlieben. Da dies gefährlich und verboten ist, bereiten den Frauen nur wenige Dinge größeres Vergnügen, als dieses Verbot zu übertreten — wenn sie mutig genug sind.

Man entdeckt sehr viel Zwiespältiges im Charakter der Iranierinnen — zum Teil liegt das an dem schiitischen Eherecht, das zu jener Art von Gesetzgebung gehört, die zwar niemals als Ganzes von irgendeiner neuzeitlichen Macht übernommen werden kann, die aber doch so voller einzigartiger Anregungen ist, daß orientalische Völker aus diesen in uralter Tradition erprobten Ehegesetzen mehr hätten lernen können als vom Schweizer Bürgerlichen Gesetzbuch, das die Türken auf Anordnung ihres Ghazi, Kemal Paschas, mit all seinen Unzulänglichkeiten eingeführt haben. In Iran bestehen außer der üblichen in Europa und allen Ländern, deren Familienrecht auf den moralischen und ethischen Begriffen der europäischen Nationen gegründet ist, bekannten Form der Einehe noch zwei andre. Eine Iranierin kann z. B. heiraten — ohne zu heiraten; es ist ihr gesetzlich die Möglichkeit gegeben, die sozialen Vorteile einer Ehe zu genießen, ohne damit auch das Recht auf ihren Körper zu vergeben. Eine zweite Ehemöglichkeit des iranischen Rechts ist die der Zeitehe. Man kann für einen Tag heiraten und für mehrere Jahre und — die Scheidung ist bei dieser Form der Ehe unmöglich. Fast ein Widerspruch: die Ehe ist trennbar und doch untrennbar. Die Iranierinnen scheinen mit ihrem Los zufrieden zu sein — abgesehen von ihrer Klage über die Launenhaftigkeit der Männer, die man sehr häufig hört und trotz der Tatsache, daß sie Sklaven sind. Es fehlt ihnen die Freiheit. Für Europäer ist es ganz unvorstellbar, daß es Menschen geben könnte, die den Preis der Freiheit niedriger ansetzen als sie. Aber es ist ganz zweifellos, daß viele orientalische Frauen es tun. Die Vorstellung etwa, daß sie „nichts zu sagen hätten", ist falsch. Häufig genug kommandiert die islamische Frau auf dem Acker und im Hause. Sie entscheidet in gemeinsamen Fragen, und nicht ihr Gatte, der sie meistens bis zu seinem Tod liebt. Man hält es nur für schamlos, von seiner Liebe zu sprechen oder sie zu zeigen.

Was tat die Königin von Saba?

Die Emanzipationsbewegung der orientalischen Frau, die seit der Gründung der Behaisekte durch Beha Allah, den „Glanz Gottes", sich langsam über die Länder des vorderen Orients ausbreitete, erhielt ihren entscheidenden Anstoß erst durch die türkische Revolution, die allen Türkinnen jede, auch die politische Freiheit brachte. Orientalinnen, die „frei" sein wollen, blicken nun gläubig nach Angora und mit ihnen der Schah von Iran, der sein „Vorbild des fortschrittlichen Geistes" ebenfalls in Kemal Pascha gefunden hat. Da den Iranierinnen aber der Wunsch der Frau aus nördlichen Ländern nach einer andern Aufgabe als der ihres Geschlechtes fehlt und ihnen außerdem jenes Spiel mit dem Geist unbekannt ist, das in Europa und Amerika so beliebt ist, unterscheidet sich die Argumentation, mit der die Iranierinnen ihre „Freiheitspropaganda" treiben, sehr von der europäischen. Der Koran ist für sie das nächstliegende und beste Argument. In der Islambibel findet sich kein Satz, der besagte, daß die Frauen Schleier tragen müßten. Selbst der Gedanke des Harems stammt nicht von Mohammed, der die Monogamie gebot und nur dem Manne gestattete, mehr als eine Frau zu nehmen, der imstande ist, alle Frauen unterschiedslos zu behandeln. Neben dem Koran, der in der Hand der iranischen Frau eine sehr gute Waffe ist, beruft sie sich auf die Beispiele aus der orientalischen Geschichte: auf die Königin von Saba; die Königin Zenobia, die in der syrisch-arabischen Wüste ein Reich gründete; die Königin von Kirman, die regierte, als Marco Polo auf seiner Rückreise von China durch Iran reiste; und auf die Araberin Sedjah, die kriegerische Herrscherin. Warum sollen wir modernen Iranierinnen nicht die politische Gleichberechtigung erhalten, wenn es früher schon Frauen gegeben hat, die das konnten, was seltsamerweise als das Schwerste gilt: zu regieren? So fragen die Vorkämpferinnen der Frauenbewegung Rhiza Schah Pahlawi.

(Weitere Artikel folgen)

Mädchen aus vornehmer iranischer Familie, die in einem europäischen Hospital Kinderpflege lernt

Richard Mollier †

In der Nacht zum Donnerstag verschied im 72. Lebensjahre der weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannte em. Professor der Technischen Hochschule Dresden, Geheimrat Professor Dr. Dr.-Ing. e. h. Richard Mollier. Am 30. November 1863 wurde Richard Mollier als ältester Sohn des Direktors der Schiffswerft und Maschinenfabrik Stabilimento Tecnico Eduard Mollier in Triest geboren. Nachdem er an der Universität Graz Mathematik und Physik studiert hatte, dann an die Münchner Universität und schließlich zur Technischen Hochschule daselbst übergesiedelt war, um sich dem Studium des Maschinenbaues zu widmen, ging er zwei Jahre als Ingenieur in das von seinem Vater geleitete Werk.

Die ideale Verknüpfung von rein wissenschaftlichem und rein technischem Wissen, die er sich während seines Studiums erarbeitet hatte, drängte ihn in die akademische Laufbahn. So sehen wir ihn im Jahre 1890 wieder an der Münchner Technischen Hochschule, jetzt aber als Assistent seines Lehrers, Professor Dr. Schröter. Zwei Jahre später habilitierte er sich an der Technischen Hochschule München.

Seine Doktorarbeit und seine Habilitationsschrift bilden die Grundlage seines Lebenswerkes. Wenn man es in knappen Worten zusammenfassen soll, so läßt es sich am besten dadurch zum Ausdruck bringen, daß man sagt, R. Mollier war der bahnbrechende Forscher und Lehrer, der die abstrakte physikalische Wärmelehre, die Thermodynamik, auf technische Probleme anwandte und sie und ihre wertvollen Ergebnisse dadurch als technische Wärmelehre dem Techniker überhaupt erst zugänglich machte. Er besaß die seltene Fähigkeit, formelmäßige Zusammenhänge in übersichtlichen graphischen Darstellungen zum Ausdruck zu bringen. Weltbekannt ist sein Mollier-Diagramm geworden, ohne welches heute keine Dampfmaschine mehr konstruiert wird.

Im Jahre 1897 folgte er einem Ruf als ordentlicher Professor für Thermodynamik an die Technische Hochschule Dresden, nachdem er kurze Zeit eine außerordentliche Professur für angewandte Physik und Mathematik an der Universität Göttingen bekleidet hatte. In Dresden ist er bis zu seiner Emeritierung am 31. März 1933 tätig gewesen. Sein Institut, das Maschinen-Laboratorium der Dresdner Technischen Hochschule, hat er zu einer für alle Welt vorbildlichen Forschungsstätte ausgebaut. Seine bahnbrechenden Leistungen fanden die verdiente Anerkennung, die Ernennung zum Geheimen Hofrat, zum Ehrendoktor der Technischen Hochschule Braunschweig und zum Rektor der Dresdner Technischen Hochschule in den Jahren 1905/06 und 1918/19.

Mit ihm schied ein hervorragender Forscher, Lehrer und Mensch von uns, um den seine Kollegen und ein weit über alle Welt verstreuter Schülerkreis trauern. Sein Name und das Gedenken an ihn werden kraft seiner Werke weiterleben. Dr. H. T.

Zwei Dresdner Konzerte

Marga Rita Wüstner

Marga Rita Wüstner ist von ihrer Studienzeit her noch in bester Erinnerung. Wesentlich gereifter tritt sie nun erneut mit einem anspruchsvollen Programm vor einen großen Hörerkreis, der ihrem pianistischen Können — es offenbart sich am deutlichsten in der pompösen Bearbeitung eines Orgelkonzertes von Friedemann Bach durch Stradal — uneingeschränkte Bewunderung zollt. Die d-Moll-Sonate Beethovens erfreut durch eine feinnervige und formal gerundete Interpretation, aber Höhepunkt wurde die g-Moll-Sonate Schumanns. Sehr schön gelang die Wiedergabe des Wechselvollen und Sprunghaften in den Ecksätzen, während die gesangvolle Linie des Adagio ruhevoll und bedeutsam nachgezeichnet wurde. Scriabine leitete über zu einer klavieristisch wirksamen, musikalisch aber wenig bedeutenden Erstaufführung einer Barcarole von Liadow, und mit Chopins Scherzo cis-Moll fand der sehr dankbar aufgenommene Abend seinen Ausklang. Mr.

Tino Pattiera

Tino Pattiera versammelte seine große, ihm treue Gemeinde um sich in dem fast überfüllten Vereinshaussaal. Ein Tenorkonzert, wenn Pattiera auch nicht eigentlich ein Konzerttenor ist. Er bleibt der Mann der Bühne auch auf dem Podium. Und so begab er sich nach einigen Strauß-Liedern schnell auf die hohe See der Opern-Arien, sang Puccini und Donizetti, sang Meyerbeer und Verdi, um schließlich im zweiten Teil des Abends bei den Tostis und Leoncavallos ans Land zu gehen, die auch ein Gigli in seinen Konzerten nicht verschmäht, um Glanz und Wonne der Stimme, aber auch um Stimmkultur zu zeigen. Tino Pattiera, der unbekümmerte Temperamentssänger, unbekümmert um Noten, Vokale und Konsonanten, reißt sein Publikum hin, man jubelt ihm zu, schon wenn er das Podium betritt, nach jeder Nummer gibt es Beifall, und der Dreingaben ist kein Ende. In Rolf Schroeder, Kapellmeister am Opernhaus, hatte er einen tadellos eingespielten Begleiter, der sich durch nichts verblüffen ließ. kl.

= **Georg Kiesau** vom Dresdner Staatstheater ist von Direktor Falckenberg aufgefordert, in den Kammerspielen, Schauspielhaus München, Ibsens „John Gabriel Borkmann" zu inszenieren. Die Aufführung findet am 30. März statt.

= **Professor Hans Achelis**, bis zu seiner vor kurzem erfolgten Entpflichtung Vertreter der Kirchengeschichte und der christlichen Archäologie an der Universität Leipzig, begeht am 16. März den 70. Geburtstag. Professor Achelis hat die Frühgeschichte der Kirche, die er in dem ausgezeichneten Werk „Das Christentum in den ersten drei Jahrhunderten" zusammenfassend darstellte, namentlich durch das Studium der frühchristlichen Kunst gefördert. Ihm gelang die Entdeckung der römischen Katakombenbilder in Catania. Ein großes Werk über die Katakomben von Neapel ist noch im Erscheinen begriffen. Sehr fruchtbar für die kirchenhistorische Erkenntnis wurde durch seine Forschungen auch die Heiligengeschichte. Achelis, der als Sohn eines ebenfalls bekannten Theologen in Hastedt bei Bremen geboren ist, lehrte in Göttingen, Königsberg, Halle und Bonn. Nach Leipzig wurde er 1919 als Nachfolger A. Haucks berufen. Er stand hier lange dem Konvikt vor, bekleidete 1932/33 das Rektorat und gehört auch der Sächsischen Akademie der Wissenschaften an.

= **Dr. Blunck in Warschau.** Der Präsident der Reichsschrifttumskammer Dr. Hans Fr. Blunck ist, wie aus Warschau gemeldet wird, dort eingetroffen, um die Fühlung mit dem polnischen Schrifttum aufzunehmen.

= **Die Meißner Bühnen wieder in städtischer Verwaltung.** Der Rat der Stadt Meißen gibt amtlich bekannt, daß zur Wahrung der Gemeinnützigkeit der Meißner Kulturstätte mit Beginn der neuen Spielzeit das Meißner Stadttheater wieder in vollständig städtische Verwaltung übergehen soll. Der jetzige Theaterdirektor Paul Rainer wird als Intendant die neue städtische Bühne leiten.

= **Wochenspielplan der Dresdner Theater.** Oper: Sonntag (17. März) außer Anrecht: Der fliegende Holländer (8); Montag Anrecht A: Arabella (½8); Dienstag Anrecht A: Don Carlos (½8); Mittwoch Anrecht A: Rigoletto (½8); Donnerstag Anrecht A: Zar und Zimmermann (½8); Freitag: 5. Sinfoniekonzert Reihe A (½8, öffentliche Hauptprobe ½12); Sonnabend außer Anrecht: Der Günstling (7); Sonntag außer Anrecht: Der Rosenkavalier (6); Montag außer Anrecht: Madame Butterfly (½8). — Schauspielhaus: Sonntag (17. März) außer Anrecht: Die endlose Straße (½8); Montag Anrecht A: Im bunten Rock (8); Dienstag Anrecht A: Towarisch (8); Mittwoch Anrecht A: Towarisch (8); Donnerstag außer Anrecht: Gregor und Heinrich (½8); Freitag Anrecht A: Towarisch (8); Sonnabend Anrecht A Uraufführung: Das Spiel von den deutschen Ahnen (8); Sonntag außer Anrecht: Towarisch (½8); Montag Anrecht B: Das Spiel von den deutschen Ahnen (8). — Albert-Theater: Montag: Die Gustel von Blasewitz (½9); Dienstag Anrecht A 13. Vorst.: Hier bin ich, hier bleib' ich! (½9); Mittwoch und Donnerstag Anrecht A 14. Vorst.: Hier bin ich, hier bleib' ich! (½9); Freitag: Die Gustel von Blasewitz (½9); Sonnabend Anrecht A 15. Vorst. Gastspiel Die vier Nachrichter: Die Nervensäge (½9); Sonntag vorm. 11 Uhr: 25. (Jubiläums-) Orchesterkonzert von Dr. Kurt Kreiser: Der Walzer; nachm. ½5 Uhr: Verwirrung durch 1111; abends ½9 Uhr Gastspiel Die vier Nachrichter: Die Nervensäge; Montag Gastspiel Die vier Nachrichter: Die Nervensäge (½9). — Komödienhaus: Bis Donnerstag allabendlich: Christa ich erwarte dich (½9); Freitag Erstaufführung: Krach im Hinterhaus (½9); Sonnabend bis Montag allabendlich: Krach im Hinterhaus (½9). — Centraltheater: Bis Montag (25. März) allabendlich Gastspiel Mimi Vesely und Kammersänger Anton Maria Topitz: Das Dreimäderlhaus (8); Sonntag (24. März) Gastspiel Mimi Vesely: Frühlingsluft (4).

= **Dresdner Philharmonie.** Sonntag den 17. März (Heldengedenktag) singen im Verdi-Requiem unter Leitung van Kempens in der Dreikönigskirche: Ilia Vellenburg (Sopran), Gertrude Pitzinger (Mezzo-Alt), Heinz Marten (Tenor) und Prof. Paul Lohmann (Bariton). Chor: Dresdner Lehrergesangverein und Dresdner Singakademie.

= **Kirchenchor der Heilandskirche Cotta.** Am Volkstrauertag, 17. März, abends 8 Uhr bringt Kantor Wolf das Oratorium „Am letzten Tag" von Walter Böhme zur Erstaufführung in Dresden.

= **Hans Kyser** hat ein neues fünfaktiges Schauspiel vollendet, das den Titel führt „Der große Kapitän".

Aus Stadt und Land

Heimat in Blumen

Heimat sind Berge und Täler, Gärten, Wälder und Straßen, sind Häuser und Türme, sind Menschen, Tiere und Blumen. Auch wenn sie arm und rauh erscheint, ist Heimat schön. Denn, wo sie auch liegen möge, an Meeren oder in Gebirgen, sie hat ihre Blumen, ihre Gräser, Moose, die machen sie schön und festlich. Aber hinsehen muß man, wenn man das erleben will. Ein paar Wochen, ein paar Tage nur von jetzt an, dann kann es jeder probieren: An der Weiberlitz bei Tharandt, im Muldental, und wo auch immer, wachen im Vorfrühling Pestwurz und Primel auf, ein wenig später der Sauerklee mit seinen feinen, weißen, lila gestreiften Blüten. Wenn die Kastanien in Freiberg blühen, geht es zum Mai. Sumpfschachtelhalme, weißer Hahnenfuß, Kalmus, stolz ragend die weiße Schwertlilie, werden in den Niederungen und an Bachufern lebendig. Ab und zu sind die hängenden füllhornartigen Blüten des großen Springkrauts zu finden. Gegenüber dem Bahnhof Bienenmühle glühen die blauen Blüten des Alpenhufflattichs auf. Wer Glück hat, trifft den Judas-Silberling, eine der gesetzlich geschützten Pflanzen. Bei Dorfhain im Weiberlitztal leuchten die dunkelroten Blüten der Haselwurz, schimmert der Aronstab. Wenn der Sommer kommt, leuchten die Wiesen am Hange des Geising von roten Kuckucksblumen und den grünlichgelben Blütenständern der Teufelskralle. Waldstorchschnabel am Waldrande, Trollblumen in Wiesen und Mooren gesellen sich hinzu. Im Gimlitztal blüht die Arnika. Aufwärts Schellerhau geben Roßkümmel und Margerite den Ton an. Wer könnte sie alle nennen, die bis in den Spätherbst hinein die erzgebirgische Heimat auf Wiesen und Berghängen, an Moor und Bach verschönen?

Einer hat es doch getan und gekonnt. Das war der Privatdozent Dr. Jurasky aus Freiberg, der im naturnahen Kreis der „Isis" die pflanzliche Pracht unsrer erzgebirgischen Täler und Berge mit einzigartigen Lichtbildern, die er auf Hunderten von Wanderungen der blühenden Natur abgelauscht hat, zum Erlebnis machte. Wie kann ein Heidekraut oder ein Fliegenpilz, wie können Föhren und Sommerwiesen doch so schön sein, wenn man sie sieht und erlebt, wie dieser Künstler im Schauen und im Erfassen mit der Linse!

Die aus Anlaß des 101. Stiftungstages besonders stattlich besuchte Versammlung der „Isis" spendete wärmsten Beifall, den der Vorsitzende, Prof. Dr. Zaunick, durchaus im Sinn seiner Erwartung begründenden Begrüßungsansprache zu Beginn der Veranstaltung, zutreffend als Dank eines hochbefriedigten naturwissenschaftlichen Auditoriums wertete.

Dann nahte sich der Isis der Ostris mit Speise, Trank und Geselligkeit.

Nur ernste Veranstaltungen am 17. März

Wie uns das Presseamt des Polizeipräsidiums Dresden mitteilt, sind am Heldengedenktag, am Sonntag, dem 17. März, und zwar bereits von Mitternacht an, in Räumen mit Schankbetrieb musikalische Darbietungen jeder Art, sowie alle andern der Unterhaltung dienenden öffentlichen Veranstaltungen, sofern bei ihnen nicht der diesem Tage entsprechende ernste Charakter gewahrt ist, verboten.

In Zweifelsfällen empfiehlt es sich, rechtzeitig die Entschließung des Polizeipräsidiums einzuholen.

*

— **Glockengeläut am Heldengedenktag.** Der Landesbischof hat angeordnet, daß die Kirchen und kirchlichen Gebäude am Heldengedenktag, dem 17. März, halbmast flaggen und von 12 bis 12.15 Uhr Glockengeläut stattfindet.

Wieder Volkstag der Inneren Mission

Aehnlich wie im Vorjahr, hat der Reichs- und preußische Minister des Innern dem Zentralausschuß für die Innere Mission der Deutschen Evangelischen Kirche die Genehmigung erteilt, zugunsten der ihm angeschlossenen Anstalten und Einrichtungen im ganzen Reichsgebiet Haus- und Straßensammlungen zu veranstalten. Die Straßensammlungen dürfen am 13. und 14. April, die Haussammlungen in der Zeit vom 8. bis einschließlich 14. April durchgeführt werden.

Von der Lokomotive erfaßt

Auf dem Gelände des Güterbahnhofs Dresden-Friedrichstadt wurde am Donnerstagabend ein 50jähriger Kohlenlader von einer Lokomotive erfaßt. Der Mann erlitt bedenkliche Verletzungen.

Mehr Vorsicht beim Kreuzen der Fahrbahn

Beim Ueberschreiten der Striesener Straße lief am Donnerstagabend ein 79jähriger Mann gegen ein Kraftrad. Er trug schwere Verletzungen davon.

— **Der Dresdner Kreuzchor nimmt Abschied.** Nach seinem Rundfunkabschied hat der Dresdner Kreuzchor von Bord des Lloydschnelldampfers „Stuttgart" mit einer Reihe von Telegrammen Abschied vom Führer und dem deutschen Volk genommen. Er sandte von Bord der „Stuttgart" folgende Telegramme: „An den Führer. Der Dresdner Kreuzchor, bereit, seine Kunst einzusetzen für den Friedenswillen der deutschen Heimat, grüßt vor seiner Ausreise nach Amerika seinen Führer." — „An Reichsminister Dr. Goebbels. Der Dresdner Kreuzchor ist stolz, seine musikalische Ueberlieferung einsetzen zu dürfen für den Friedenswillen des Führers. Er grüßt vor seiner Ausreise nach Amerika den Minister für Volksaufklärung und Propaganda." — „An den Reichsstatthalter Mutschmann. Der Kreuzchor dankt für die Abschiedsgrüße. — Er ist stolz, als Sendbote der sächsischen Heimat für deutsche Kunst werben zu dürfen."

— **Fortführung der Fettverbilligung.** Die Maßnahmen der Reichsregierung zur Verbilligung der Speisefette für die minderbemittelte Bevölkerung werden für April, Mai und Juni weitergeführt. Die Ausgabe der Stammabschnitte an die Bezugsberechtigten muß spätestens am 10. April beendet sein.

— **„Oeffentliche Erinnerung zur Steuerzahlung."** Wir verweisen auf eine heute im amtlichen Teil abgedruckte — richtiggestellte — Bekanntmachung der Dresdner Finanzämter.

Schwere Gasexplosion

Der Wohnungsinhaber tot — Frau und Kind verletzt

Ein dröhnender Knall ließ die Häuser weithin im Südvierteil erbeben, die Fensterscheiben klirrten. Etwa 18.30 Uhr — und kurz darauf gellten die Signalhörner der Feuerwehr durch die Straßen.

Im Grundstück Hettnerstraße 8, Ecke George-Bähr-Straße, hatte sich eine schwere Gasexplosion ereignet, die, in ihrer Schwere an die kürzlich in der Pohlandstraße erfolgte Katastrophe erinnernd,

das ganze dreistöckige Gebäude in Mitleidenschaft gezogen hatte,

vom Keller bis hinauf zum Oberlicht des Treppenhauses. Die Explosion hat sich in der Küche des Hausmeisters dieses Grundstücks, dem etwa 50jährigen Eisenbahnbediensteten Martin, im Kellergeschoß ereignet.

Die Inhaberin der darüberliegenden Erdgeschoßwohnung hatte kurz zuvor verdächtigen Gasgeruch wahrgenommen und festgestellt, daß die Ursache vermutlich in der Kellerwohnung zu suchen sei. Sie begab sich nach vergeblichem Klingeln in den Vorgarten und sah durch das Küchenfenster Martin auf dem Sofa liegen. Seine 22jährige Frau, die im selben Augenblick mit ihrem 4jährigen Kinde von einem Besorgungsgang nach Hause zurückkehrte, holte einen benachbarten Bekannten zu Hilfe und öffnete die versperrte Wohnungstür. Als sie den Schalter des elektrischen Lichts betätigte, erfolgte die Explosion. Die Frau stand mit ihrem Kind wie in einem Flammenmeer, beide erlitten Brandverletzungen im Gesicht und an den Händen. Schlimmer aber waren die

Schäden in der Wohnung:

Von der Gewalt der explodierenden Gase wurde die Wand zwischen Küche und Wohnzimmer eingedrückt. Sie stürzte in sich zusammen. Der Küchenherd und der Schornstein wurden demoliert, die Möbel in den beiden Räumen sehr beschädigt. Die Fenster samt dem Fensterkreuz wurden zertrümmert wie die Türen, deren Füllungen aus den Rahmen gerissen wurden. Verschiedene Möbelstücke begannen Feuer zu fangen.

Bis hinauf zum dritten Obergeschoß waren die Fensterscheiben in tausend Scherben gegangen, die Gardinen von der Gewalt des Luftdrucks herausgerissen, die Jalousien teilweise beschädigt. Besonders stark waren diese Wirkungen der Explosion in den Erdgeschoßwohnungen und an den Türen und Fenstern des Treppenhauses, das sich nach Art eines Lichtschachtes vom Erdgeschoß bis zum Dach hinaufzieht. Alle drei Lagen der Verglasung des Oberlichts wurden zertrümmert und die Scheiben und Scherben stürzten krachend und berstend hinunter auf den Flur im Erdgeschoß. Der Bewohnerschaft des Hauses bemächtigte sich begreiflicherweise ein gewaltiger Schrecken.

Am stärksten außer der Martinschen war die Erdgeschoßwohnung darüber in Mitleidenschaft gezogen. Vor allem das über der Martinschen Küche gelegene Vorderzimmer hatte sehr gelitten:

Ein großes Büfett war weit von seinem Platz geschleudert,

so daß die Spiegelscheiben des Aufsatzes zerbrachen, alles, was an Glas und Porzellan sich darin befand, in Scherben ging. In mehreren Räumen dieser Wohnung waren die Beleuchtungskörper von der Decke heruntergebrochen, in der gegenüberliegenden die Verglasung des Balkons vollständig zerstört.

Glücklicherweise war sofort nach dem Unglück Hilfe beherzter Männer zur Stelle, die die aufkeimenden Flammen erstickten und den Wohnungsinhaber Martin von den Trümmern der eingestürzten Wand usw. befreiten. Die sofort alarmierte Feuerwehr überführte ihn nach dem Krankenhaus.

Er starb jedoch, ohne daß Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Die Verbrennungen von Frau Martin und ihrem Kind erwiesen sich als nicht allzu schwer. Während die Mutter nach ärztlicher Behandlung entlassen werden konnte, mußte ihr Kind in die Kinderheilanstalt übergeführt werden.

Die Feuerwehr, unter Leitung von Branddirektor Ortloff, hatte in der Hauptsache Aufräumungs- und Sicherungsarbeiten zu verrichten. Die Kriminalpolizei nahm die Untersuchungen über die Ursache der Katastrophe auf. Es sprechen verschiedene Anzeichen dafür, daß Hausmeister Martin einen Selbstmordversuch durch Gasvergiftung unternommen hat, obwohl nach den Angaben der Hausbewohner materielle Sorgen nicht bestanden und das Verhältnis der Eheleute harmonisch war. Es ist auch die Möglichkeit nicht gänzlich von der Hand zu weisen, daß es sich um einen Unglücksfall handelt.

Ein besonders tragischer Zwischenfall war es, daß kurz nach der Explosion die Mutter des verstorbenen Hausmeisters kam, um ihren Sohn zu besuchen und ihm ein Paket zu bringen. Der schwergeprüften Frau wandte sich allgemeine Teilnahme zu. Die Feuerwehr konnte um 20 Uhr nach Durchführung ihrer Arbeiten abrücken.

Erpresser des Raubes überführt

Durch besondere Umstände wurde die Aufmerksamkeit der Kriminalpolizei auf zwei 19- und 20jährige Männer gelenkt, die dringend der Erpressung verdächtig waren. Beide wurden festgenommen. Dem älteren wurde in mehreren Fällen Erpressung nachgewiesen. Er hatte sich mit Personen in Verbindung gesetzt, von denen ihm bekanntgeworden war, daß sie sich wegen sittlicher Verfehlungen strafbar gemacht haben sollten. Er drohte ihnen mit Anzeigerstattung und erreichte dadurch, daß ihm die einzelnen Opfer Geldbeiträge bis zu 60 M. übergaben.

Durch die Festnahme der Burschen fand ferner der im November 1934 an einem 70 Jahre alten Mann verübte Raubüberfall in der Johannesstraße seine restlose Aufklärung. Die Festgenommenen wurden der Tat überführt, obwohl der eine zunächst hartnäckig leugnete. Der Ueberfallene, der inzwischen gestorben ist, hatte der Kriminalpolizei seinerzeit angezeigt, daß bei ihm ein Einbruch verübt worden sei. Die Erörterungen ergaben aber bald, daß es sich um einen Raubüberfall handelte. Der Betroffene hatte aus bestimmten Gründen die wahren Umstände verschwiegen. Nach den jetzigen Feststellungen sind die Burschen mit einem Nachschlüssel in die Wohnung des Greises eingedrungen, obwohl der Wohnungsinhaber anwesend war. Sie haben ihn festgehalten, seine Kleidung durchsucht und 10 M. erlangt. Sie nahmen ihm dann noch die Schreibtischschlüssel weg, durchsuchten alle Behältnisse und erbeuteten weitere 130 M. Nachdem sie ihr Opfer in das Schlafzimmer eingeschlossen hatten, ergriffen sie die Flucht.

Jetzt werden beide der Staatsanwaltschaft übergeben.

Im April Gesellenwandern!

Die Deutsche Arbeitsfront hat soeben Richtlinien erlassen, nach denen das Gesellenwandern und der Gesellenaustausch stattfinden sollen. Im April schon soll damit begonnen werden.

Ob wir von der Zeitung denn nicht wüßten, wie es nun eigentlich würde mit dem Wandern, fragte er, der junge Sattlergeselle. Wir hätten doch schon vor ein paar Monaten davon geschrieben, und noch immer hätte er nichts gehört. Doch er muß sich noch gedulden, der frische junge Bursch mit den blanken Augen und der allen deutschen Wandersehnsucht im Herzen. Das heißt — natürlich kann er wandern. Auf eigene Faust. So wie es zu allen Zeiten möglich war, sich aber durch die ungünstigen Wirtschaftsverhältnisse verhot. Denn — Gott sei's geklagt: mehr und mehr hatte das Handwerk den einstigen sprichwörtlichen goldenen Boden unter den Füßen verloren. Und damit war es auch mit dem Gesellenwandern aus. Denn Aussicht, auf der Wanderschaft Arbeit zu finden, war nicht die mindeste.

Um so mehr zu begrüßen, daß nunmehr die Deutsche Arbeitsfront es in die Hand genommen hat, das Gesellenwandern wieder in Fluß zu bringen, jetzt, da es mit dem Handwerk wieder bergauf geht. Unser Freund Sattlergesell darf aber nicht zu früh jubilieren: Immer hübsch mit der Ruhe! Es muß alles richtig überlegt sein, am meisten, wenn es wie hier um Wohl und Wehe junger, wertvoller Menschen geht. Die Deutsche Arbeitsfront hat die Durchführung des Gesellenwanderns übernommen — damit aber auch — die Verantwortung. Deshalb erst einmal ein Versuch. Denn allein 50 000 Bäcker- und 40 000 Fleischergesellen — wenn man die alle auf einmal losgehen lassen wollte, möchte das ein schönes Durcheinander geben! Und gar noch die Gesellen aus all den zahllosen Zweigen des übrigen Handwerks dazu — nicht auszudenken!

Also erst so 25 Gesellen aus drei Handwerksberufen, bei denen die Arbeitsbeschaffung und der Austausch ehestens gelingen dürfte. Bäcker-, Fleischer- und Konditorgesellen werden den Anfang machen. Und schon am 1. April soll für sie das Wandern beginnen.

Aber nicht auf gut Glück, ohne rechten Weg und rechtes Ziel sollen sie mit Ränzel und Stecken zum Städtele hinausziehen. Das Wandern geht vielmehr nach Richtlinien vor sich, die die Deutsche Arbeitsfront einheitlich für das gesamte Reichsgebiet soeben erlassen hat. Mit der Durchführung ist die Reichsbetriebsgemeinschaft 18 „Handwerk" beauftragt, und zwar die Abteilung Gesellenwandern und -austausch.

Jawohl, Austausch. Denn mit dem Wandern allein ist es nicht getan. Zunächst: Es kommen nur solche Gesellen in Betracht, die ihre Gesellenprüfung mit „sehr gut" abgelegt haben, andre nur in Ausnahmefällen. Also ist es gewissermaßen nur eine Auszeichnung, wer auf Wanderschaft gehen darf. Nichtskönner, die sollen diese Vergünstigung nicht genießen. Deshalb hat der wanderlustige Geselle auch ein polizeiliches und weiter ein politisches Führungszeugnis vom zuständigen Ortsgruppenleiter der NSDAP. einzureichen, ebenso ein Zeugnis seines Meisters und eine eidesstattliche Erklärung, daß er gesund ist. Ein Antrag des Gesellen gehört auch dazu. Die Reichsbetriebsgemeinschaft gibt Nachricht, daß der Austausch vor sich gehen kann — und nun darf der Geselle das Bündel schnüren. Am vorgeschriebenen Tage muß er abmarschieren, am vorgeschriebenen Tage bei der Austauschstelle eintreffen. Denn für jeden Dresdner Gesellen, der auf Wanderschaft geht, wird am Ort seines Zieles ein andrer in Marsch gesetzt, der an seiner Stelle hier in Dresden bei dem „Austauschmeister" die Arbeit aufnimmt — ebenso wie der Dresdner Geselle am Heimatort des andern. Jeder Austausch muß, damit die Gesellen wirklich Gelegenheit haben, die Arbeitsmethoden am andern Orte richtig kennenzulernen, wenigstens sechs Monate dauern. Acht Wochen sind für die Wanderschaft hin und acht für zurück vorgesehen. Ob der Geselle wirklich die Landstraße unter die Füße nimmt, ist ihm überlassen. Aber das muß er: An jedem Ort, den er berührt, um Arbeit nachfragen. Findet sich keine Arbeitsmöglichkeit, dann braucht er nicht wie der Handwerksbursch von einst „Klinken putzen gehen". Dann ist es für den Obermeister seiner Innung und die Amtswalter der DAF. Ehrensache, dem Gesellen Nachtlager und Beköstigung zu besorgen. Aber länger als 24 Stunden darf der Geselle nicht am Ort bleiben, wenn er keine Arbeit gefunden hat. Muß den Stecken weitersetzen — bis er endlich nach acht Wochen am Ort des Austauschs anlangt, das Wanderbuch mit Einträgen über seine Arbeit auf der Wanderschaft gefüllt.

Aber — was machen die beiden Meister, deren Gesellen zum Austausch auf Wanderschaft gehen? Sie sollen doch acht Wochen unterwegs bleiben — und in dieser Zeit kann der Meister doch die Arbeitskraft des Gesellen nicht entbehren! Soll er auch nicht. Sondern soll inzwischen einen andern vorläufig, vorübergehend, einstellen. Bis sein Austauschgeselle eintrifft — und nach Beendigung der Zeit wieder zum Wandertag greift. Dann heißt's natürlich, wieder Ersatz einstellen.

Gesellenwandern in moderner Organisation — im Einklang mit den Rücksichten, die die wirtschaftlichen Belange des Handwerks erfordern. Trotzdem: „Glück zu auf der Wanderschaft, Gesell!"

W.

Arbeitsbeschaffung in Dresden

Zur Arbeitsbeschaffung beschloß der Rat zu Dresden in seiner letzten Sitzung a) Instandsetzungen und Inventarergänzung in der Kreuzschule, der 6. Mädchenberufsschule und der 34. Volksschule; b) den Umbau der von der Meldestelle des Arbeitsamts aufgegebenen Räume im städtischen Grundstück Wernerstraße 28 zu einer Wohnung; c) die Erhöhung des Unterhaltungsaufwandes für Hochbauarbeiten in stadteigenen Grundstücken um 15 000 M. aus dem Haushaltkonto; Arbeitsbeschaffung zur Beseitigung der in letzter Zeit entstandenden Gebäudeschäden, insbesondere infolge der stürmischen Witterung der letzten Wochen.

Der Erlös aus Holzschlägen auf dem Gelände des neuen Waldfriedhofes soll zum Ankauf für Neuanpflanzungen verwendet werden.

Ein beim Stadtwohlfahrtsamt noch bestehender „Sonderfonds des vormaligen Armenamtes" in Höhe von rund 24 500 M. soll nach Verschreibung eines dazugehörigen Grundstücksanteiles zum Stadtvermögen mit dem beim Wohlfahrtsamt bereits bestehenden „Rentenfonds" zur Verteilung kleinerer Unterstützungsrenten verschmolzen werden.

Die im Haushaltplane der einzelnen höheren Schulen vorgesehenen Mittel für Erlaß von Aufnahme- und Abgangsgebühren, die in diesem Jahre besonders stark in Anspruch genommen worden sind, wurden für sämtliche höheren Schulen gegenseitig für deckungsfähig erklärt und sollen bis zu 1500 M. überschritten werden können unter Ausgleich dieser Mindereinnahme durch Minderaufwand bei Schulgelderlassen.

Bei Eingemeindung der Vororte Wachwitz, Lockwitz und Oberwitz sind zur Abwicklung der übernommenen Gemeindeverbindlichkeiten Eingemeindungskonten eingerichtet worden. Nach Abschluß dieser Konten sind die dazu gegebenen Vorschüsse der Stadt in Höhe von rund 160 000 M. endgültig auf die Anleihe übernommen. Der Rat beschloß entsprechend.

Der Rat nahm Berichte des Finanzamtes und des Hochbauamtes über die Verwendung der in den Jahren 1928 bis 1930 aufgenommenen Stadtanleihen und über den Stand und die Verwendung der beiden Wohnungsfonds und des Kontos: „Darlehn zur Hauserhaltung" entgegen.

Auf Grund letztwilliger Verfügung des 1920 in Meran verstorbenen Eisenbahnoberbaurats a. D. Gustav Adolf Wille ist aus dessen der Stadtgemeinde Dresden übermachtem Vermögen eine „Gustav-Adolf-Wille-Stiftung" gegründet worden, deren Erträgnisse zur Erziehung armer Kinder zu verwenden ist. Der Rat genehmigte die für diese Stiftung aufgestellte Ordnung.

Das ehrenamtliche Ratsmitglied Stadtrat Friedrich Krüger ist infolge Aufgabe seines Wohnsitzes in Dresden aus dem Rate ausgeschieden. Die von ihm geführte Verwaltung des Stadtkinderheims und des Stadtwaisenhauses mit Lehrlingsheim ist vom Oberbürgermeister bis auf weiteres Stadtrat Bennewitz übertragen worden.

Vorschläge für Sonntagswanderungen

Ganztägig: Mit Autobus D nach Lockwitz, Plan, mit Lockwitztalbahn bis Kreischa, Bad. Dicht hinterm Bad (Wegw.: Nach den Lungkwitzer Anlagen) Fußweg links. Nach 10 Min. bei Wegteilung vor dem Rittergut links über eine Brücke und am Lockwitzbach aufwärts nach 10 Min. auf die Straße. Auf dieser links durch Lungkwitz. Bei Straßenteilung am Gasthof rechts (Wegw.: Hirschbach, Dippoldiswalde) zum Ortsausgang (20 Min.). Nach 10 Min., wo eine Straße nach Hausdorf abzweigt, Straße rechts (weiß-blau-weiß — Wegw.: Reinhardtsgrimma, Teufelsmühle, Hirschbachmühle) in 30 Min. zur Teufelsmühle. Bald darauf Hirschbachmühle, nach kurzer Zeit bei Straßenteilung links nach Reinhardtsgrimma (35 Min.). Wo rechts das Schloß mit Turm steht, Straße links, an einer Straßenkreuzung geradeaus, am Gasthof Goldener Hirsch vorüber, über den Lockwitzbach und weiter links Straße zum Ortsausgang (20 Min.). Da durch den Grund kein Fußweg führt, auf der am Hang emporsteigenden Straße aufwärts. Auf der Höhe taucht vorn der Luchberg auf. Nach 30 Min. wird Niederfrauendorf erreicht. (Bis hierher 2¾ Std.) Am Straßenkreuz (Haltestelle der Autobuslinie nach Glashütte für solche, die hier die Wanderung abbrechen wollen) Straße links, die um den bewaldeten, turmlosen und deshalb als Aussichtspunkt nicht zu empfehlenden Luchberg herumführt, in 30 Min. nach Luchau. Am Gasthof scharfe Linksbiegung der Straße (Wegw.: Glashütte), bald darauf rechts aufwärts. Nach 30 Min. erreicht man die Autobushaltestelle am Cunnersdorfer Weg. Wer diesem links durch Cunnersdorf, Hausdorf und wieder durch Lungkwitz folgt, erreicht nach reichlich 2 Std. Kreischa. Wem das zuviel ist, gehe auf der Straße weiter, die bald in vielen Windungen durch einen reizvollen Grund und durch die Stadt Glashütte in 40 Min. zum Bahnhof führt. Zusammen nach Kreischa zurück etwa 6 Wegstunden, nach Glashütte 4½ Wegstunden. (Abschluß etwa 2 Std. Fahrt nach Dresden.)

Halbtägig: Von Trachau Geßlerstraße und Baumwiesenweg hinaus. Am Anfang des Waldes links, gleich darauf rechts (Birkenwald) Fußweg, der bald schnurgerade zum Friedrich-August-Park führt. Lessingstraße, Sedanstraße links, Goethestraße rechts, Moonstraße rechts bis zum Ende, Augustusweg reichlich 5 Min. links, dann Straßen rechts aufwärts, am Bilzsanatorium entlang. Oben links an einer Mauer entlang zum Eingang der Wilhelmshöhe. Bis hierher reichlich 1 Std. In gleicher Richtung weiter, bald darauf links (Wegw.: Spitzhaus, Pfeifer) Fußweg, der in einem Bogen (rechts vom Weg die Wetterwarte) nach Wahnsdorf führt. Am Ortseingang (10 Min.) Fahrstraße scharf links zum Spitzhaus und Bismarckturm (10 Min.). Geradeaus fort und an einem Pavillon entweder links große Treppe hinab oder besser in gleicher Richtung weiter durch eine Tür, zwischen einer Mauer und einem Weinberg entlang. Am Ende des Weinberges geht es rechts zum Pfeifer. Geradeaus geht der Weg weiter, wendet sich dann links als Alpenstieg (auf eigene Gefahr!) in Windungen abwärts und mündet bei der Grundmühle in den Lößnitzgrund (25 Min.). Links durch die Grundmühle, durch die Grundstraße und an der Grundschänke rechts durch den Mühlweg in 15 Min. zu den Eisenbahn- und Straßenbahnhaltestellen Weißes Roß. Zusammen etwa 2 Wegstunden.

DIALON - Puder beseitigt u. verhütet Wundsein kleiner Kinder. Billig und sparsam.

Es spukt im Kurländer Palais

Dort, wo jetzt vor einem fröhlich und verständnisvoll mitgehenden Publikum der Dresdner Kasperle zuweilen auch als Geisterbeschwörer auftritt, hat vor 160 Jahren mal ein anderer aus dieser originellen Zunft seinem Publikum eine Gänsehaut nach der andern über den Buckel gejagt. Und das war Johann Georg Schrepfer aus Leipzig, der sogar bei Hofe Eingang fand: Prinz Karl, Herzog von Kurland, ein Neffe des Chevalier de Saxe, von dem er das Kurländer Palais geerbt hatte, zeigte besonderes Interesse für Schrepfer.

Dresden—Kurland in 15 Minuten

Von der ersten Probe, die Schrepfer über die ihm angeblich zu Gebote stehenden geheimen Kräfte ablegte, berichtet sehr anschaulich Wilhelm v. Kügelgen in seinen „Jugenderinnerungen eines alten Mannes". Eine Loschwitzer Bekannte gibt darin das Erlebnis ihres Vaters, des Geheimen Rates und Kustos des Grünen Gewölbes, v. Poncet, wieder, der 1774 mit Schrepfer zusammen zum Herzog von Kurland in dessen Palais zu Abend geladen war. Man sprach von Kurland.

„100 Dukaten", rief der Herzog, „gebe ich darum, zu wissen, was jetzt eben die tolle Gräfin X dort mache!"

Schrepfer erbot sich hierauf zum allgemeinen Erstaunen, einen vom Herzog geschriebenen Brief nach Kurland gelangen zu lassen und unverzüglich eine Antwort zu erhalten, alles innerhalb dreißig Minuten. Es kam zu einer förmlichen Wette zwischen dem Herzog und Schrepfer. Dieser nahm den Brief in Empfang und reichte ihn „mit unverständlichem Gemurmel" zur Tür hinaus. Es gab, so etwa erzählte das Fräulein, heftigen Orkan, dann eine tiefe Stille — und plötzlich, drei Minuten vor dem Ablauf der Zeit, am hohen Fenster ein scharfes Pochen. Schrepfer eilte hin, schob den Vorhang zurück, öffnete und langte einen Brief herein, den er dem Herzog überreichte. Das Schreiben war von einem Bruder der Gräfin: sie sei vor einigen Stunden gestorben. Bei der dringenden Eile des Kuriers, die sogleich wieder abreisen wolle und auf Antwort bestehe, sei ein Mehreres nicht möglich. Nach einigen Wochen bestätigte sich die Nachricht.

Die Enträtselung dieser geheimnisvollen Angelegenheit wird sehr einfach sein: höchstwahrscheinlich steckten der Herzog und Schrepfer unter einer Decke und erlaubten sich einen Scherz mit der Tischgesellschaft.

„Du, weiland Doktor Martinus Luther, erscheine!"

Durch die Briefgeschichte und ähnliche Zauberstückchen erlangte Schrepfer bei der herzoglichen Abendrunde bald den Ruf eines Mannes, dem infolge der ihm scheinbar zur Verfügung stehenden übernatürlichen Kräfte alles möglich sein mußte. So sprach man denn eines Tages den Wunsch aus, Schrepfer möge die Geister längst verstorbener bedeutender Männer im Saal erscheinen lassen. Und er soll denn auch, berichtet das Fräulein, aus weißlichem Dampf, flammenumzuckt, eine Reihe längst Abgeschiedener zitiert haben, von denen aber nur Friedrich der Weise einen befriedigenden Eindruck gemacht habe. Als man nach Martin Luther verlangt habe, sei nur Donnerschlag losgebrochen und habe das sensationslustige Publikum (das nebenbei drei Tage habe vorher fasten müssen) verjagt.

„Karl, was willst du von mir?"

Von einer ähnlichen Geisterbeschwörung berichtet ein Engländer, William Wraxall, der sich zu dieser Zeit in Dresden aufhielt; er stützt sich dabei auf die Erzählung von Augenzeugen, die er persönlich kannte und für deren Glaubwürdigkeit er sich verbürgt. Und zwar sollte hier Schrepfer auf Wunsch des Herzogs von Kurland seinen Oheim, den Chevalier de Saxe, zitieren und nach dem Fundort vergrabener Schätze befragen. Die Gesellschaft, die wieder im Saale des Kurländer Palais an dem betreffenden Abend zusammenkam, bestand aus 19 Personen. Schrepfer sagte zunächst, daß das beabsichtigte Experiment große Anforderungen an ihre Nervenkraft stellen werde und er ihnen daher empfehle, sich zuvor an einer Bowle Punsch zu stärken. Schrepfer ging dann in eine Ecke des Saales, kniete nieder und rief unter geheimnisvollen Beschwörungen die Hilfe der Geister an. Diese ließen zunächst noch auf sich warten. Schrepfer verdoppelte seine Bemühungen. Er wand sich in konvulsivischen Zuckungen, er sang, schlug Kreuze, Schweiß rann ihm von der Stirn. Da prasselte es plötzlich wie Hagelschauer gegen die Fenster, darauf vernahm man ein eigenartiges Geräusch, das dem Klingen von Gläsern glich, über deren Ränder man mit angefeuchtetem Finger dahinstreicht. Nach Schrepfers Erklärungen machten sich damit die guten Geister bemerkbar. Als sich aber nach einiger Zeit ein furchterregendes Geheul erhob, sagte Schrepfer, daß sich jetzt die bösen Geister ankündigten, deren Hilfe man zum Gelingen des Vorhabens ebenfalls benötige.

Wie groß mag ihr Schrecken gewesen sein, als plötzlich die verschlossene Tür mit Gewalt aufgesprengt wurde und ein kugelförmiges Etwas, von rauchartigen Wolken umhüllt, in den Saal rollte. Es sah „tatsächlich" dem Gesicht des Chevaliers ähnlich und rief laut und zornig: „Karl, was willst du von mir? Warum störst du mich?" Alles erstarrte in Furcht. Am meisten der Herzog, dem es nicht möglich war, dem Geist zu antworten, der sich vielmehr auf den Knien herumschleppte und Gott um Verzeihung anrief, während andre Schrepfer flehentlich baten, für augenblickliche Entfernung des schrecklichen Gebildes Sorge zu tragen. Aber nach einstündigen Beschwörungen erst soll es dem Zaubermeister gelungen sein, den Geist des Oheims zum Verschwinden zu bringen! Kaum hatte sich die Gesellschaft von den ausgestandenen Aengsten einigermaßen wieder erholt, da — o Schreck — sprang die verschlossene Tür von neuem auf und der ungebetene Gast zeigte sich zum zweiten Male in seiner schrecklichen Gestalt. Schrepfer wiederholte seine Beschwörungen und schließlich trollte sich auch die Erscheinung.

„Ein erzschlauköpfiger Leutebetrüger"

Was Schrepfer hier im einzelnen für Manipulationen vorgenommen hat, läßt sich natürlich schwer sagen. Daß er sich kleine Tricks erlaubte, dafür spricht schon das Fastengebot bei der ersten Beschwörung. Höchstwahrscheinlich hatte er auch dem so einladend angebotenen stärkenden Punsche irgend etwas beigemengt, was die Einbildungskraft seiner Zuschauer stärken bzw. die Wachsamkeit ihrer Sinnesorgane herabsetzen sollte. Er war, wie ihn Fräulein v. Poncet charakterisierte, „ein erzschlauköpfiger Leutebetrüger", der sein Handwerk aus dem Grunde verstand. Ungewöhnlich war auch sein Abtreten von dieser Welt: im Rosental zu Leipzig soll er sich selbst umgebracht haben. Die Leute aber sagten: „Der Teufel, mit dem er im Bunde war, hat ihn selber geholt im Rosental!"

Dr. H. T.

Aus Dresdner Veranstaltungen

— **Der beste Abiturientenjahrgang seit 40 Jahren.** In der Aula der Kreuzschule fand feierlich die Entlassung der Abiturienten statt. Zu dieser Feier hatten sich außer zahlreichen Ehrengästen und früheren Schülern die ehemaligen Kruzianer eingefunden, die vor 50 Jahren abgegangen waren. Im Mittelpunkt der von deutschen, spanischen, lateinischen und griechischen Vorträgen der Abiturienten sowie von musikalischen Darbietungen umrahmten Feier stand die Entlassungsrede des Rektors, Oberstudiendirektor Dr. Helck. Ausgehend von Schillers Gedicht „Das Ideal und das Leben" zeigte er, wie nunmehr das geistige Band mit der Schule und auch das Band der täglichen treuen Kameradschaft zerreißt und wies als höchste Zukunftsaufgabe den Weg zur Führerschaft. Mit Gebet und dem Gesang des Kreuzchors „Berggipfel erglühen", nach Scheffels Text komponiert von Siegfried Kuhn, sowie mit dem Fahnenausmarsch klang die weihevolle Feier aus, die dem besten Abiturientenjahrgang der Kreuzschule seit 40 Jahren die Tore zum Leben öffnete.

— **Dürerschule.** Bei der feierlichen Entlassung hielten drei der scheidenden Abiturienten französische und deutsche Reden, die vom Geist des neuen Deutschland erfüllt waren sowie von guter sprachlicher und gedanklicher Schulung zeugten. Darauf führte der Oberstudiendirektor aus, was die neue Dürerschule an weltanschaulichen Werten und formaler Schulung ihren Schülern gegeben habe. Die Verteilung von Bücherprämien und ein Wechselgesang zwischen Abgehenden und Bleibenden beschloß die eindrucksvolle Feier.

— **Händel-Abend.** Die Städtische Höhere Mädchenschule mit dreistufiger Studienanstalt Dresden-Blasewitz feierte kürzlich den 250. Geburtstag Händels durch einen Musikabend im Schulhause. Geigen, Cello, Blockflöten und Lauten ergänzten einander zu schönstem Gesamtklang, Chorgesang erklang dazu. Der herzliche Beifall bewies, daß es den Vortragenden gelungen war, Händels Werk auch in den Herzen der Zuhörer lebendig zu machen.

— **Tagung des sächsischen Kraftfahrzeugreparaturhandwerks.** Dieser Tage fand in Dresden unter dem Vorsitz von Landesinnungsmeister Bürzel (Radeberg) eine Tagung der Vertreter des Kraftfahrzeugreparaturhandwerks statt. Vertreten waren die Obermeister der sächsischen Innungen und die Obleute der innerhalb des Kraftfahrzeughandwerks gebildeten Fachgruppen für Autoelektrik, die Kurbelwellen- und Zylinderschleiferei und für das Vulkaniseurfach. Im Mittelpunkt der Tagung stand ein Bericht des Landesinnungsmeisters über Fach- und Standesfragen, wirtschaftliche Belange und die Aufbauarbeit des Berufsstandes. In der Aussprache wurde der Genugtuung darüber Ausdruck verliehen, daß die Möglichkeit einer geschlossenen Berufsvertretung gegeben worden ist.

— **Die Orgel- und Klavierbauer-Innung für das Land Sachsen,** Bezirksgruppe Dresden, hielt im Hauptbahnhof, Saal „Weißenstein", ihre 1. Bezirks-Innungs-Pflichtversammlung ab. Der Leiter, der die ganze Kreishauptmannschaft umfassenden Bezirksgruppe, Klavierbaumeister Otto Funke, gab zunächst einen ausführlichen Bericht über die Entwicklung der Innung seit der Gründung und ging dann näher auf die Fragen der Zugehörigkeit zur Innung ein. Bei der Besprechung der Arbeitsbeschaffung hob der Leiter hervor, daß es außerordentlich viel Arbeit gäbe, wenn jeder Besitzer einer Orgel, eines Klaviers, Flügels oder Harmoniums, sein Instrument instand setzen lassen oder in sachgemäßer, dauernder Pflege halten würde. Man müsse immer wieder darauf hinweisen, welcher Schaden für den Besitzer solcher Instrumente durch Vernachlässigung entsteht. Das gelte auch für alle in städtischen oder staatlichen Schulen oder Anstalten befindlichen Instrumente. Das Pfuschertum sei mit allen Mitteln zu bekämpfen. Als vorläufiger Ausweis für die zu erwartende Handwerkskarte wurden dann durch den Obmann des Bezirks, Otto Funke, die ersten allgemeinen Handwerksabzeichen an die ausgegeben, die bereits in der Handwerksrolle eingetragen sind.

— **Freie Vereinigung Gut-Schwarz-Gelb.** Am 16. März Versammlung im Neustädter Löwenbräu.

Rundfunk / Sonnabend, 16. Mär[z]

Dresden und Leipzig

6.15 Aus Berlin: Funkgymnastik. Willy Dröße.
6.35 Aus Königsberg: Frühkonzert.
8.00 Aus Berlin: Funkgymnastik. Willy Dröße.
8.20 Morgenmusik auf Schallplatten.
10.15 „Deutschheit des Denkens", Gemeinschaftsarbeit Gaustudentenbund Sachsen.
11.45 Für den Bauer.
12.00 Aus Frankfurt: Mittagskonzert.
13.10 Wohlauf, noch getrunken! Trinklieder auf Schallplatten.
14.10 Volksmusik (Schallplatten).
14.40 „Lustige Flausen aus Faschingsschlangen." Ilse Obr...
15.20 Der Dichter und die Zeit. Bericht über Essaybücher. Dr. Alfred Lehmann.
16.00 Fröhliche Musik zum Wochenende. Solisten: Eva Gro... (Sopran), Emil Loh (Violine), Erwin Höhne (Saxophon), Fritz Weitmann und Theodor Blumer (Klavier). Das Funkorchester. Leitung: Theodor Blumer.
18.00 Gegenwartslexikon: Handwerkskarte, Schallplattenkopf.
18.15 Die HJ. im Reich. Wochenbericht.
18.30 Aus Halle: Reichsberufswettkampf.
18.40 Allerhand aus dem Egerland.
19.40 Bangemachen gilt nicht. Hans Bauer.
20.00 Nachrichten.
20.10 Aus Erfurt: „Lachender Uebermut."
22.00 Aus Berlin: Nachrichten.
22.15 Aus Berlin: „Zigeunerwald um Mitternacht." Di[e] Geschichte eines Soldatenliedes.
23.00—24.00 Aus Berlin: Nachtmusik.

Deutschlandsender

6.30 Guten Morgen, lieber Hörer! Frohes Schallplattenkonzert.
8.45 Leibesübung für die Frau.
10.15 „Brüderchen und Schwesterchen", frei nach Grimm.
10.45 Fröhlicher Kindergarten.
11.00 Die Bauernwirtschaft der Germanen. Kurt Pastenaci.
13.10 Aus neuen Operetten (Schallplatten).
15.15 Wir basteln! Notizblöcke und Schreibmappen.
15.35 Nationalbewußtsein als Lebensgesetz. Axel Neels.
15.45 Wirtschaftswochenschau. Karl Emil Weiß.
16.00 Aus Köln: Der frohe Samstag-Nachmittag.
18.00 Sportwochenschau.
18.15 Funkbrettl (Schallplatten).
20.00 Heldengedenkfeier des Gaues Groß-Berlin der NSDAP. aus dem Sportpalast Berlin. Es spricht der Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels.
21.00 Wagner-Abend. Mitwirkende: Elisabeth Friedrich (Sopran), Kurt Hugo Rieger (Bariton). Der Frauenchor und das Große Orchester des Deutschlandsenders.
22.00 Nachrichten.
22.20 Mit „Kraft durch Freude" nach Lissabon und Madeira.

Interessantes von andern Sendern

20.00 Warschau: Aus der Philharmonie: Konzert des Siegers im Violinwettbewerb.
20.10 Berlin: Weißt du noch, Kamerad? Erinnerung an di[e] Soldatenzeit.
20.10 Breslau: Militärkonzert.
20.10 München: G'hangln und Schnadahüpfln.
20.10 Köln: „Der Kapland-Diamant", Kriminalhörspiel.
20.15 Frankfurt: Von Saarbrücken: Großer bunter Abend.
21.30 Beromünster: Salvatore Salvati singt.
21.30 London: Music-Hall-Veranstaltung.

Eine Tomatensoße, z. B. zu Knorr Makkaroni,

schmeckt gut und gelingt stets, wenn Sie 1 Knorr Bratensoßwürfel zu 10 Pfg. zerdrücken, glattrühren, kochen, 1 Teelöffel voll Tomatenmark (in heißem Wasser verdünnt) und etwas Sahne daranrühren, dann aufkochen. Fertig! Bitte probieren; aber mit dem Bratensoßwürfel von

Gratis die Soßen-Broschüre von C. H. Knorr A.G., Heilbronn a. N.

Knorr

Die neue Frühjahrs-Mode ruft

Die Mode 1935 hat ihren Einzug gehalten und zeigt sich Jhnen in überraschender Vielseitigkeit
in der Goldmann-Passage
und in der allbekannten, geschmackvollen Gross-Auswahl
im Goldmann-Haus.
Besichtigen Sie zwanglos diese feschen Neuheiten, die Jhnen einen vollkommenen Überblick über die Frühjahrsmode geben und überzeugen Sie sich von der Preiswürdigkeit des Gebotenen

GOLDMANN
DRESDEN ALTMARKT
FÜR SCHLANKE UND STARKE
DIE RICHTIGE MARKE

Lebendiger Organismus: deutsche Frau

Kreisleiterin Lotte Rühlemann spricht im Deutschen Frauenwerk, Kreis Dresden

Wir kommen vom Saarerlebnis — sahen die große Verbundenheit des Saarvolkes, erlebten unser tiefes Verbundensein mit ihm — und sehen eine ähnlich starke Einheit nun in der Arbeit unsrer Frauen, der Frauen, die „lebendiger Organismus“ sind — der Frauen, die das Deutsche Frauenwerk umschließt.

Von dieser Arbeit rückschauend, vorwärts blickend zu hören, scharten sich am Donnerstagabend viele Frauen, die Vertreterinnen und Mitglieder all der im Deutschen Frauenwerk zusammengeschlossenen Verbände, dicht gedrängt im großen Ausstellungssaal; um das zu hören, was die Gauamtsleiterin der NS.-Frauenschaft, Lotte Rühlemann, über das Thema „Die nationalsozialistische Frau am Werk“ aufrüttelnd und begeisternd zu sagen hatte.

Schon im Krieg waren, so etwa führte sie aus, die Anfänge der großen Idee: „Du bist nichts, dein Volk ist alles“, zu spüren. Die Frau, die Mann und Sohn hinausziehen ließ, um Volk und Heimat zu retten und zu bewahren, die Frau, die tapfer des Mannes Arbeit auf sich nahm . . . Immer mehr müßte die Frauenjugend von heute erkennen, was einst die Mutter für sie tat. Im Nachkrieg freilich wurde von den Wellen marxistisch-liberalistischer Weltanschauung soviel jener Geisteshaltung begraben. Die Frau ergriff die Aufgaben des Mannes, verlernte es, Mutter zu sein. Und da klang plötzlich der Ruf des Führers, wurde gehört: die ersten Frauen — noch nicht die intellektuellen, meist die schlichten Frauen des Volkes, die Mütter — hörten auf ihn. In stiller, unermüdlicher Arbeit standen sie hinter den Männern im braunen Rock. „Die Frauen haben oft genug die Bewegung gerettet . . .“

1931 gründete der Führer die NS.-Frauenschaften. Und im Deutschen Frauenwerk schloß sich nun, im Sinn einer höchsten Gemeinschaft, die Einzelgruppen in den großen richtunggebenden Verband sich eingliedernd, alles zusammen, was als Frauenverein, -verband dem Volke dienen wollte. In großen Gruppen der Auslandarbeit, Volkswirtschaft — Hauswirtschaft, Volksgesundheitspflege und vor allem dem Frauenarbeitsdienst soll der Sache der deutschen Frau, die eine Sache des deutschen Volkes ist, gedient werden.

So kämpfte die Frau fürs Winterhilfswerk, half mit allen Kräften für „Mutter und Kind“, so holte sie sich neue Kenntnis und Kräfte in der Mütterschulung des Reichsmütterdienstes.

Stürmischer Beifall dankte der Rednerin während ihres Vortrags und an seinem Schluß, stürmischer Beifall, wie er auch den Begrüßungsworten der Kreisamtsleiterin Joest gefolgt war. Ein wertvolles, auf die Bedeutung der Stunde hinweisendes künstlerisches Programm stand am Anfang und Schluß des Abends. Bruno Knauer, Albert Wiesner, Friedrich Franke und Rudolf Kunhe spielten voll Feingefühl und Harmonie Werke von Mozart und Haydn, Carla Hacker sprach fortreißend deutsche Lyrik — Bekenntnisse zur Sache des Dritten Reiches —, Kammersängerin Maria Fuchs sang mit aller Schönheit ihrer Stimme Lieder und Arien von Schubert und Beethoven.

Ein Kind ertrunken

Am Freitagmittag wurde von der Besatzung des Feuerlöschbootes am Basteischlößchen die Leiche eines etwa vier- bis fünfjährigen Knaben aus der Elbe geborgen. Nach den Feststellungen des Arztes hat die Leiche etwa drei Stunden im Wasser gelegen. Bis Redaktionsschluß konnte von der Polizei noch nicht ermittelt werden, wo das Kind in die Elbe gefallen ist und wie der Knabe heißt. Die Leiche wurde nach dem Krematorium gebracht.

Aus Dresdner Veranstaltungen

„Kampf um Blond“

Nachtvorstellung im Universum

Das Universum zeigt bis einschließlich Sonnabend in Nachtvorstellungen einen Mädchenhändlerfilm „Kampf um Blond“, der früher schon in Dresden zu sehen war. Dieser Film, der im Stil bereits sehr altmodisch anmutet, verfehlt leider seinen erzieherischen Sinn, da er vor allem durch kriminalistische Sensationen wirkt. Im Vordergrund stehen Verbrecherjagden zu Wasser und zu Lande, wie man sie aus amerikanischen Abenteurerfilmen gewöhnt ist. Daß es dabei um unglückliche Mädchen geht, kommt einem nur oberflächlich zum Bewußtsein. Mag der Film auch nach Ereignissen gedreht sein, die so oder so im Kampf mit Mädchenhändlern wirklich vorgekommen sind — ihm fehlt die Konzentration auf das Wesentliche des Themas, ihm fehlt vor allem eine psychologische Vertiefung, die den Zuschauer am Schicksal der geraubten Mädchen wirklich innerlich Anteil nehmen ließe.

— In der OG. Waldschlößchen der NSDAP. sprach Pg. Buck über das Thema: „Gibt es eine internationale oder eine nationale Solidarität?“ Er erinnerte an die Lüge von der internationalen Solidarität des Proletariats, die am 1. August 1914 zusammenbrach. An diesem Tage erwachte die nationale Solidarität. Ein Marschschritt, ein Herzschlag, das Deutschlandlied auf aller Lippen verband das ganze deutsche Volk zur großen geschlossenen Einheit. Diesen Geist hat Adolf Hitler von der Front mit heimgebracht, hindurchgerettet durch die Zeiten der Schmach und der Not und hat darauf seine herrliche Bewegung des nationalen Sozialismus aufgebaut. Mit der Eintopfsammlung steht die OG. Waldschlößchen im Kreis Dresden Stadt und Land an zweiter Stelle. Flotte Reichswehrmusik der Artilleristen hielt die Mitglieder noch lange in fröhlicher Stimmung beisammen.

— Der Stützpunkt Scharnhorst der NSKOV. hielt seine Monatsversammlung im Volkswohl ab. Pg. Preising sprach über „Wesen und Wollen des Nationalsozialismus“. Der Nationalsozialismus müsse, wenn man ihn recht verstehen wolle, erkämpft und erlebt werden, er bedeute eine Revolution des Menschen in sich selbst.

— Ein Saar-Laienspiel. Zum Besten der Winterhilfe wurde in den Technischen Lehranstalten vom 4. bis 8. März täglich ein Saar-Laienspiel aufgeführt, dessen Reinertrag für die Winterhilfe bestimmt ist. Das von Gewerbestudienrat Hörisch verfaßte Spiel „Heimkehr der Saar“ hinterließ tiefe Eindrücke und wurde zum inneren Erlebnis. Erschüttert und schließlich frohbewegt nahmen die Zuhörer am Schicksal der Saar erneut Anteil. Die Schüler zeigten sich als gute Schauspieler, besonders die Sprechchöre waren von eindringlicher Wucht. Die Feiern wurden von Oberstudiendirektor Dr.-Ing. Heinke bzw. Studiendirektor Rüth mit Hinweis auf das Winterhilfswerk eingeleitet und vom Schulorchester sinnvoll umrahmt.

— Dick oder dünn. Da gibt es Menschen, die können essen und trinken was sie wollen und werden nicht dick, während andre hingegen schon bei mäßiger Kost zum Fettansatz neigen. Wie läßt sich dies erklären? Hierüber soll ein wissenschaftlicher Lichtbildervortrag über das Thema „Organisation und Konstitution des menschlichen Körpers“, gehalten von Kustos Dr. Michael, am Sonntag den 17. März, 11 Uhr, im Deutschen Hygiene-Museum handeln. An den Vortrag schließt sich um 12 Uhr eine Führung durch die Gruppe „Der Mensch“ über das Thema „Interessante Zahlen vom menschlichen Körper“ an. Der übliche Eintrittspreis berechtigt zur Teilnahme an Vortrag und Führung.

— Die öffentlichen Berufsschulen bleiben vom 18. bis 23. März geschlossen, da sich sämtliche Lehrkräfte an diesen Tagen in den Dienst des zweiten Reichsberufswettkampfes stellen.

— Hohes Alter. Frau Anna verw. Ponath, Melanchthonstraße 25, bei ihrem Schwiegersohn Paul Walde wohnhaft, feiert am 18. März ihren 85. Geburtstag. Sie wurde in Harlachberg in Bayern geboren. Sie hat 10 Kinder, 8 eigene und 2 Enkelkinder, aufgezogen.

Versammlungsplan für 16. März

NSDAP.-Ortsgruppen: Sachsenplatz Bunter Abend im Eldorado; Dölzschen Film in der Begerburg.

DAF. 18 Uhr Blasewitz Todmühle Kameradschaftsabend; 18 Uhr Hauptbahnhof, Universelle Drei-Kaiser-Hof Kameradschaftsabend; 19 Uhr Am Zwinger Siemens Palmengarten Kameradschaftsabend; 19 Uhr Moltke Tuchhaus Wilde Neuß, Festsäle Kameradschaftsabend; 19 Uhr Z. 2 Bahnbetriebswerk Zwickauer Straße Weßend Plauen Kameradschaftsabend; 20 Uhr Wilsdruffer Vorstadt Dresdner Nachrichten (Wähler) Italienisches Dörfchen Betriebsversammlung.

Berufsgruppen in der DAF. Werkmeister, Fachgr. Metallindustrie: Führung Technische Lehranstalten, Karten vorher Ringstraße 20, I. — Kaufmannsgehilfen: Hochschulbetreuung Fachgr. Metall usw. Vortrag Canalettostraße Nr. 12 (Voranmeldung erforderlich).

NSDAP.-Ortsgruppe Blasewitz. Am 18. März 20 Uhr veranstaltet die NSV. der Ortsgruppe Blasewitz (Abteilung Schadenverhütung) einen Lichtbildervortrag über Schädlingsbekämpfung, im Gasthof Blasewitz. Parteigenossen und Volksgenossen sind zu diesem Vortrag herzlich eingeladen.

„Kraft-durch-Freude“-Veranstaltungsplan

16. März: Großes Konzert „Zur Ehre der Arbeit“ im Gewerbehaus (20 Uhr). Mitwirkende: Kammersängerin Elfe Wieder, Männer- und Frauenchor des Gesangvereins der Reichsbahn.

— In der Freiherr v. Fletcherschen Aufbauschule und Deutschen Oberschule fand ein Fastnachtstrubel statt unter dem Thema „Ein musikalischer zoologischer Garten“. Mit besonderem Geschick war hier jene Musik unserer Meister zusammengestellt, die Motive aus unserer tierischen Umwelt enthält. Der Gesang des Stieglitz wird unter der Hand eines Vivaldi zu einem prächtigen Flötenkonzert (Flötensolo: Bernhard Krug von der Orchesterschule der Sächsischen Staatskapelle), Rameau ahmt das Gackern der Henne in einem reizend gespielten Cembalostückchen nach, Scarlatti läßt sein Kätzchen über das Klavier laufen (Katzenfuge) und Schumann (Vogel als Prophet), Grieg u. a. finden sich. In Haydns Lerchenquartett gaben Lehrer der Anstalt vorbildliches Quartettspiel, dem im Katzenquartett (Macek) die Schüler nacheiferten. Die eigene Schöpferkraft der Schüler war durch ein Giraffenstück vertreten. Auch Gesangsquartette stellten sich ein. Einen Höhepunkt der Fröhlichkeit boten die „Bremer Stadtmusikanten“, vom Komponisten Felix Neubauer selbst dirigiert. Das Schulorchester, in dem vier Lehrer und erstmalig Holz- und Blechbläser mitwirkten, vereinigte sich mit den Einzelleistungen der Schüler in Klavier, Klarinette, Violine und Gesang und den witzigen verbindenden Worten des Orchesterleiters Felix Neubauer zu so geschlossener Gestaltung, daß der reiche Beifall wohlverdient war.

— Musik in der Matthäuskirche. 17. März 18 Uhr musikalische Passionsandacht mit Werken von Bach und Händel.

— Die Vereinigung ehem. Vergaisschüler. Es war, wie die Hauptversammlung zeigte, auch im letzten Jahr möglich, neben einer Spende zur Schulkinderspeisung in der Heimatstadt, bedürftigen Vergaisschülern in Dresden eine Unterstützung zukommen zu lassen. Alfred Illbisch wurde zum 1. Vorsitzenden wieder vorgeschlagen. Mit aufrichtiger Freude vernahm man, daß trotz allen Schwierigkeiten Vergaisschüler schon manches auf dem Gebiete der Industrie und des Fremdenverkehrs erreicht hat, und vor allem, daß das neugegründete erste Kneipp-Kurbad Sachsens den erhofften Erfolg zu bringen verspricht.

— Nordische Glaubensbewegung. 18. März 20 Uhr, „Künstlerhaus“, Vortrag, stellv. Hauptleiter der NGB., Dr. Kusserow. 20. März 20 Uhr, „Tormwirtschaft“, Lennéstraße, Vortrag, Karl Hochmuth.

— Versöhnungskirche. 17. März 9.30 Uhr Gottesdienst zum Gedächtnis der Gefallenen. Fahnen usw. nehmen auf dem Altarplatz Aufstellung.

— Christl. Frauendienst der Friedenskirchgemeinde Löbtau. 18. März 20 Uhr im „Bürgergarten“ Vortragsabend Pf. Heinemann: „Wenn das Kind das nun nicht haben will.“

— Evang.-luth. Diakonissenanstalt zu Dresden. 27. März 18 Uhr 40. ordentlicher Vereinstag im Festsaal der Anstalt.

— Turmmusik auf Dresdner Kirchtürmen. 18. März 10 Uhr Apostelkirche und 19 Uhr Kreuzkirche.

— Schriftenmission. 16. März 20 Uhr Glacisstraße 8 Gemeinschaftsstunde. 17. März 18 Uhr im Goldenen Lamm Evangelisation.

— Müller-Gelinek-Realschule. 16. März 19.30 Uhr Schulfest im Konzertsaal der Ausstellung.

— 16. Volksschule. 16. März 19.30 Uhr Oberlausitzer Heimatabend zugunsten des Winterhilfswerkes in Verbindung mit den Oberlausitzer Landsmannschaften in den Annensälen, Falkenplatz.

— „Dresdner Kasperle“ im Heimatschutz. Der „Dresdner Kasperle“ spielt noch immer täglich 16 und 20 Uhr im Festsaal des Kurländer Palais, Dresden-A., Zeughausplatz 3. Er spielt für groß und klein, für alle Kinder — „bis zu 90 Jahren“.

— VDA., Gruppe Blasewitz. 18. März 20 Uhr Vortragsabend im Dampfschiffhotel Blasewitz. Schriftsteller Heinrich Zerkaulen liest aus eigenen Werken. Jedermann herzlich willkommen.

— MGV. Concordia-Deutsches Lied, MGV. Eintracht, MGV. Dresdner Liederfreunde und MGV. Teutonia. 16. März 19.30 Uhr Konzert (Meister des 19. Jahrhunderts) im Ausstellungspalast (Lennéstraße).

— Vereinigung ehem. Wallenbundzöglinge. Am 16. März 20 Uhr Zusammenkunft im Rest. „Zum Falken“, Ammonstraße.

— 12er Feldartilleristen. 16. März 20 Uhr „Zwingerschlößchen“.

— Reichsverband der Kolonialkämpfer, Ortsgruppe Dresden, Gruppe A. Dienstabend am 16. März 20 Uhr im „Palmengarten“.

— Minenwerfer 96. 16. März 20 Uhr Quartalsfeier, Vortrag Pöpelka, Palmengarten, Pirnaische Straße.

— Ehem. 19./100. Am 16. März 19 Uhr Kameradschaftsabend im Restaurant Löwenbräu.

— Ehemaliges Ersatz-Feldartillerie-Regiment Nr. 48. 16. März 20 Uhr im Soldatenheim, Königsbrücker Straße 84, Regimentsappell.

Rackow bei höh. Schulbildg. u. Berufsschulpfl.
Prosp.: Altm. 15 — Tel. 17137 — R. u. Dipl.-Hdl. Dr. Fr. Rackow

Aus Sachsen und den Grenzlanden

Das Rad der Zeit an der Spree

Genau vierhundert Jahre sind es her, daß „Ein Ehrbarer Rat zu Budissin“ die „Große Mühle“ unten an die Spree bauen ließ. Was man damals „groß“ nannte. Das Mühlrad klapperte auch dort gemütlich seinen Gang. Immerhin, sie war doch stattlicher als alle die andern Mühlen und — was das Wichtigste war —: sie mahlte mit 16 Gängen! Seinerzeit etwas Unerhörtes.

Sie befand sich in guter Gesellschaft. An der Spree gab es Mühlen, stromab und stromauf. Die meisten von ihnen sind eingegangen. Einige mahlen auch heute noch. Sogar in Bautzen, das überhaupt reich an Mühlen ist. Da ist die große Frankensteinsche Mühle, die voriges Jahr abbrannte, nun aber um so gewaltiger ihre Mauern aufreckt; die Hammermühle in Seidau; die Körnersche Mühle in Oehna; die Schnabel-Mühle in Großpostwitz. Und so fort. Andre haben sich im Laufe der Jahrhunderte umgewandelt. Aus der alten „Kuppermolen“, die ihre Räder schon im 13. Jahrhundert drehte, wurde später der Kupferhammer, eines der größten Kupferwerke Deutschlands, bis es nach fast 400jährigem Bestehen unlängst einging und dann vorübergehend Konzentrationslager wurde. Aus der „Papiermühle“, der Kaiser Rudolph II. Anno 1598 das Recht verlieh, „allerlei Hadern und Gezeug“ zu sammeln, sind die mächtigen Vereinigten Bautzner Papierfabriken erwachsen. Sie haben im Laufe der Zeiten auch die kleinen Mühlen in Doberschau und Obergurig sich dienstbar gemacht und zu stattlichen Industrieanlagen ausgeweitet. Die „Weite Bleiche“ auf dem Wege nach Grubschütz erinnert schon mit ihrem naturhaften Namen an jene Zeiten, da Lausitzer Leinen noch Weltgeltung hatte. Dahin! Jahrzehntelang war sie ein beliebtes Ausflugslokal der Bautzner Familien des Sonntags, und just in diesen Tagen ist sie wieder werklichen Zwecken dienstbar gemacht worden. Gottlob! Beweis dafür, daß es auch längs der Spree aufwärts geht mit Deutschland.

Die einstigen Mühlen weiter hinauf, in Kirschau, Schirgiswalde, Sohland bis an Ebersbach heran, sind das geworden, was die Oberlausitz groß gemacht hat: Werke der Textilindustrie.

Auch die Große Mühle, derenthalben, als man sie baute, das Spreebett verlegt werden mußte, also daß der Mühlgraben durch die Keller der Häuser in Seidau geleitet wurde. „Unterm Schloß“ heißt jenes Viertel. Auch der Eselsberg wurde ihretwegen wegbar gemacht. Mit dem alten Tor und der Stadtmauer dabei ist er noch heute ein Stück markiges Mittelalter vor der Stadt. Da hat denn der Mühlknecht jahrhundertelang sein Grautier hinaufgetrieben. Aber auch andre sind des Weges gegangen, etwa die Paten und Kindtaufsgäste und die Wehmütter und Gevattern. Ach, da fällt mir ein lustiges Geschichtchen ein! Das war also im großen Kriege. Bautzen wurde belagert; keiner durfte heraus und hinein, bei Kaisers Barte nicht. Nur die Kindtaufen vom Lande her, bei denen wurde eine Ausnahme gemacht. Ungehindert durften sie die Reihen der Feinde passieren, denn sie mußten ja zur Michaeliskirche, ob der Großen Mühle an der Stadtmauer. Freilich verraten sollten sie nichts von dem, was sie dabei etwa im feindlichen Lager gesehen hätten. Und sie wollten es auch nicht, bei Gott, nein! Geruhsame Zeiten!

Bis ins vorige Jahrhundert hat sich die Große Mühle ihre Mühlenehre gewahrt, ja, selbst als in den achtziger Jahren die Textilindustrie in ihrem Mühlhof ihr Lager aufschlug, da hieß es immer noch „Bautzner Tuchfabrik und Kunstmühle“. Ja, die Bautzner Tuchfabrik, die hat Bautzen groß gemacht, ganz groß! Sie verdrängte mit der Zeit auch die Mahlgänge aus dem Hause. Die Räume wuchsen, es dehnt' sich das Haus. Bis nach Spremberg in die Niederlausitz hinab dehnte es sich, wo eine Tuchfabrik hinzugewonnen wurde. Bis nach Gera und Hamburg, die es unter das Dach des Welttrusts „Nordwolle“ nahmen. Dann kam der große Krach. Da ist es mit einem Male still geworden in der Großen Mühle, und nie mehr ist seitdem das frohe Lied der Arbeit darin erklungen, das fast vierhundert Jahre hindurch ihren Gang bestimmt hat. Bautzen wurde damit aus der Reihe der deutschen Tuchstädte gestrichen, und als ein Jahr später auch die Jutespinnerei an der Spree ihre Tore schloß, aus der Reihe der Textilstädte überhaupt. Nie mehr? Doch: Die Große Mühle ist Arbeitsdienstlager geworden. In ihren Räumen haben die braunen Arbeitsmänner ein Heim gefunden. Die neue Zeit ist auch in ihnen, und in ihnen zuerst erwacht, und sie wirkt darin zum Wohle der Stadt und des Landes.

Otto Flössel

Nur „lebige Stadtverordnetenversammlung

P. Radebeul. Die erste Stadtverordnetensitzung nach dem Zusammenschluß der Städte Radebeul und Kötzschenbroda wurde am Donnerstagabend um 7 Uhr im Sitzungssaal der Verwaltungsstelle I, Rathaus, Adolf-Hitler-Straße, einberufen. (Bekanntlich bringt die neue Gemeindeordnung schon in wenigen Tagen die Auflösung der Versammlung in ihrer jetzigen Form mit sich. D. Red.) Erster Bürgermeister Severit eröffnete die Sitzung mit einem Rückblick auf die Entwicklung der beiden Städte und wies sodann Pg. Gaerichen als Stadtverordnetenvorsteher ein. Als seine Stellvertreter wurden Pg. Ebert und Pg. Tornow berufen. Weitere Punkte der Tagesordnung waren die Vereinigung der Girokasse Kötzschenbroda mit Stadtbank — Stadtgirokasse — Radebeul und die Umbenennung des Realgymnasiums der Lößnitz, das Hans-Schemm-Schule heißen wird. Den Vorsitz der verschiedenen Zweckverbände führt Erster Bürgermeister Severit.

Stinkbomben statt Pfändung

× Plauen. Ein Einwohner aus Thossfell hatte einer Frau in Falkenstein 1075 Mark geborgt und konnte trotz aller Bemühungen sein Guthaben nicht eintreiben. Als er den Rechtsweg beschritt, wurden ihm von seiner Schuldnerin Schwierigkeiten über Schwierigkeiten bereitet. Da überlegte er, ob er nicht selbst besser als das an Gesetze gebundene Gericht zu seinem Recht kommen könne. Die von ihm angewendeten Mittel waren aber allzu drastisch: er warf nächtlicherweile mit Jauche gefüllte Flaschen in die Wohnung seiner Schuldnerin. Später sind dann auch Salzsäureflaschen in diese Wohnung gefallen und außerdem haben die Fenster des Rechtsanwalts seiner Schuldnerin gelitten. Dies letztere wurde dem Thossfeller zwar auch in einem Strafverfahren zur Last gelegt, er konnte aber nur für den ersten Fall als Täter überführt werden. Er wurde zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Sein Guthaben hat er auch nicht eintreiben können, weil seine Schuldnerin vermögenslos ist.

Folgenschwerer Gasrohrbruch

st. Zwickau. Am Donnerstag nachmittag wurde in einem Fabrikgrundstück abseits der Reichenbacher Straße ein Arbeiter mit schweren Vergiftungserscheinungen bewußtlos aufgefunden. Die Untersuchungen ergaben, daß unter dem Pflaster ein Bruch des Gasrohres entstanden war. Das Gas drang durch das Erdreich in die zu ebener Erde gelegene Werkstatt ein. Der Arbeiter bemerkte den Gasgeruch deshalb nicht, weil es in dem Raum nach Farbe riecht. Der Verunglückte erlag der Vergiftung bald nach dem Unfall.

Bluttat im Streit

J. Halle. Vergangene Nacht erschlug in Köchstedt bei Teutschenthal der 63jährige Hofmeister Witte nach vorausgegangenem Streit seine Ehefrau mit einer Kartoffelhacke. Die Tat scheint in einem Anfall plötzlicher Geistesgestörtheit ausgeführt worden zu sein. Der Täter, der von Beamten in ein Zimmer eingeschlossen worden war, erhängte sich.

Die 103jährige Frau Chopna †

sd. Bohsdorf (Kr. Spremberg). Im Alter von 103 Jahren und 52 Tagen starb nach achttägigem Krankenlager Frau Christiane Chopna geb. Nowotnik, die wohl die älteste Frau Deutschlands war. Die Verstorbene hinterläßt eine Tochter, sieben Enkel, 21 Urenkel und zwei Ururenkel. Sie war bis kurz vor ihrem Tode so rüstig, daß sie noch vor wenigen Tagen den Wunsch hatte, einen Verwandten in Forst zu besuchen.

Selbst Eisenbahnschienen werden gestohlen

ps. Karlsbad. Auf der in Ottowitz gelegenen Antoni-Eleonora-Zeche wurden von den zu den Tagbauen des Schachtes führenden Schienensträngen Schienen in einer Gesamtlänge von 172 Meter gestohlen. Wie festgestellt werden konnte, wurden die Schienen an einen Alteisenhändler verkauft. Drei Diebe wurden ausfindig gemacht. Gleichzeitig wurden in Dallwitz zwei weitere Diebe von Eisenbahnschienen verhaftet, die an andrer Stelle Schienen gestohlen hatten.

× Dohna. Am 13. März veranstaltete die NS.-Frauenschaft im Burgsaal einen Vorführungsabend der Tanzschule Traude Steinbach zum Besten der Mütterschule. Die Führerin der Frauenschaft, Schäfer, begrüßte die Künstler. Geo Recker führte die Zuhörer in die Entstehung des deutschen Walzers ein. Die Tanzschule Traude Steinbach hielt die Anwesenden mit ihren Tänzen den ganzen Abend in Bann. Reinhold Kloß begleitete sie am Flügel. An den ersten Teil, der mit artdeutschen Tänzen ausgefüllt war, schlossen sich zum Gegensatz fremde Tänze an.

Der letzte Eintopfsonntag!

Zum letzten Male ruft das Winterhilfswerk in diesem Winter das deutsche Volk zum Eintopfsonntag am 17. März auf.

Wir alle dürfen nicht nachlassen. Noch fordert die Millionenarmee der Hilfsbedürftigen immer wieder große Opfer. Leid und Not unsrer Volksgenossen fordern noch einmal am kommenden Sonntag eindeutig von uns: Eßt Eintopfgericht und opfert!

— Mit 94 Jahren gestorben. In Dresden-Striesen starb mit 94 Jahren die Witwe des Superintendenten Melzer, Marie Melzer.

— Die Dresdner Garnison marschiert auf. Heute morgen zogen die Dresdner Truppenteile zur Vorbereitung des großen Aufmarsches zur Heldengedenkfeier am Sonntag nach der Jlgenkampfbahn. Die feldgrauen Kolonnen wurden von einer nach Tausenden zählenden Menge aufs herzlichste begrüßt.

— 80 Jahre alt. Gustav Schalm, Bünauplatz 2, wird am 18. März 80 Jahre alt.

— Das Kollami Bad, Annenstraße 15/17, ist vom 16. März bis 30. September für den öffentlichen Verkehr geöffnet: Montags bis Freitags 7 bis 15 Uhr, Sonnabends 7 bis 12.30 Uhr. Der Zutritt zur Kollabfertigungshalle ist nur bis ½ Stunde vor Geschäftsschluß freigegeben.

— Heimatkundliches Schulmuseum, Sedanstraße 19. Am 18. März 20 Uhr findet im Vortragssaal des Museums ein Lichtbildervortrag statt. Alfred Hahn: „Dresden in den Tagen unsrer Großeltern.“ Lichtbilder aus der Zeit von 1860 bis 1900. Alle Heimatfreunde sind herzlich dazu eingeladen. Eintritt frei.

— Die 21. Dresdner Gemeinschaftskonferenz findet vom 16. bis 18. März in Dresden statt. Das Thema heißt: Die Gemeinde Jesu und die Welt. Sonnabend, den 16. März, 7 Uhr abends, Räcknitzstraße 7: Begrüßung der Gebetsvereinigung. Referat mit Aussprache: „Kennzeichen lebendiger Gemeinden“. Prediger Berger, Gebrich. Sonntag, 17. März 3 Uhr nachmittags in der Annenkirche Hauptversammlung.

Wetternachrichten befinden sich auf Seite 13

5. Klasse 206. Sächs. Landeslotterie

11. Tag

In der Ziehung vom 15. März wurden folgende größeren Gewinne gezogen:

5000 M. auf Nr. 151809

3000 M. auf Nr. 2873 38174 127308 129927 143288 144082 158078

2000 M. auf Nr. 7354 14850 23902 34100 73672 88568 94308 99098 135847 138413 142117 142844 155494

1000 M. auf Nr. 9099 13117 15282 33807 36706 38703 38289 38257 48494 48111 50812 65968 68897 80181 86458 87173 91506 94647 98488 99978 100084 101528 109998 113277 117873 119814 140845 141848 150098 157820 157962 158611

500 M. auf Nr. 3542 9060 9918 16845 18867 10074 21000 23750 26477 32890 34901 36530 38537 41509 43781 45882 46740 50840 50918 57170 58967 59148 62994 64141 67768 69058 69887 71092 72027 72851 75384 75793 78469 79001 79364 79873 80609 85365 85847 87413 89049 89607 91077 94010 94178 104051 108588 110562 118807 122849 127298 128704 131289 132270 134257 137800 [illegible] 145887 149057 151480 155078

(Ohne Gewähr)

Die ausführliche Ziehungsliste vom 14. März findet sich auf Seite 9 der vorliegenden Nummer, die Liste vom 15. März wird in der nächsten Ausgabe veröffentlicht.

Handels- und Industrie-Zeitung

43. Jahrgang / Nummer 64 — Dresdner Neueste Nachrichten — Sonnabend / 16. März 1935

Ankurbelung der Bauwirtschaft

Der Abschluß der Deutschen Bau- und Bodenbank

Der Abschluß der Deutschen Bau- und Bodenbank für 1934 läßt eine erneute starke Zunahme der gesamten Geschäftstätigkeit dieses Instituts erkennen. Die Bilanzziffer ist von 265 Mill. M. Ende 1933 auf 453 Mill. M. Ende 1934 gestiegen. Der Umsatz hat eine Erhöhung von 5,9 auf 17,8 Milliarden, der Reingewinn von 3,2 Mill. auf 4,5 Mill. M. erfahren. Begünstigt wurde der Aufstieg vor allem durch die vermehrte Zwischenkreditgewährung und durch die Mitwirkung an der Finanzierung der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen des Reichs. Auf Zwischenkredite für den Wohnungsbau wurden gemäß Baufortschritt rund 100 Mill. M. ausgezahlt gegen 44 Mill. M. im Jahre vorher. Die Rückzahlungen beliefen sich auf rund 41 Mill. Die Forderungen aus Zwischenkrediten für den Wohnungsbau sind von 82 auf 141 Mill. M. gestiegen. Hierzu kommen 25 Mill. M. Zwischenkredite an den Tiefbau. Der Betrag der im Rahmen der bekannten Kreditaktion für die Hauptkassen eingeräumten Kredite hat sich auf 87 Mill. erhöht.

An der Finanzierung der behördlichen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen hat sich die Bank mit weiteren Krediten in Höhe von 80 Mill. M. beteiligt. Damit beläuft sich die Mitwirkung der Bank an der Finanzierung der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen auf insgesamt 706,8 Mill. M. In diesem Betrag sind die vom Reich zur Finanzierung des Wohnungsbaues bewilligten und von der Deutschen Bau- und Bodenbank zunächst im Wege der mittelfristigen Vorfinanzierung aufgebrachten 219,75 Mill. M. enthalten (vorstädtische Kleinsiedlung, Reichsbaudarlehen für Eigenheime, Not-, Behelfs- und Flüchtlingswohnungen, Altstadtsanierung, Gebäudeinstandsetzung usw.). Darauf waren Ende 1934 165 Mill. M. ausgezahlt. Ferner sind in der Gesamtbeteiligung 487 Mill. M. Wechselkredite an die Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten enthalten, auf die Ende 1934 387 Mill. M. ausgezahlt waren. Die Forderungen der Bank aus dem gesamten Kreditgeschäft haben sich von 249 auf 655 Mill. M. am 31. Dezember 1934 erhöht.

Aus der Gewinn- und Verlustrechnung für 1934 ist zu entnehmen, daß die Einnahmen der Bank, ohne Vortrag, insgesamt 13 948 067 (6 709 121) M. betragen haben. Davon entfallen auf Zinsen 6 852 889 (4 800 631) Mark, auf Provisionen 3 907 538 (1 900 000) M. Außerdem erscheinen neu 2 883 960 M. besondere Einnahmen und 208 000 M. sonstige Erträge. Der Reingewinn von 4 515 304 M. einschließlich 48 297 M. Vortrag (i. V. 3 358 297 einschließlich 118 000 M. Vortrag) wird wie folgt verteilt: 1 500 000 M. werden dem gesetzlichen Reservefonds, 500 000 M. den Rückstellungen, 500 000 M. dem Pensionsfonds zugeführt. Die eigenen Mittel steigen damit insgesamt von 44,8 auf 47,3 Mill. M. Für die Verteilung von wieder 5 Proz. Dividende werden 1 712 000 M. benötigt. Der Rest von 303 744 M. wird vorgetragen.

Im Geschäftsbericht bemerkt der Vorstand noch, daß die geschäftlichen Beziehungen zu den Baugenossenschaften eine weitere Verstärkung erfahren haben. Der bei der Zweigniederlassung Essen bestehenden Genossenschaftsabteilung wurde, ebenso wie schon früher bei der Zentrale, ein Beirat aus Vertretern der Baugenossenschaftsbewegung beigegeben.

Die Filialen hatten an der Erweiterung des Kreditgeschäfts erheblichen Anteil. Die der Bank vom Reich übertragene Bearbeitung der Anträge auf Uebernahme von Reichsbürgschaften für den Kleinwohnungsbau und die Verwaltung der Reichsbürgschaften nahmen im Berichtsjahr großen Umfang an. Bis Ende des Jahres 1934 sind 46 Mill. M. Reichsbürgschaften für 2. Hypotheken auf 18 000 Kleinwohnungen übernommen worden. Bei dem großen Bedarf an Wohnungen hält auch die Nachfrage nach Zwischenkrediten an. Die Geschäftstätigkeit im neuen Jahr wird deshalb als befriedigend bezeichnet.

Wohnraum für den Arbeiter

Die Industrie sagt tatkräftige Unterstützung zu

Bekanntlich sind durch die Maßnahmen der Reichsregierung, insbesondere durch die Ehestandsdarlehen, in den letzten zwei Jahren früher aufgeschobene Haushaltgründungen nachgeholt worden. Ihre Zahl betrug im Jahre 1933 120 000 mehr als im Jahre vorher. Im Jahre 1934 hat sich diese Entwicklung fortgesetzt, so daß die Eheschließungsziffer um 50 Proz. höher liegt als 1932. Die Errichtung neuer Wohnungen in den letzten beiden Jahren hat mit dieser Entwicklung nicht Schritt halten können, so daß im Jahre 1935 mit einem außerordentlich hohen Fehlbetrag an Wohnungen, insbesondere für Minderbemittelte, zu rechnen ist. Infolgedessen wird die Schaffung von Wohnungen, insbesondere Arbeiterwohnungen, zu den vordringlichen wirtschaftlichen Fragen der nächsten Zukunft gehören, die einer Lösung entgegengeführt werden müssen. Eine große Zahl industrieller Unternehmungen hat bereits bisher tatkräftig den Arbeiterwohnungsbau, insbesondere durch Schaffung von Nebenerwerbssiedlungen, gefördert.

Es ist festzustellen, daß der Gedanke des Arbeiterwohnungsbaues in den Kreisen der Industrie auf immer größeres Interesse stößt. Deshalb hat die Reichsgruppe Industrie eine große Zahl industrieller Unternehmungen aus dem Reich zu einer Aussprache gebeten, die unter dem Vorsitz des Hauptgruppenleiters, Dr. Eugen Vögler, stattfand. Das Ergebnis dieser Sitzung fand in nachstehender Entschließung ihren Ausdruck:

„Die an der heutigen Sitzung beteiligten Industriekreise sind bereit, die Bestrebungen der Reichsregierung auf Förderung des Arbeiterwohnungsbaues (Nebenerwerbssiedlung, Gemischtsiedlung) nach Möglichkeit zu unterstützen. Sie erklären sich daher bereit, an der Aufbringung der nach den bisherigen Erfahrungen meist fehlenden Mittel für die Spitzenfinanzierung im Rahmen ihrer Leistungsfähigkeit mitzuwirken. Zur Verwirklichung des erstrebten Zieles bittet die Industrie die Reichsregierung, dafür Sorge zu tragen, daß ausreichende Mittel für die Gewährung der 1. und 2. Hypothek auf dem Kapitalmarkt zur Verfügung gestellt werden. Es muß ferner sichergestellt werden, daß der im Besitz der öffentlichen Körperschaften, insbesondere der Gemeindeverwaltungen, befindliche Grund und Boden zu angemessenen Preisen bereitgestellt wird. Es ist daran gedacht, daß alle an der Seßhaftmachung der Gefolgschaft interessierten Kreise und öffentlichen Stellen sich zur gemeinsamen Unterstützung des Kleinwohnungsbaues bei einer der bereits bestehenden Stellen des Bezirks zusammenfinden."

Der Beirat der Reichsgruppe Industrie hat unter dem Vorsitz des Leiters, Präsident Hecker, dieser Entschließung zugestimmt.

Umstellung der AVI.

Arbeitsgemeinschaft der Eisen, Stahl und Metall verarbeitenden Industrie, E. V.

Im Zuge des Neuaufbaues der gewerblichen Wirtschaft ergab sich die Notwendigkeit, auch die AVJ., eine der wichtigsten Arbeitsgemeinschaften der deutschen Industrie, organisatorisch umzubauen. Diesem Zwecke diente eine soeben abgehaltene Mitgliederversammlung der AVJ. (bisher: Arbeitsgemeinschaft der Eisen verarbeitenden Industrie). Der Name der AVJ. wurde im Interesse größerer Klarheit abgeändert in „Arbeitsgemeinschaft der Eisen, Stahl und Metall verarbeitenden Industrie (AVJ.) E. V." Damit wurde zum Ausdruck gebracht, daß die AVJ. die gemeinsamen Rohstoffinteressen der deutschen verarbeitenden Industrie nicht nur bezüglich Eisen, sondern auch für Stahl und Metall, insbesondere vor amtlichen Stellen jeder Art und gegenüber den Rohstofferzeugern und Händlern sowie deren Organisationen zu vertreten hat und im Bedarfsfalle diesbezügliche Abkommen mit den Zulieferanten schließt.

Die AVJ. ist eine Arbeitsgemeinschaft gemäß § 4 der Ersten Durchführungsverordnung vom 27. November 1934 zum Gesetz über den Neuaufbau der gewerblichen Wirtschaft. Mitglieder der AVJ. sind die Wirtschaftsgruppen der Eisen, Stahl und Metall verarbeitenden Industrie, nämlich die Wirtschaftsgruppen: Eisen- und Metallwarenindustrie, Elektroindustrie, Eisen- und Stahlbau, Fahrzeugindustrie und Maschinenbau. Auf Beschluß der Mitgliederversammlung übernahm die Wirtschaftsgruppe Maschinenbau auch weiterhin, wie bisher, die Führung als geschäftsführende Wirtschaftsgruppe. Vorsitzender der AVJ. ist der Leiter der Wirtschaftsgruppe Maschinenbau, Fabrikbesitzer Otto Sack, Hauptgeschäftsführer das geschäftsführende Vorstandsmitglied dieser Wirtschaftsgruppe, Direktor Karl Lange. Zu stellvertretenden Vorsitzenden wurden die Herren Generalkonsul Dr.-Ing. e. h. Moritz Klönne von der Wirtschaftsgruppe Eisen- und Stahlbau und Fabrikbesitzer Otto Kettler von der Wirtschaftsgruppe Eisen- und Metallwarenindustrie berufen.

Die dem Gesetz über den neuen Wirtschaftsaufbau entsprechende Neugestaltung der Arbeitsgemeinschaft der Eisen, Stahl und Metall verarbeitenden Industrie (AVJ.) stellt sicher, daß die AVJ. ihre seit mehr als zehn Jahren ausgeübte, für die verarbeitende Industrie segensreiche Tätigkeit weiterhin, aber nunmehr in organisatorisch noch geschlossenerer Form ausüben kann mit dem Ziele, die aus einer Vielzahl meist kleiner und mittlerer Betriebe bestehende Eisen, Stahl und Metall verarbeitende Industrie Deutschlands in den heute so besonders wichtigen Rohstoffragen zu nationalsozialistischer Gemeinschaftsarbeit zusammenzufassen und gegenüber den Konzernen der Eisen, Stahl und Metall erzeugenden Industrie zu vertreten.

Neugliederung im Bergbau

Durch Anordnung des Leiters der Wirtschaftsgruppe Bergbau vom 22. Dezember 1934 ist für den Ruhrbergbau die Bezirksgruppe Ruhr der Fachgruppe Steinkohlenbergbau (Wirtschaftsgruppe Bergbau) gebildet worden. Als Leiter dieser Bezirksgruppe ist Dr. Brandi (Dortmund) bestellt worden, der seinerseits wieder zu Stellvertretern die Herren Buskühl und Walter Tengelmann berufen hat. Sitz der Bezirksgruppe ist Essen, Friedrichstraße 2. Am 12. März dieses Jahres hat die erste Beiratssitzung der Bezirksgruppe stattgefunden, in der die neuen Satzungen und der Etat beraten wurden.

Da nach einem Erlaß vom 28. Februar 1935 der Reichswirtschaftsminister vermieden wissen will, daß die Bezirksgruppen „Aufgaben übernehmen, die streng genommen, nicht zu ihrer Zuständigkeit gehören", hat sich der Minister mit dem Fortbestehen des Bergbauvereins als „Träger von Sonderaufgaben" einverstanden erklärt. Demnach wird sich das Tätigkeitsfeld des Bergbauvereins in Zukunft auf Aufgaben technisch-wissenschaftlicher Art, Patentwesen, Grubenrettungszentrale und ähnliches beschränken. Die sich aus der Ausschaltung der wirtschaftspolitischen Aufgaben ergebende Aenderung des Charakters des Bergbauvereins wird eine Neufassung der Satzungen notwendig machen, die die zuständigen Gremien demnächst beschäftigen wird.

Neuer Leiter im Reichsnährstand

Das Stabsamt des Reichsbauernführers teilt mit:

Die überaus wichtige Aufgabe der Betreuung der Landarbeiter im Reichsnährstand muß in vorbildlicher Weise erfüllt und von einem gerade mit diesen Fragen eingehend vertrauten Fachmann in zweckmäßiger und verständnisvoller Weise behandelt werden. Der Reichsbauernführer und Reichsminister R. Walther Darré hat sich daher entschlossen, den Sonderbeauftragten für Landarbeiterfragen, Staatsrat Reinke, von den Führungsaufgaben als Leiter der Reichshauptabteilung I zu entlasten. Zum Leiter der Reichshauptabteilung I ist der bisherige Landesobmann der Landesbauernschaft Ostpreußen, Matthias Hahn, vom Reichsbauernführer berufen worden.

Deutsch-russisches Postpaketabkommen

Die Sowjetunion ist bekanntlich dem zwischenstaatlichen Postpaketabkommen des Weltpostvereins nicht beigetreten, sondern hat, wie manche andern Staaten auch, mit den Ländern, mit denen sie einen Paketaustausch zu unterhalten wünscht, Sonderabkommen abgeschlossen. Deutschland konnte allerdings bereits seit dem 15. Februar 1923 wieder Pakete nach der Sowjetunion über Lettland schicken. Diesem Verkehr ist nunmehr, wie bereits kurz mitgeteilt wurde, am 7. März 1935 durch den Abschluß eines deutsch-russischen Paketabkommens die notwendige rechtliche Grundlage gegeben worden, ohne daß sich dadurch an den bisherigen Gebühren und Versendungsbedingungen etwas geändert hätte. Besonders wertvoll neben der vertraglichen Sicherung des deutsch-russischen Paketverkehrs ist, daß nunmehr der Weg über Rußland auch für Pakete nach Iran (Persien) und Japan nebst den japanischen Nebengebieten benutzt werden kann. Die Laufzeiten der Pakete nach diesen Gebieten werden dadurch erheblich abgekürzt.

Verordnung über die Bildung des Verbandes Deutscher Schwachstrom-Lampenfabrikanten. Durch eine Verordnung, die im „Reichsanzeiger" vom 14. März 1935 veröffentlicht ist und mit ihrer Verkündung in Kraft tritt, hat der Reichswirtschaftsminister 45 im einzelnen aufgeführte Hersteller von Glühlampen bis zum 30. Juni 1940 zu einem „Verband deutscher Schwachstrom-Lampenfabrikanten" zusammengeschlossen. Es handelt sich ausschließlich um Firmen des Thüringer Bezirks.

Tschechoslowakisches Gesetz über Erhöhung der Staatsgarantie für Ausfuhrkredite. Das tschechoslowakische Abgeordnetenhaus hat den Regierungsgesetzentwurf angenommen, demzufolge der tschechischen Industrieausfuhr nach dem Auslande erhebliche Unterstützung zuteil werden soll. Es handelt sich um das Gesetz über die Erhöhung der Staatsgarantie für Ausfuhrkredite, die um eine Milliarde Kronen erweitert wird. Der Berichterstatter des Ausschusses, Abgeordneter Ingenieur Nesas, stellte gegenüber geäußerten Befürchtungen bezüglich der Sowjetunion, auf die sich der größte Teil der Garantie bezieht, fest, daß die Sowjetunion, die ein Außenhandelsmonopol besitzt, dadurch mit ihrem ganzen Vermögen die Bezahlung jeden Wechsels garantiere.

Erwerbsgesellschaften berichten

Waggon- und Maschinenbau AG. Görlitz

Die Sanierungsvorschläge, wegen denen nun schon seit Jahr und Tag die Verhandlungen zwischen der Commerz- und Privatbank und der DD.-Bank geschwebt haben, werden jetzt endlich den Generalversammlungen vorgelegt, die auf den 4. April nach Dresden einberufen worden sind. Im letzten Geschäftsjahre, über das den Aktionären überhaupt berichtet worden ist, das ist das Geschäftsjahr 1931/32, standen durch alten Gewinnvortrag und durch Auflösung von Reserven rund 1,04 Mill. M. zur Verfügung, die um 0,28 Mill. M. sich verringerten durch Abdeckung des bereits in 1931/32 entstandenen Verlustes, während eine kleine Spitze der damit auf 0,756 Mill. M. abgeänderten gesetzlichen Reserve zugeführt und der Rest von rund 0,74 Mill. M. auf neue Rechnung vorgetragen wurde.

Es werden diesmal zwei ordentliche Generalversammlungen einberufen, von denen die erste zunächst die Bilanz für 1932/33 zu genehmigen hat und zur teilweisen Verlustabdeckung die Auflösung der gesetzlichen Reserve beschließen soll, während die zweite Versammlung über die Bilanz für 1933/34 (zum 30. Juni) Beschluß zu fassen haben wird und über die ebenfalls von uns schon früher angekündigte Sanierung im Verhältnis von 3:1 und Verwendung des sich dabei ergebenden Buchgewinns von 4 Mill. M.

Insgesamt werden demnach rund 4,85 Mill. M. benötigt zur Abdeckung von Verlusten und notwendigen Wertminderungen, während 0,45 Mill. M. der Neubildung der gesetzlichen Reserve in Höhe von 10 Proz. des neuen Aktienkapitals von 4½ Mill. M. dienen sollen. Die neuen Aktien werden mit Dividende ab 1. Juli 1934 ausgestattet und gegen Einbringung von Forderungen übernommen. Diese neuen Vorzugsaktien werden mit 6 Proz. kumulativer Dividende ausgestattet. Ihre Zwangseinziehung ist zulässig.

Sarotti AG.

Die Sarotti AG., Berlin-Tempelhof, weist in ihrem soeben vorgelegten Geschäftsbericht für 1934 darauf hin, daß das Berichtsjahr befriedigend begann. Das Ostergeschäft war flott, bildete den erfreulichen Auftakt für das ganze Jahr und war der Grund dafür, daß die Umsatzbelebung noch eine Zeitlang nach Ostern anhielt. Das Herbstgeschäft begann über Erwarten früh. Die Gesellschaft hatte deshalb eine längere Weihnachtssaison als im vorhergehenden Jahr. Der Geschäftsgang aber entwickelte sich diesmal nicht gleichmäßig in den einzelnen Bezirken, es ließ sich vielmehr an den Umsätzen erkennen, wo die Ankurbelung der Wirtschaft besonders erfreuliche Fortschritte gemacht hatte. Dem Mitte des Jahres eingesetzten Treuhänder für die Rohkakao verarbeitenden Betriebe gelang es, die Versorgung der Industrie mit Rohkakao bis auf den heutigen Tag sicherzustellen. Der Geschäftsbericht betont, daß die Beobachtung der Herstellungsvorschriften keine Qualitätsverschlechterung bei den deutschen Kakaoerzeugnissen herbeigeführt habe. Auch habe die angeordnete Kontingentierung der Verarbeitung von Rohkakao nicht zu einer Produktionshemmung geführt. Die Sarotti AG. sei durch Förderung und Pflege des Qualitätsgedankens und damit der Handarbeit darauf bedacht gewesen, die Gefolgschaftsziffer möglichst hoch zu halten. In diesen Bestrebungen habe aber der Gesellschaft und dem mit ihr gleichgerichteten Teil der Schokoladenindustrie wiederum eine umfangreiche Warenschleuderei entgegengewirkt. Auch die unerfreuliche Erscheinung des Wettbewerbs in den Händlerrabatten statt in der Güte der Ware hemme den soliden Fabrikanten und mache ihm Sorge. Im laufenden Geschäftsjahr ist der Eingang der Osteraufträge befriedigend.

Der Rohertrag stieg auf 9,28 (8,51) Mill. M.; dazu kommen Zinsen und Kapitalerträge von 0,11 (0,03) und außerordentliche Erträge von 0,01 (0,17) Mill. M. Für Löhne und Gehälter waren 4,06 (4,20), für soziale Abgaben 0,32 (0,28), für Besitzsteuern 0,23 (0,10), für sonstige Steuern 0,42 (0,30) und für alle übrigen Aufwendungen 3,17 (2,82) Mill. M. erforderlich. Nach Abschreibungen von 416 054 (364 614) M. auf Anlagen und 83 469 (415 380) M. andern Abschreibungen verbleibt unter Einrechnung des aus dem Vorjahre vorgetragenen Gewinns von 97 021 (80 641) M. ein Gewinn von 742 009 M., aus dem die Dividendenzahlung mit 5 Proz. auf 12 Mill. M. dividendenberechtigtes Aktienkapital wiederaufgenommen werden soll; 129 362 M. werden vorgetragen.

•

Geschäftsbericht der Leipziger Riebeckbrauerei für 1933/34. Die Verbesserung der Verhältnisse im deutschen Braugewerbe ermöglichte es der Leipziger Bierbrauerei zu Reudnitz, Riebeck u. Co. AG., Leipzig, obwohl die Ueberwindung der unheilvollen Nachwirkungen der überaus schweren Krise des Gastwirtegewerbes vielen Brauereien noch sehr zu schaffen machte, bei einem mäßig erhöhten Ausstoß für 1933/34 einen Abschluß vorzulegen, der die Ausschüttung einer Dividende von 4 Proz. gegen 3 Proz. im Vorjahre an die Stammaktionäre gestattet, während die Vorzugsaktien 6 Proz. erhalten sollen. Der Reingewinn stellt sich auf 510 794 (490 879) M. — Im laufenden Geschäftsjahr hat das letzte Vierteljahr 1934 wie bei den übrigen deutschen Brauereien auch bei der Leipziger Riebeckbrauerei zunächst einen Mehrausstoß gebracht. In den Monaten Januar und Februar 1935 konnte allerdings der Vorjahrsausstoß im allgemeinen nur mit Mühe gehalten werden. Mit Rohstoffen guter Beschaffenheit ist das Unternehmen ausreichend eingedeckt. Die Verkaufspreise, namentlich für Gerste, liegen aber nicht unerheblich über denen des Vorjahres. Da zudem die billigen Hopfenvorräte der Vorjahre aufgebraucht sind, wird mit einer Verteuerung des Biergestehungspreises gerechnet.

Sanierung der Aktienbrauerei zum Hasen, Augsburg, genehmigt. Die ordentliche Hauptversammlung genehmigte sämtliche Vorschläge der Verwaltung. Dementsprechend wird der gesetzliche Reservefonds in Höhe eines Teilbetrages von 300 000 M. aufgelöst, das Grundkapital in erleichterter Form im Verhältnis 5:2 von nom. 6 auf nom. 2,4 Mill. M. herabgesetzt und der auf diese Weise freiwerdende Buchgewinn von 3 900 000 M. zu Abschreibungen und Rückstellungen verwendet. Der für das Geschäftsjahr 1933/34 ausgewiesene Betriebsüberschuß (einschließlich Gewinnvortrag) von 484 107 M. ist mit 454 107 M. bereits ebenfalls zu Abschreibungen, mit den restlichen 30 000 M. als Zuweisung an die Pensionsrückstellung verwendet worden. An Stelle der ausgeschiedenen drei Aufsichtsratsmitglieder wurden zwei neue Aufsichtsratsmitglieder bestellt, und zwar als Vertreter der Kleinaktionäre Sparkassendirektor Strauch, weiter Direktor Schneider von der Brandaufsichtsbehörde, Dresden. Zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates wurde der Führer des deutschen Braugewerbes, Direktor Röhm (Reichenhall), gewählt. In den ersten fünf Monaten des neuen Geschäftsjahres sei eine Mehrung gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres erzielt worden. Es sei zu hoffen, daß die Absatzsteigerung in den kommenden wärmeren Monaten anhält. Die damit verbundene bessere Ausnützung des Betriebes würde wesentlich dazu beitragen, ein entsprechendes Ergebnis herauszuwirtschaften.

Dividendenerhöhung in der Zementindustrie. Ueber die Absatzsteigerung und den beabsichtigten Werksausbau bei Portland-Zementwerke Heidelberg-Mannheim-Stuttgart AG. wurde dieser Tage berichtet. Wie der DHD. weiter hört, dürften bei Heidelberg 6 (5) Proz. Dividende in Aussicht stehen. Auch bei der Schlesische Portland-Zement-Industrie AG., Oppeln, kann mit einer Erhöhung auf 6 (4) Proz. gerechnet werden.

Für den Exporteur

Die Aushändigung von Postpaketen mit Waren, die in Griechenland einfuhrbeschränkt sind, verzögert sich häufig dadurch, daß die Warenempfänger sich nicht rechtzeitig die erforderliche Einfuhrbewilligung beschafft haben. Die Beantragen dann vielfach eine Verlängerung der Lagerfrist, um in der Zwischenzeit die Formalitäten zu erledigen. Die griechische zuständige Behörde hat zur Erleichterung der Handelsbeziehungen die Lagerfrist für Postpakete von 30 auf 60 Tage erhöht. Nach Fristablauf werden nichtabgehobene Pakete als unzustellbar behandelt.

Für Sport und Reise: Asbach-Uralt

Die Kaufneigung hält an

Berliner Börse

Berlin, 15. März

Die aufwärts gerichtete Kursbewegung der letzten Tage machte auch heute weitere Fortschritte, zumal sich das Publikum ziemlich lebhaft am Geschäft beteiligt und sein Interesse dabei fast gleichmäßig auf alle Märkte verteilt. Stützend wirkte dabei eine ganze Reihe günstiger Wirtschaftsmeldungen.

Die Kulisse betätigte sich vorwiegend nur an einigen Spezialgebieten; von dieser Seite wurden heute vornehmlich Reichsbankanteile aufgenommen, die gegen den Vortag um 1¼ Proz. höher einsetzten und bereits in der ersten halben Stunde weiter bis auf 168½ Proz. anzogen. Dagegen trat bei Daimler nach der vorangegangenen kräftigen Aufwärtsbewegung ein Rückschlag bis auf 90½ Proz. ein. Von den einzelnen Märkten waren Montane um zirka ½ Proz. befestigt, bei Braunkohlenaktien führten Niederlausitzer, die auf den Abschluß 1½ Proz. gewannen. Fest lagen auch Maschinenaktien, insbesondere Berlin-Karlsruher, die um zirka 2¼ Proz. anzogen. Sonst sind noch Charlottenburger Wasser mit + 1¼ Proz. und Deutsche Eisenhandel mit + ¾ Proz. zu erwähnen.

Am Rentenmarkt überwiegt bereits Nachfrage, so daß bei den Kassarenten mit einem weiteren leichten Anziehen der Kurse zu rechnen ist.

Gegen Schluß der Berliner Börse lebte das Geschäft wieder auf. Anregend wirkte eine kräftige Steigerung von Harpener. Gut erholt waren Daimler. Nachbörslich blieb es ruhig. Am Kassamarkt standen durchschnittlich Abschwächungen von 2 Proz. gleichgroßen Befestigungen gegenüber. Starke Nachfrage machte sich für Rückforth bemerkbar, die bei einer neuerlichen Steigerung von 4 Proz. repartiert werden mußten. Bankaktien waren meist befestigt. Steuergutscheine blieben unverändert.

Am Geldmarkt machte sich zum Medio eine geringe Versteifung bemerkbar, doch blieb der Satz für Tagesgeld unverändert 3¾ bis 4 Proz. Privatdiskonte waren zu 3⅛ Proz. angeboten. In Schatzanweisungen erfolgten einige Umsätze.

•

Die Londoner Börse lag stetig. Britische Staatspapiere und internationale Werte neigten zur Schwäche.

Berlin, 15. März. **Sproz. Reichsschuldbuchforderungen mit Zinsberechnung.** Ausgabe 1: 1936 100,875 G., 101,875 B., 1937 102 G., 1938 101 G., 101,875 B., 1939 100 G., 100,875 B., 1940 98,75 G., 99,5 B., 1942 97,625 G., 98,625 B., 1943 97,5 G., 98,5 B., 1944—45 97,5 G., 98,375 B., 1946—47 97,5 G., 98,5 B., 1948 97,5 G., 98,375 B. Ausgabe 2: 1939 99,875 G., 100,625 B., 1941 98,125 G., 99 B., 1942 97,5 G., 98,5 B., 1944—48 97,5 G., 98,375 B. — **Wiederaufbau:** 1944/45 und 1946/48 70,125 G.

Mitteldeutsche Börse

Leipzig, 15. März

Die Börsenstimmung blieb auch am Freitag weiter freundlich. Langsam schieben sich nun die Abschlußerwartungen in den Vordergrund. Die Betrachtungen führen bei einzelnen Papieren zu Sonderbewegungen nach oben, und nur ganz vereinzelt, wie heute bei Mimosa, auch nach unten. Die wesentlich besseren Geschäftsergebnisse der einzelnen Gesellschaften erweisen sich immer mehr als die beste Stütze der Börsentendenz.

Auf dem Textilaktienmarkt gingen Industriewerke Plauen heute um weitere 2 Proz. in die Höhe. Angeblich ist das Unternehmen sehr gut beschäftigt. Der Abschluß steht überdies auch bevor. Dresdner Gardinen und Plauener Gardinen schlossen sich der Aufwärtsbewegung an. Thüringer Wollgarn wieder 1½ Proz. höher. Schwächer nur Falkensteiner Gardinen und Färberei Glauchau. Kötitzer Leder wieder 1 Proz. gesteigert.

Auf dem Maschinenaktienmarkt standen die Abschlußerwartungen im Vordergrund. Pittler 3 Proz. höher. Auch Wanderer gewannen 1¾ Proz., ebenso Großenhainer Webstuhl 1½ Proz. höher. Dagegen waren Schubert u. Salzer 2 Proz. schwächer. Sächsische Webstuhl — 1 Proz., Paaschen — ½ Proz. Herkules und Nähmaschinenteile + 1 Proz.

Brauereien waren wenig verändert. Nach langer Zeit kam Grünerbräu 1 Proz. höher zur Notiz. Riebeck waren eine Kleinigkeit schwächer. Auf dem keramischen Markt ist die Aufwärtsbewegung von Rosenthal zum Stillstand gekommen (— 1⅛ Proz.). Schwächer lagen Colditzer Steingut und Porzellan Weißdorf. Triptis konnten dagegen noch 1 Proz. gewinnen.

Ausgesprochen freundlich waren heute Chemieaktien, unter denen Chem. Heyden bei größeren Umsätzen über 2 Proz. anzogen. Papierwerte setzten in verlangsamtem Tempo ihre Aufwärtsbewegung fort. Nur Mimosa minus 2 Proz. Als höher waren noch zu erwähnen Riquet plus ¾, Dresdner Bau plus 1½, schwächer dagegen Schneider minus 1¼, Siemens minus ¾. Banken waren leicht befestigt.

Auf dem Rentenmarkt waren Dresdner Anleihen erst etwas fester, im Verlaufe aber bei größeren Umsätzen uneinheitlich und nachgebend. Stadtanleihen ebenso eine Kleinigkeit niedriger. Altbesitz ruhig. Pfandbriefe zum Teil etwas gebessert. So Erbländer und eine Serie der Landespfandbriefanstalt. Liquidationspfandbriefe etwas niedriger. Industrieobligationen ruhig. Stilles Geschäft bei geringen Kursveränderungen.

Unter den unnotierten Werten wurden heute Eschebach zu 22 gesucht. Hartwig u. Vogel zu 36, während Hille zu 75 gehandelt wurden. Elbeschiffer zu 14, Clemens Müller 16⅛ und Ißchille zu 28½. Tittel u. Krüger gingen zu 121 um. Zinsvergütungsscheine wurden zu 90½ genannt.

Die Freiverkehrskurse

Autowerke Chemnitz 105, Baumwollspinnerei Zwickau 42,75, Dresdner Malz 70, Düngerhandel 61,75, Eicher 70,75, Germania 34⅞, Gersdorfer Steinkohlen 95, Gnüchtel 16,5, Görlitzer Waren 31, Hallische Röhren 74,75, Hartmann Maschinen 35⅞, Heine 31, Hillmann u. Lorenz 36, Hutschenreuther 60,5, Kammgarn Schedewitz (junge) 108, Lindner 109, Oberlausitzer Zucker 111, Paradiesbetten 70,5, Penig Maschinen 33, Phänomen 90, Richter David 56,5, Sächs. Tüll 96,75, Sozietätsbrauerei Zittau 44, Stumpf Chemnitz 96,75, Tränkner u. Würker 51, Votan Zimmermann 100, Zwickauer Kammgarn (junge) 145,75, Zwickauer Maschinen 106,5, Bank für Handel Chemnitz 68,5, Bank für Mittelsachsen 40.

Pfund und Dollar ziehen an

Am Valutenmarkt vom 15. März setzte sich die Aufwärtsbewegung von Pfund und Dollar bei anhaltenden Deckungen der Baissiers fort. Das Pfund stieg in Paris auf 72,28 und der Dollar auf 15,15½. Die englische Valuta konnte sich gegen die amerikanische auf 4,79½ befestigen. Auch der kanadische Dollar schwächte sich in London auf 4,82½ ab. Die nordischen Valuten konnten der Pfundbewegung entsprechend kräftig anziehen.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Diskont			Parit.	15. 3. Geld	15. 3. Brief	14. 3. Geld
—	Aegypten	1 ägypt. Pfd.	20,75	12,17	12,20	12,06
6	Argentinien	1 Pap.-Peso	1,782	0,648	0,652	0,652
2½	Belgien	100 Belga	58,37	58,17	58,29	58,17
—	Brasilien	1 Milreis	0,502	0,201	0,203	0,200
7	Bulgarien	100 Lewa	3,012	3,047	3,053	3,047
—	Canada	1 canad. Doll.	4,198	2,410	2,414	2,440
3½	Dänemark	100 Kronen	112,50	53,08	53,18	52,88
4	Danzig	100 Gulden	81,710	81,12	81,28	81,11
2	England	1 Pfund	20,43	11,855	11,885	11,795
5	Estland	100 estn. Kr.	112,50	68,43	68,57	68,43
4	Finnland	100 finnl. M.	10,573	5,215	5,225	5,195
2½	Frankreich	100 Frcs.	16,45	16,43	16,47	16,43
7	Griechenland	100 Drachm.	5,448	2,354	2,358	2,354
2½	Holland	100 Gulden	168,74	168,28	168,62	168,25
5½	Island	100 isl. Kr.	112,50	53,70	53,80	53,50
4	Italien	100 Lire	22,095	20,85	20,89	20,83
3,65	Japan	1 Yen	2,092	0,699	0,701	0,693
6½	Jugoslawien	100 Dinar	7,39	5,649	5,661	5,649
5	Lettland	100 Latts	81,00	80,92	81,08	80,92
6	Litauen	100 Litas	41,98	41,57	41,63	41,61
3½	Norwegen	100 Kronen	112,50	59,64	59,76	59,19
4	Oesterreich	100 Schilling	59,071	48,95	49,05	48,95
5	Polen	100 Zloty	47,09	46,95	[illegible]	46,84
5	Portugal	100 Escudo	18,57	10,77	10,79	10,60
4½	Rumänien	100 Lei	2,511	2,488	2,492	2,488
2½	Schweden	100 Kronen	112,50	61,18	61,30	60,72
2	Schweiz	100 Franken	81,00	80,72	80,88	80,72
5½	Spanien	100 Peseten	81,00	33,95	34,01	33,95
3½	Tschechoslowakei	100 Kronen	12,44	10,38	10,40	10,375
[illegible]	Türkei	1 türk. Pfd.	18,458	1,978	1,982	1,976
4½	Ungarn	100 Pengö	73,421	—	—	—
—	Uruguay	1 Gold-Peso	4,34	1,019	1,021	1,019
1½	V. St. von Amerika	1 Dollar	4,198	2,480	[illegible]	2,478

Reichsbankdiskont ab 22. 9. 1932 .... 4%
Reichsbanklombard ab 22. 9. 1932 .... 5%

Die Warennotierungen

Neuordnung der Mehlpreise

DNB. Berlin, 15. März

In der „Landware“ wird folgende Meldung veröffentlicht: Die Hauptvereinigung der deutschen Getreidewirtschaft veröffentlicht eine Anordnung, wonach die Bestimmungen dahin abgeändert werden, daß für alle Verkäufe in Mehl, Grieß und Backschrot der für den Liefermonat festgelegte Preis maßgebend ist. Es können also hiernach künftig Verkäufe für Mailieferung nur zu den von der Hauptvereinigung bzw. den Getreidewirtschaftsverbänden für Mai festgesetzten Preisen abgeschlossen werden. Die neue Anordnung der Hauptvereinigung ist im Verkündungsblatt des Reichsnährstandes vom 14. März verkündet, tritt also am 17. März in Kraft. Nach dieser Anordnung ist wohl zu erwarten, daß auch die Mehlpreise für Juni Ende dieses Monats bekanntgegeben werden, so daß dann entsprechend für Junilieferung im April und Mai nur zu den noch bekanntzugebenden Junipreisen verkauft werden darf.

Berliner Getreidegroßmarkt vom 15. März

Die Lage im Getreideverkehr war unverändert. Eine Belebung der Kauflust ist nicht eingetreten, und die Umsätze blieben sich daher in engen Grenzen. Weizen und Roggen waren allgemein reichlich angeboten und fanden bei den Mühlen nur wenig Beachtung, lediglich zur späteren Lieferung zeigt sich etwas Kauflust, jedoch liegen entsprechende Angebote nicht immer vor. Der Mehlabsatz hat sich nicht gebessert, allerdings ist eine Klärung bezüglich der Mehlpreise bei Verkäufen für Mai-Lieferung erfolgt. Hafer zu Futterzwecken ist nur bei Gegenlieferung von Kraftfuttermitteln erhältlich; in Futtergerste bleiben die Zufuhren sehr knapp. Umsätze in Industriegerste scheitern an der erheblichen Spanne zwischen Forderungen und Geboten. Braugerste ist in feinsten Qualitäten vereinzelt beachtet, jedoch erfolgen auf die Gebote zumeist keine Zusagen.

Weizenscheine 272 Brief, Roggenscheine 158 Brief.

(Getreide je 1000 Kg., Mehl und Kleie je 100 Kg. in Mark)

	15. 3.	14. 3.
Weizen: geschäftslos Märk. Durchschnittsqualität 76/77 kg. frei Berlin	210,00	210,00
Erzeugerpreis: W V 199,00, W VI 200,00, W VII 201,00, W VIII 202,00, W IX 204,00, W XI 206,00, Mühleneinkaufspreis je plus 4 M.		
Roggen: geschäftslos Märk. Durchschnittsqualität 71/73 kg. frei Berlin	170,00	170,00
Erzeugerpreis: R V 159,00, R VI 160,00, R VII 161,00, R VIII 162,00, R IX 164,00, R XI 166,00, Mühleneinkaufspreis je plus 4 M.		

	Frei Berlin 15. 3.	Frei Berlin 14. 3.	Ab Stat. 15. 3.	Ab Stat. 14. 3.
Gerste: umsatzlos				
Braugerste, feine, neue	—	—	—	—
do. gute	—	—	—	—
Sommergerste, mittlere	—	—	—	—
Wintergerste, zweizeilig	—	—	—	—
do. vierzeilig	—	—	—	—
Industriegerste	—	—	—	—

Futtergerste, 59/60 kg. Erzeugerpreis: G V 158,00, G VI 160,00, G VII 162,00, G VIII 164,00, G IX 167,00.

	15. 3.	14. 3.
Hafer: gefragt, ohne Angebot Märk. Durchschnittsqual., 46/49 kg. frei Berlin	—	—

Erzeugerpreis: H IV 152,00, H VII 157,00, H X 160,00, H XI 161,00, H XIII 165,00, H XIV 167,00.

Weizenmehl: Type 790, Erzeugerpreis, Preisgebiet III 26,35, V 26,75, VI 26,90, VII 27,05, VIII 27,20, IX 27,35, XI 27,50, mit Auslandsweizen 10% 1,50 M., 30% 6,00 M. Aufschl. Frachtenausgleich 0,50 M. Weizennachmehl, Preisgebiet XI —; Weizenbackmehl, Preisgebiet XI —.

Roggenmehl: Type 997, Erzeugerpreis, Preisgebiet III 21,85, V 22,10, VI 22,20, VII 22,30, VIII 22,40, IX 22,55, XI 22,80, Frachtenausgleich 0,50 M.

Mühlenverkaufspreis für Weizenkleie: III 11,30, V 11,44, VI 11,50, VII 11,56, VIII 11,62, IX 11,70, XI 11,80.
Mühlenverkaufspreis für Roggenkleie: III 9,82, V 9,94, VI 10,00, VII 10,06, VIII 10,12, IX 10,20, XI 10,28.

(Je 50 Kg., Raps 1000 Kg.)

	15. 3.	14. 3.		15. 3.	14. 3.
Raps	—	—	Leinkuchen 37% ab Hamburg	7,65	7,65
Viktoriaerbsen	27,00—31,00	27,00—31,00	Erdn.-Kuchen 50% ab Hamburg	7,25	7,25
Kl. Erbsen	—	—	Erdn.-Kuchenmehl 50%	7,60	7,60
Futtererbsen	21,00—22,00	21,00—22,00	Trockenschnitzel ab Fabrik	4,60	4,60
Peluschken	21,00—22,00	21,00—22,00	Extr. Sojaschrot 46% ab Hamb.	6,60	6,60
Ackerbohnen	14,75—15,25	14,75—15,75	do. ab Berlin	6,90	6,90
Wicken, deutsche	—	—	Kartoffelflocken, Stolp	9,05—9,15	9,05—9,15
Lupinen, blaue	12,50—13,50	12,75—13,50	do. Berlin	9,65—9,75	9,65—9,75
russische	12,50—12,50	12,75—12,50			
Lupinen, gelbe	15,00—15,25	15,00—15,25			
Serradella, ungereinigt	—	—			
gereinigte	28,50—29,25	28,50—29,25			

Liverpool, 15. März. (Mitte II.) **Weizen** (100 lb): Mai 6/11⅝, Juli 5/1⅞, Okt. 5/4⅝, stetig. **Mehl** (280 lb): Liverpool Straights 21½, London Weizenmehl 18½ bis 27½. — Preise in Schilling und Pence.

Butter. Berlin, 15. März. Deutsche Markenbutter 130, deutsche Feinmolkereibutter 127, deutsche Molkereibutter 123, deutsche Landbutter 118, deutsche Kochbutter 110. Preise in Mark per 50 Kilogramm einschl. Verpackung ab Berlandstation, Fracht zu Lasten des Käufers.

Oele und Gewürze nachgebend

Hamburger Warenmarkt vom 15. März

Zucker: An den Inlandmärkten vermochte sich für Effektivware eine etwas stetigere Tendenz durchzusetzen. Britisch Feingranulated eine Kleinigkeit höher. Terminmarkt abwartend. Tschechische Kristalle Feinkorn März mit Sackgewicht 5,8%, Britisch Feingranulated 59 Schilling per Zentner. — In **Brasilkaffees** weiter begrenztes, aber regelmäßiges Bedarfsgeschäft nach dem Inlande. **Gewaschene Kaffees** ruhig. — **Kakao** ruhig. **Kakaohalbfabrikate** ruhiges Bedarfsgeschäft.

Reis: Forderungen der Mühlen bei geringer inländischer Bedarfsnachfrage unverändert. Oertliche Märkte freundlich. — **Hülsenfrüchte** unverändert. — **Gewürze:** Weißer Pfeffer wurde bei sehr ruhigem Geschäft etwas entgegenkommender genannt.

Oele: Sojabohnenöl gab weiter etwas nach. Auch holländisches Leinöl für spätere Lieferung war eher etwas abgeschwächt; prompte Ware dagegen stetig. Deutsches Leinöl erforderte unverändert 33½ bis 34 M. Geschäftstätigkeit im allgemeinen recht gering. — **Kamilchuk** ruhig. Sheets loko 5,0375. April-Mai 6, Mai-Juli 6 Pence per lb.

Zucker. Magdeburg, 15. März. Gemahlener Melis: prompt per 10 Tage 31,77½—31,85, März 31,85—31,95. Tendenz ruhig.

Zuckerterminbörse. Magdeburg, 15. März. März 1935 3,20 B., 3,00 G., April 3,30 B., 3,10 G., Mai 3,35 B., 3,25 G., August 3,50 B., 3,40 G., Okt. 3,60 B., 3,50 G., Dez. 3,70 B., 3,60 G. Tendenz ruhig.

Kaffee. New York, 14. März. (Schluß.) In Cents für 1 lb. Santos Nr. 4 loko 9,25, Rio Nr. 7 loko 7,25, März 5,20 nom., Mai 5,34 nom., Juli 5,34 nom., Sept. 5,42 nom., Dez. 5,50 nom. Tagesumsätze 6000. Tendenz stetig.

Glatter Viehabsatz

Berliner Schlachtviehmarkt vom 15. März

Auftrieb: 723 Ochsen, 966 Bullen, 1580 Kühe und Färsen (zum Schlachthof direkt —, vom Ausland —), 2619 Kälber (zum Schlachthof direkt —, vom Ausland —), 3612 Schafe (zum Schlachthof direkt 40 vom Ausland —), 12368 Schweine (zum Schlachthof direkt —, Auslandschweine —).

Bezahlt wurden für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 40—; b) sonstige vollfleisch. 38—39; c) fleischige 30—35; d) gering genährte 25—29. Bullen: a) Jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 35—39; b) sonstige vollfleischige od. ausgemästete 32—34; c) fleischige 29—31; d) gering genährte 25—27. Kühe: a) Jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 38—39; b) sonstige vollfleischige od. ausgemästete 35—37; c) fleischige 20—25; d) gering genährte 12—16. Färsen: a) Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 37—; b) vollfleischige 31—35; c) fleischige 25—30; d) gering genährte 20—24. Fresser: Mäßig genährtes Jungvieh 20—25. Kälber: Doppellender bester Mast 70—80; a) beste Mast- und Saugkälber 48—52; b) mittlere Mast- und Saugkälber 40—45; c) geringere Saugkälber 28—38; d) geringere Kälber 18—25. Schafe: a) Beste Mastlämmer: Stallmastlämmer 44—46; Weidemastlämmer —; b) beste jüngere Masthammel: Stallmasthammel 41—43; Weidemasthammel —; c) mittlere Mastlämmer und ältere Masthammel 38—41; d) geringere Lämmer u. Hammel 27—33; e) beste Schafe 38—40; f) mittlere Schafe 35—37; g) geringe Schafe 28—34. Schweine: a) über 300 Pfd. Lebendgewicht: Speckschweine 50—, Fettschweine 49—; b) vollfleisch. Schweine von zirka 240—300 Pfd. Lebendgewicht 46—48; c) vollfleischige Schweine von zirka 200—240 Pfd. Lebendgewicht 44—46; d) vollfleischige Schweine von zirka 160—200 Pfd. Lebendgewicht 41—43; e) fleischige Schweine von zirka 120—160 Pfd. Lebendgewicht —; f) fleischige Schweine unt. 120 Pfd. Lebendgewicht —; g) Sauen: fette Speckschweine 45—46; andere Sauen 40—44.

Marktverlauf: Rinder und Kälber ziemlich glatt; Schafe glatt; Schweine ruhig.

Baumwolle stetig

Bremen, 15. März. Middling universal standard loko 13,47 Dollarcent per engl. Pfd.

Bremen, 15. März. (Anfang.) Mai alt 13,10 B., 13,10 G., neu 13,16 B., 13,10 G., Juli alt 13,45 B., 13,39 G., neu 13,46 B., 13,45 G., 13,46 bez., Oktober 13,30 G. Tendenz stetig.

Bremen, 15. März. (Amtlich.) Mai alt 13,07 B., 13,05 G., 13,06 bez., neu 13,07 B., 13,05 G., 13,06 bez., Juli alt 13,38 B., 13,35 bez., neu 13,35 B., 13,31 G., 13,35 bez., Okt. 13,23 B., 13,21 G., 13,23 bez. Tendenz abgeschwächt.

Baumwolle Alexandrien. 15. März. Die Börse blieb geschlossen.

Liverpool, 15. März. (Mitte I.) Sakellaridis: Loko 8,40, März 8,10, Mai 8,07, Juli 8,07, Okt. 8,02, Nov. 8,02, 1936 Jan. 8,00, März 8,02. Upper: Loko 7,20, März 7,14, Mai 7,10, Juli 6,07, Okt. 6,07, Nov. 6,06, 1936 Jan. 6,07, März 7,00. Tendenz ruhig, stetig.

Liverpool, 15. März. (Mitte I.) Amerik. Universal, Stand. Middl. Loko 6,59, März 6,41, Mai 6,36, Juli 6,31, Okt. 6,10, Dez. 6,07, 1936 Jan. 6,06, März 6,06, Mai 6,04, Juli 6,02, Okt. 5,99. Tagesimport (in Ballen) 30 000. Tendenz ruhig.

Liverpool, 14. März. (Schluß.) Tagesimport 17 200, 7,94. Terminmarkt American middling März 6,48, April 6,41, Mai 6,40, Juni 6,37, Juli 6,35, August 6,30, Sept. 6,21, Okt. 6,17, Nov. 6,14, Dez. 6,14, 1936 Jan. 6,13, Febr. 6,13, März 6,13, Mai 6,11, Juli 6,09, Okt. 6,07. Tendenz ruhig. Terminmarkt Sakellaridis März 8,14, Mai 8,11, Juli 8,11, Okt. 8,06, Nov. 8,06, 1936 Jan. 8,05, März 8,07. Tendenz ruhig. Terminmarkt Upper März 7,20, Mai 7,13, Juli 7,05, Okt. 7,04, Nov. 7,03, 1936 Jan. 7,04, März 7,04. Tendenz ruhig.

Kupfer fest, Zinn sehr flau

Berliner Metallbörse vom 15. März

	M. f. 100 kg
Elektrolytkupfer (wirebars), promt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	39,50
Originalhüttenaluminium 98—99% in Blöcken	144
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	148
Reinnickel, 98—99%	270
Antimon-Regulus	—
Silber in Barren, ca. 1000 fein ... per kg	48,00—51,00

	Kupfer Tdz. still			Blei Tdz. ruhig			Zink Tdz. stetig		
	bz	B	G	bz	B	G	bz	B	G
März 1935		33,75	33,75		14,50	14,50		17,50	17,50
April		33,75	33,75		14,50	14,50		17,50	17,50
Mai		33,75	33,75		14,50	14,50		17,50	17,50
Juni		—	37,00		—	15,50		17,50	17,50
Juli		—	37,50		—	15,50		20,00	19,00
August		—	38,00		—	15,50		20,25	19,25
September		—	38,25		—	15,50		20,25	19,25
Oktober		—	38,50		—	15,50		20,50	19,50
November		—	38,75		—	15,50		21,00	20,00
Dezember		—	39,00		—	15,50		21,00	20,00
Januar 1936		—	39,25		—	15,50		21,00	20,00
Februar		—	39,50		—	15,50		21,00	20,00

Londoner Metallbörse vom 15. März

Kupfer		Blei	
Tendenz: fest		Tendenz: fest	
Standard p. Kasse	28⅝—28¾	ausländ. prompt	10⅝
" 3 Monate	28⅞—29	" entf. Sichten	10⅞
" Settl. Preis	28¾	" Settl. Preis	10⅝
Elektrolyt	31—31½	**Zink**	
best selected	30¼—31½	Tendenz: fest	
Strong sheets	58	gewöhnl. prompt	11⅛
Elektrowirebars	31½	" entf. Sichten	11¼
Zinn		" Settl. Preis	11⅛
Tendenz: flau		**Aluminium**	
Standard p. Kasse	215¼—216	Inland	100
" 3 Monate	210½—211	Ausland	—
" Settl. Preis	215½	**Antimon Regulus**	
Banka	—	Europ.-Preis	82—83
Straits	218¼	Chinesisch	60—61½

Quecksilber	11⅝—11¾
Platin	—
Wolframerz cif	37—38
Nickel Inland	200—205
Nickel Ausland	200—205
Weißblech J. C. Cokes 20×14 fob Swansea	18⅞—19⅛
Kupfersulphat fob	14⅞—15
Cleveland Gußeisen Nr. 3 fob Middlesborough	67½
Gold	146,01½

Silber. London, 14. März. Barren 27,375, fein 29,75, Lieferung Barren 27,4375, Lieferung fein 29,625.

Die Dividendenauszahlung bei der Reichsbank

Die Dividende für das Geschäftsjahr 1934 auf Reichsbankanteile ist auf 12 Proz. festgesetzt worden. Nach dem Beschluß der Generalversammlung vom 14. März 1935 und den Paragraphen 3 und 4 des Gesetzes über die Gewinnverteilung bei Kapitalgesellschaften (Anleihestockgesetz) vom 4. Dezember 1934 werden 8 Proz. an die Anteilseigner ausgeschüttet, während die restlichen 4 Proz. der Deutschen Golddiskontbank, Berlin, für den Anleihestock zugeführt werden. Die Auszahlung des bar auszuschüttenden Teiles erfolgt mit 8 M. für jeden Anteil zu 100 M. und mit 80 M. für jeden zusammengefaßten Anteil (zehn Stück zu je 100 M.) zu 1000 M. gegen Einreichung des Dividendenscheines Nr. 10 vom 14. März an bei der Reichsbankhauptkasse in Berlin sowie bei sämtlichen Reichsbankanstalten.

Von den auszuzahlenden Beträgen wird die Kapitalertragsteuer gekürzt, soweit nicht durch § 45 Absatz 3 des Bankgesetzes vom 30. August 1924 eine Abweichung bedingt wird. Die nach Einlösung des Dividendenscheines Nr. 10 übrigbleibenden Talons sind vorerst nicht einzureichen; sie werden durch eine demnächst ergehende Bekanntmachung zwecks Erhebung der neuen Dividendenbogen für die Jahre 1935 bis 1944 aufgerufen werden.

König Friedrich August-Mühlenwerke AG., Dölzschen-Dresden. In der Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der auf den 3. Juni einzuberufenden ordentlichen Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 4 Proz. auf die Vorzugsaktien = 12 000 M. vorzuschlagen. Der im Jahre 1934 erzielte Reingewinn beträgt 13 900,10 M. und erhöht sich durch den Gewinnvortrag aus dem Jahre 1933 auf 29 748,16 M. Der nicht zur Verteilung gelangende Gewinn von 17 748,16 M. soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Elektra AG., Dresden. Die außerordentliche Generalversammlung, deren einziger Punkt der Tagesordnung bildete: Zuwahl zum Aufsichtsrat, fand nicht statt. Dieser Antrag soll nunmehr eine später stattfindende Generalversammlung beschäftigen. Wir haben bereits früher darauf hingewiesen, daß es sich bei dieser Zuwahl um keine von besonderer Bedeutung handelt, sondern lediglich um die Erfüllung einer sich aus Interessengemeinschaftsgründen ergebenden Verpflichtung.

Der Londoner Goldpreis betrug am 14. März 1935 für eine Unze Feingold 147 Schilling 8 Pence = 87,0405 M., für ein Gramm Feingold demnach 56,0711 Pence = 2,79870 M.

Mitteldeutsche Börse

Reichs-, Staats-Anleih. m. Z.-B.	15. 3.	14. 3.
Reichsanl. 27	99,75	99,75
do. 34	96,25	96,25
Reichsschb. G.	—	—
Young Anl.	102,00	102,00
Sächs. Anl. 27	98,00	98,00
do. Schätze	100,75	100,75
do. 34	96,625	96,50
Landkultur R. I	98,75	98,75
do.	98,75	98,75
do.	—	—
do. Aufw.	—	—
do. Rbch. I. II	86,50	86,00
Reichsb. Sch	101,50	101,50
Reichspost schätze 31	100,00	100,00
do 34	99,00	99,00
ohne Zinsberechnung		
Reichsanl. Altb.	112,37	112,10
Schutzgeb. A.	11,50	10,75
do. Zertifikate	11,50	11,125
Stadtanleihen m. Zinsberechn.		
Dresdner 26	93,375	93,50
do.	92,50	92,375
do.	100,00	100,00
do. Schatz	100,00	100,00
do.	94,00	94,00
Leipziger	[illegible]	[illegible]
do.	[illegible]	[illegible]
Plauener	[illegible]	[illegible]
Riesaer	[illegible]	[illegible]
Zittauer	98,00	98,00

	15. 3.	14. 3.
6 Zwickauer 26	93,25	93,25
6 do. 28	92,75	92,75
ohne Zinsberechnung		
Dresd. Ablös.-m.	107,40	107,00
do. ohne	22,75	22,75
K. Semm. mit 20	112,00	112,00
do. mit 20	120,10	120,00
do. ohne	23,00	23,00
Pfandbriefe		
6 Erbländer 8	97,50	97,375
6 do. 9	97,50	97,375
do. Aufwert.	101,00	101,00
Grundrenten u. Hypoth.		
5 Grd. u. Hyp. 1	97,75	97,75
do.	[illegible]	[illegible]
6 (7) do. 4	97,50	97,50
do.	[illegible]	[illegible]
do. Aufw.	101,00	101,00
do. Liquid.	[illegible]	[illegible]
do. Rbchr.	[illegible]	[illegible]
6 Schätze A.	100,37	100,37

	15. 3.	14. 3.
5 Lans. Pfdb. 8	98,50	98,50
do. 9–14	[illegible]	[illegible]
do. Afw. 12	101,00	101,25
do. Liquid.	[illegible]	[illegible]
8 L. Credbr. 11	96,00	96,00
8 Landespf.	[illegible]	[illegible]
8 Landeskredbr. 2	97,00	97,25
do. Afw. 1a 20	100,62	101,37
do. Crdbr.	[illegible]	[illegible]
do. do. 8	98,00	94,75
Pfandbriefe ohne Zinsberech.		
5 Cerdlis. Afw. 5	112,80	112,80
do. Landw. Credbr. 3a 42	108,50	108,50
do. Aufl. 3a 12	7,50	7,50
Laus. Aufw. Credtbr. 15	112,50	112,50
do. Guthsch. 15	1,60	1,60
Pfandbr. v. Hypoth.-Banken		
6 Komm. Bank	[illegible]	[illegible]
L. Sächs. 12	93,00	93,00
5 Lpz. Hyp. Pf.	[illegible]	[illegible]
do. Liqu.	94,75	94,75

	15. 3.	14. 3.
600 Mitteldeutsch. Pfandbr. 1 10	95,75	95,75
do. 11	98,00	98,00
6 (7) do. 1–4	96,75	96,75
do. 1	98,75	98,75
do. Liqu.	100,00	100,00
6 Kom. Obl. 1 2	94,50	94,75
6 Sächs. Pfd. 1–4	97,00	97,00
do. 16—18	96,75	96,875
do.	[illegible]	[illegible]
6 Schuldverschr. 1—2	94,50	94,75
6 do. 3	94,25	94,50
6 Ldw.-Fr.-Pfd. 1	8,75	8,75
do. Kredit 1	2,67	2,67
Industrie-Aktien		
Acc. Fabr. M.	78,00	78,00
Altenburger Ldkr.	—	—
Aschaffbg. Zellst.	105,00	105,00
Augsb. Hause	30,00	30,00
Bank f. Bauf.	99,00	99,00
Baubank	100,00	100,00
Bauzw. Zwick.	—	—
Bergbr. Riesa	90,50	90,50
Berlin Kindl	240,00	240,00
Bibl. Inst. Lpz.	47,50	45,25
Bohrisch	135,00	135,00
Kart. Lauchw.	14,00	14,00
Chem. Heyden	106,00	104,00

	15. 3.	14. 3.
Chem. v. Heyd.	102,37	100,12
Chrom. Naik.	58,00	58,00
Deutsche Ton	—	—
Dittersd. Filz	155,00	155,00
Dortm. Ritter	[illegible]	[illegible]
Dr. Alba-A.	147,00	147,00
do. Gasanl.	29,00	29,00
Dresd. Bau Ind.	59,00	54,25
do. Chromo	116,00	116,00
do. Fuhrw.	—	—
do. Gardinen	79,50	79,00
do. Schnellpr.	88,00	87,50
Elbe Hasling	102,25	102,25
Elektra	104,50	104,50
Elektr. D. A. U	—	—
Erste Kulmb.	90,00	90,00
Eulinger	104,50	104,50
Europahof	37,00	37,00
Exportbr. M.	103,75	103,75
do. Vorzüge	—	—
Fbr. Dr. Kurs	155,00	155,00
Falkenstein	90,00	90,00
Farb. Glauch.	94,50	93,50
Felsenkeller	85,50	84,875
Gebr. Otto	83,00	83,00
Gebärwerke	106,75	106,00
Gohs	80,00	80,00
Gerhardbrdr.	—	—
Glanz. Zwick.	117,50	117,50
Görlitz. Wage	25,75	[illegible]
Gössler	114,50	114,50
Gerkaner	[illegible]	[illegible]
Großenhainer	[illegible]	[illegible]
Grünerbräu	101,00	100,00

	15. 3.	14. 3.
Hamel	34,00	34,00
Hansa	29,00	29,00
Heiden. Pap.	50,00	49,75
Gb. Hörmann	170,00	170,00
Hohbg. Quarz	62,00	62,00
Hot. Bellevue	—	—
Industrw. Plau.	110,00	108,00
Irnks Kulmb.	90,00	90,00
Isenbeck	78,00	78,00
Kahla Porzell.	—	31,50
Kamz. Sched.	[illegible]	[illegible]
Kassel, Jute	90,00	90,00
Kemmag	88,00	88,00
Kieler Elchs	120,00	120,00
Kirchner & Co.	28,00	28,00
Koch Nähm.	—	—
Körbisd. Zuck.	—	—
Kötitzer Led.	104,00	103,00
Kraftw. Thür.	141,00	141,00
Kulmb. Rizzi	102,00	101,75
Kunst. Mey	110,00	—
Kunz-Treibr.	64,00	64,50
Lößnitzer	—	—
Lpz. Baumw.	—	—
Lpz. Bierbr.	88,00	88,00
Lpz. Kammg.	105,00	105,00
Lpz. Landkr.	101,00	101,00
Lpz. Pian.	92,00	92,00
Lpz. Riebeck	57,00	[illegible]
Lpz. Trikot	102,50	102,00
Lpz. Walle	—	—
Leonh. Braunk.	—	—
Lmmr.-St. P.	82,00	81,50
Lingner	130,00	130,00
Löbauer A.-Br.	—	—

	15. 3.	14. 3.
Mansfeld Bgb.	94,25	93,50
Marienh. Mos.	—	—
Masch. Pöch.	41,00	41,50
Mech. Web. Z.	38,50	38,00
Meißn. Pzlk.	108,00	108,00
Meißn. Ofen	77,75	77,75
Mimosa	161,00	163,00
Miquel. Bergp.	106,00	106,00
do. Sew.	—	—
Möschabel	—	—
Mühlnsch. T.	106,00	104,50
Nat. Jürgens	—	—
Nrds. Herkul.	89,50	88,50
Pap. Penig	37,75	37,50
Phönix	—	—
Pinkau	116,00	114,00
Pittler	144,00	141,00
Plauen Gard.	96,00	94,00
Plauen Tüll	—	—
Plauensch. Lg.	80,00	80,00
Polyphon	11,25	11,25
Porz. Veilsd.	78,00	78,00
Prz. Waldsass.	[illegible]	[illegible]
Prsl. Braunk.	130,50	130,50
Radeb. Exp.	—	180,00
Reichenbrand	108,50	108,50
Reinecker	90,50	90,00
Rositzer	72,00	72,75
Rudolfs Zuck.	—	—
Rudolst. Zem.	—	—
Sachsenwk.	106,00	106,25
Sa. u. Dtr. G.	14,00	14,00
Sächs. Malz	—	100,00
Sächs. Webst.	81,00	82,00

	15. 3.	14. 3.
Sahl. Chemn.	—	—
Schäferhof	184,00	181,00
H. Schneider	87,50	88,75
Schub. & Salz.	149,00	151,00
Fritz Schulz	80,00	80,00
Seidel & N.	101,00	101,75
Siemens Glas	82,00	82,00
Sco. Waldschl.	87,50	87,50
Somag	84,00	84,00
Speigl. Riesa	48,00	48,50
Stadtl	[illegible]	[illegible]
Steingt. Cold.	88,25	87,25
do. Sörnew.	87,00	87,00
Stoll. Berg	[illegible]	[illegible]
Stick. Plauen	[illegible]	[illegible]
Stöhr Kamm.	106,00	104,00
Thiele Leder	74,00	74,00
Theile Papier	51,00	51,00
do. Gen.	[illegible]	[illegible]
Thür. Elektr.	[illegible]	[illegible]
Thür. Gas	[illegible]	[illegible]
Thür. Wolle	[illegible]	[illegible]
Triptis	[illegible]	[illegible]
Tüll Flöha	107,00	107,00
Uhlmann	74,50	73,25
Gebr. Unger	[illegible]	[illegible]
Unionwerke	94,50	94,50
Valentinanwe	44,00	44,00
Veltal	[illegible]	[illegible]
Ver. Bln. Pap.	[illegible]	[illegible]
do. Photo-Pap.	[illegible]	[illegible]
do. do. Gen.	270,00	260,50

	15. 3.	14. 3.
Ver. Holzstoff	107,12	107,12
do. Met. Hal.	94,00	94,50
do. Strohstoff	94,00	94,00
do. Zünder	148,00	148,00
Ver. Str. Gerbe	—	—
Vogel Spitzen	—	69,00
do. Tüll	108,00	108,00
Wanderer	149,25	150,00
Wolfsgrbm.	78,00	77,50
Wea. u. Naum.	[illegible]	[illegible]
Wunderlich	43,00	42,50
Zeiß-Ikon	89,00	88,00
Zitt. Maschin.	—	—
Zuckerf. Halle	81,75	80,00
Zwick. Kammg.	141,50	141,00
Banken		
Adca	74,50	74,50
Braubank	112,75	112,00
Commerzbk.	82,75	82,50
Disch. Disc.	84,00	83,50
Dresdn. Bank	84,00	83,00
Dr. Handelsbk.	128,00	128,00
Reichsbank	167,75	166,75
Sächs. Bank	126,25	126,25
do. Bodencr.	102,62	102,00
Verkehr		
Reichsb. Vz.	120,12	120,12
D. Eisenb. B.	81,75	82,00
Elbeschiffahrt	82,50	82,50
Versicherungen		
Lpz. Feuer I	190,00	192,00
do. II	34,00	34,00
do. III	440,00	445,00

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte

	15. 3.	14. 3.
Dt. Anleihe-Ablösungsschuld / [illegible]	[illegible]	[illegible]
6 do. 27	99,50	99,50
6 Pr.H.-Bk. G.-Hypf. 14	96,00	96,75
6 Sächs. Bod. Pfbr. 16–21	97,00	97,00
6 do. 15,23	97,00	97,00
6 sä. Rm 1,2	94,50	96,25
I. G. Farb.	121,25	121,37

Banken

	15. 3.	14. 3.
Adca	74,50	74,50
Berl. Handels-Ges.	[illegible]	100,75
Com.- u. Priv.-B.	85,00	85,75
D.-D.-Bank	84,75	84,5
D. Centralb.	[illegible]	[illegible]
D. Golddisk.	100,00	100,00
Dresdn. Bank	84,75	84,00
Mitteldeutsche	—	
Sächs. Bank	135,75	136,00
Sächs. Bod.	102,50	[illegible]

Verkehr

	15. 3.	14. 3.
Baltim.-Ohio	—	13,75

Industrie

	15. 3.	14. 3.
Ammend. P.	79,50	78,50
Anh. Kohlen	90,00	90,00
Anker	—	
Augsb.-Nürnb.	81,00	81,00
Augsburg Br.	—	[illegible]
Bemb. & Lud.	82,50	82,50
Bamberg M.	—	—
Bavaria	—	—
Bayr. El.-L.	—	—
Bergm. El.	95,00	95,00
Berl.-Herzig	—	
Berl.-Guben	—	
Berth. Mess.	76,25	75,875
Bet. u. Monier	—	97,75
Brown B.	79,75	79,75
Bu. Opt. W.	87,50	—
Byk	74,50	74,625
Carl Lindstr.	13,75	13,75
Chem. Buck.	100,00	—
Christ. u. U.	—	—
Chromo Pap.	68,00	—
Dt. Asphalt	8,50	8,375
Dt. Ton u. St.	96,50	96,00
Dortm. Ritt.	86,75	86,0
Dresd. Baugesellsch.	85,50	84,50
Dresd. Chrom.	112,00	—
Dresd. Gard.	80,00	79,50
Dt. Schuhfbr.	87,125	87,75
Dynam. Nob.	76,50	77,375
Elektra Dresd.	—	—
Erdmannsd.	108,25	108,25
Falkenst. Gard.	90,00	94,00
Ford-Motor	88,50	88,50
Glanz. Zuck.	118,00	117,0
Gruschwitz	114,75	114,5
Habermann G.	76,75	77,25
Hackethal	106,75	106,75
Hedwigshütte	—	108,00
Heiden. Pap.	[illegible]	[illegible]
Hohenlohe	[illegible]	[illegible]
Hutsch. L.	71,00	70,00
Ilse	—	—
Ind. W. Plan.	109,50	106,75
J. A. John	83,50	84,50
Kahla Porz.	33,00	33,25
Köln Gas	79,75	—
Kokswerke	—	—
Kons. Ludw.	104,75	101,00
Lpz. Riebeck	88,625	88,75
Linde Eism.	115,00	114,75
Löwenbr.	94,50	95,00
Masch. Buck.	100,25	100,5
Münch. L. K.	94,00	—
Nordd. Kabel	117,25	—
Nordsee	58,625	58,75
Stöhr / Stöckel	148,00	—
Radeberger	158,00	—
Rathgeber	—	87,00
Rosenthal	70,50	71,50
Sachsenw.	108,5	107,00
Sächs. Webst.	81,00	81,00
Stollwerck	94,75	94,75
Tuck. C.	—	110,00
Thür. El. G.	—	—
Transradio	—	—
Tüllfabr. Fl.	100,75	107,00
Ungar. Gebr.	—	—
Vogtl. Spitzen	—	—
Wanderer	140,00	139,5
Zeiß Ikon	—	83,25
Zuckf. Wibz.	83,25	—

Fortlaufende Notierungen

	Anfang 15. 3.	Schluß 15. 3.
5 Mex. Anl. 99	10,375	10,25
4 Mex. Anl. 04	7,10	7,10
4½ Ung. St. 13	7,30	7,30
4½ Ung. St. 14	—	7,90
4 Türk. Anl.	4,00	4,00

	Anfang	Schluß	Kassakurs 15. 3.	Kassakurs 14. 3.
Dt. Ablösungs-Anl.	112,50	112,25	112,25	112,12
Reichsbank	168,25	168,25	168,25	167,62
Hamb.-Am.-Pak.	31,125	31,625	31,25	31,375
Nordd. Lloyd	33,875	33,875	33,875	34,125
Akkumulat.	—	158,75	158,50	—
Aku	52,50	53,125	53,00	52,50
AEG / Allg. Elektr.-G.	25,00	[illegible]	25,00	25,875
B. M. W.	120,00	120,00	120,00	—
Berl.-Karlsr.	122,87	123,25	123,25	121,00
Daimler-Mot.	97,75	97,25	96,375	[illegible]
Dessauer Gas	124,87	124,87	124,75	124,75
Gelsenkirch.	62,25	63,00	62,00	62,00
Harpener	—	102,50	102,50	102,00
Siemens & Halske	141,00	141,25	140,75	140,75
Westeregeln	110,25	110,75	111,75	111,00
Zellst. Waldh.	111,12	110,12	110,12	110,25
Otavi	12,25	12,125	12,125	12,125

[illegible: remaining Fortlaufende Notierungen and Kassakurse]

10. Ziehung 5. Klasse 206. Sächsischer Landeslotterie

10. Ziehung am 14. März 1935.

(Ohne Gewähr.) Alle Nummern hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 150 Mark gezogen.

[illegible: numbers of the draw]

Im Glücksrade verbleiben nach heute beendeter Ziehung an größeren Gewinnen: 1 Prämie zu 300 000, 20 Schlußprämien zu 3000, 60 Durchlaufprämien zu 1500 M., 1 zu 300 000, 1 zu 100 000, 1 zu 50 000, 4 zu 30 000, 1 zu 25 000, 5 zu 10 000, 25 zu 5000, 150 zu 3000, 203 zu 2000 M. u. s. w.

Katholische Stellenvermittlg. empfiehlt gute Mädchen, besonders schulfreie Jungmädchen. Portikusstraße 12, 2. Sprechstunden 9.0–12 u. 1/3–6 Uhr.

Junge, flotte Bedienung sucht sof. Stell. in gutgeh. Rest. od. Café. Off. u. „G T 7863" Exp. d. Bl.

Suche für meine 16½jähr. Tochter zum 15. 4. oder später Stelle als **Haustochter** m. voll. Familienanschl. u. Taschengeld. Hauswirtschaftl. Kenntn. vorh. usw. Befer. in Zenemien. Angeb. unter „F J 7868" an d. Exp. d. Bl.

Gebildetes Fräulein, 37 Jahre, sucht **Stellung als Wirtschafterin** bei alt. Herrn od. Witwer mit Kind z. 1. 4. od. später. Adressen erb. u. „A 122" A.-St. Weißeritzer Str. 5.

2-Zi.-Wohng. [illegible]

Leere Zimmer — [illegible] **2 l. Zimmer** [illegible] „A B 7781" Exp. d. Bl.

Jg. Näherin [illegible]

Anst. Mädchen [illegible]

Flotte Bedienung [illegible]

26j. Mädchen [illegible]

Suche Stelle als **Hausmädchen** [illegible]

Möblierte Zimmer — [illegible]

Sonstige Räume — [illegible] **Garage** [illegible]

Zu vermieten

Wohnungen — Schöne sonnige **Landwohnung** [illegible]

Schlafstellen — [illegible]

Sonstige Räume — **Geschäftsräume** neu vorgerichtet, sind in dem Grundstück Moritzstraße 14, II., sofort oder 1. April 1935 preiswert zu vermieten. Größe ca. 135 qm. Personen-Fahrstuhl. Näh. daselbst 1. Stock.

Mietgesuche — **Wohnungen** — [illegible] **Laubegast** [illegible] **3-Zimm.-Wohnung** [illegible]

Verpachtungen — [illegible] **Pachtgesuche** — **Schrebergarten** [illegible]

Verschiedenes — **Monats-Garderobe** Herren- u. Dam.-Mäntel, Anzüge, Hosen, auch für starke Herren, zu billigst. Preisen. Töpferstr. 3, I.

1 Jahresmiete im voraus zahlt bess., berufst., ruh. Ehep. m. Uhr., [illegible] „G Z 7871" Exp. d. Bl.

Landkarte von Sachsen Nach amtlichen Unterlagen bearbeitet. Maßstab 1:300 000. [illegible] Preis nur 75 Pf. [illegible]

Der Konfirmandenanzug Ihres Jungen ... der Konfirmanden- oder Kommunionanzug, soll nicht nur der kirchlichen Feier den äußeren Ausdruck geben, sondern noch lange Zeit den Jungen adrett und gut kleiden. Kommen Sie mit Ihrem Sohn zu Loden-Frey. Sie wissen ja: Paßform und Qualität und vor allem der Preis sind bei uns immer richtig. **LODEN-FREY** Dresden, König-Johann-Str. 12

Gegen fette Haare APION Haarwasser (RM. 2.70) des Haarspezialisten Prof. Dr. Sigmund. Zu erhalten in den einschlägigen Geschäften.

Kleine Anzeigen in den D.N.N. sind billig und helfen immer Nur 14 Pf. kostet die mm-Zeile. Stellengesuche und private Familien-Anzeigen sogar nur 6 Pf.

Tausendfach erprobt: **Damen-Strümpfe** künstl. Seide m. 4fach. Sohle, Ballenverstärkung u. Cubanferse, Paar 95 ₰
Unsere beliebte Sorte: **Damen-Strümpfe** künstl. Seide, Mattglanz, fein u. elastisch m. Ballenverst. u. Cubanferse, Paar 1.40
Besonders elastisch: **Damen-Strümpfe** künstl. Seide, Mattglanz mit elastischem Patentrand, sehr dehnbar, Paar 1.65
Hochwertige Qualität: **Damen-Strümpfe** künstl. Seide, Mattglanz, besonders feinmaschig und elegant, Paar 1.85
Kaiser & Co. Die großen Textil-Etagen Dresden-A. Wilsdruffer Str. 7

Verschiedenes — Blonde **Skifahrerin** [illegible] **Schneider** [illegible]

Wer kauft Stickmaschine? [illegible]

Schänker Monats-Garderobe wenig getr. Anz. u. Mäntel [illegible] Marschallstr. 81.

Für's neue Heim Ritter-Couch das modernste und schönste Zimmermöbel, die bequemste Liegestätte, auch als Schlafsofa verwendbar, außergewöhnlich billig. Preis von **M. 65.–** Anzahlg. M. 10.– Wochenraten M. 1.50. Bei Ehestandsdarlehen und Bedarfsdeckungsscheinen treten Kassenpreise ein. **Wilh. Ritter & Co.** Warenkredithaus, Moritzstr. 7, Ep., 1., 2., 3. Etg.

Vertretungen finden und suchen — **Motorrad- und Kleinwagen-Vertreter** für Kreishauptmannsch. Dresden gesucht. Nur m. d. Vertrieb in jed. Beziehung vertraute u. kautionsfähige Herren wollen sich melden unter „W 32 6140" an die Expedition dieses Blattes.

Vertreter — Innen Privat f. umwälzendes Küchenger. [illegible] Neuh.-Vertrieb, Lindenaustr. 21.

Suche **Untervertreter** [illegible]

Kleine Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten sind billig und helfen immer. Nur 14 Pf. kostet die mm-Zeile, Stellengesuche und private Familien-Anzeigen sogar nur 6 Pf.

Stellen finden — Männliche — Es wird dringend gebeten, den Bewerbungsschreiben Originalzeugnisse und -papiere nicht beizufügen; wir können für Wiedererlangung keine Gewähr übernehmen. Auch wird empfohlen, auf der Rückseite der Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. Namen und Anschrift des Bewerbers anzugeben. Dresdner Neueste Nachrichten

Straßenwalzenführer für Dampf- u. Dieselmotoren, die schon längere Zeit in diesem Fach tätig waren, werden sofort gesucht. [illegible]

Jugendlicher **Ausfahrer** [illegible] **Kontor-Lehrling** [illegible]

Stellen finden — Weibliche — Alleinmädchen, zuverl., kinderl., gesund, selbst. i. Koch. [illegible]

Jüng., branchek. Verkäuferin mit best. Empfehl. sofort gesucht. Konditorei Apel, König-Johann-Straße 17.

Perfekte Friseuse in all. Fach. bew., in gute, d. Stell. ges. [illegible]

Geübte Heimarbeiterinnen für Festonstichhandarbeiten sofort gesucht. Off. „H K 7886" Exp. d. Bl.

Stütze für Geschäft u. Haushalt gesucht. Alter nicht unt. 21 J., mit geschäftl. Vorkenntn. bevorzugt. Bedingung: ehrlich, sauber, ordentlich. Lebenswandel, da Vertrauensstellung. Gehalt nach Vereinbarung. Vorzustell. mit einwandfreien Zeugn. v. 17 Uhr an Marienallee 14, Kantine Meisel.

Bedienung Nett. Frl., bis 24 J., find. Stell. i. Rest. Flora, Dr.-Laubeg., Leubener Str. 35.

Geübte **Heimarbeiterinnen** [illegible] **Hausmädchen** [illegible] **Solide Stütze** [illegible]

Friseuse [illegible] **Frdl. Bedieng.** [illegible] **Alleinmädchen** [illegible] **Jg. Bedienung** [illegible] **Bedienung** [illegible] **Tücht. Hausmädchen** [illegible] **Aufw. f. Sonnabd.** [illegible]

Stellen suchen — Männliche — **Kraftfahrer** Führerschein I u. IIIb, sucht Beschäftig. jeg. w. Art, auch auswärts. Off. u. „J K 7323" Exped. d. Blatt.

Pflege beim **Baumeister** [illegible]

Stellen suchen — Weibliche — Tüchtige, gewandte **Verkäuferin und Filialleiterin** firm in Dekoration u. Verkauf, sucht in Schokoladen-, Kaffee- oder ähnl. Geschäft Anstellg. Werte Angeb. u. „A 137" A.-St. Weißeritzer Str. 3.

Servierfräulein 23 Jahre, solid, sucht Stelle in gut. Bier- und Speiselokal. Angebote erbet. unter „F B 327" an d. A.-St. d. D. N. N., Pulsnitz, Neumarkt.

Schlangengift statt Choleraserum

Die Eifersuchtstat des Dr. Sandah Manu — Treuer Hund vereitelt einen Mord

* Bombay, Anfang März

Der englische Hauptmann Robert Grey tut zur Zeit in Menshawar in Britisch-Indien Dienst, wo er eine Kompanie Kolonialsoldaten befehligt. Obwohl in dieser Gegend Indiens, wie überhaupt im ganzen Lande, seit längerer Zeit völlige Ruhe herrscht und sich keine Aufstände mehr ereignen, kam es doch vor kurzem um Hauptmann Grey zu einem aufregenden Vorfall. Es waren Gerüchte vom Ausbruch einer Choleraepidemie aufgetaucht, und der Bevölkerung bemächtigte sich eine panikartige Stimmung. Auch die Garnisontruppen fühlten sich lebhaft beunruhigt. Alle Ärzte wurden mobilisiert und erhielten Auftrag, Militär und Zivilisten mit Choleraserum zu impfen.

Unter den eingeborenen Ärzten von Menshawar, deren Hilfe die britischen Behörden in Anspruch nahmen, befand sich auch der Inder Dr. Sandah Manu, ein ganz vorzüglicher Arzt, der seine Studien in Europa gemacht hatte.

Zwischen dem Inder und dem Hauptmann Grey bestand eine erbitterte Feindschaft. Sie war auf Eifersucht zurückzuführen. Denn die blonde Engländerin Miß Anna Reginald, die Tochter eines in Menshawar ansässigen Kaufmanns, um deren Gunst sich Dr. Manu lange bemüht hatte, wies den Inder ab und zog ihm Hauptmann Grey vor, mit dem sie sich schließlich verlobte.

Seitdem haßte der Inder den englischen Offizier. Er ließ aber weder der Familie Reginald noch dem Hauptmann selbst etwas von seiner wahren Gesinnung anmerken. Denn in Wirklichkeit hatte Sandah Manu seine Absicht, die blonde Engländerin zu erringen, noch nicht aufgegeben. Er sann darüber nach, wie er sich seines Rivalen entledigen könnte. Die ausbrechende Choleraepidemie gedachte Dr. Manu zu seinem Vorteil auszunutzen. Der Inder wünschte den Tod des englischen Offiziers herbei.

Hauptmann Grey hatte an erster Stelle die Impfung der Zivilbevölkerung und der Soldaten angeordnet. Dabei wurden die vorhandenen Serumvorräte aufgebraucht, und es mußten zunächst neue Medikamente im Flugzeug aus der Hauptstadt herbeigeholt werden. Erst ganz zuletzt wollte Hauptmann Grey die Schutzimpfung an sich selbst vornehmen lassen.

Als nun ein unglücklicher Umstand gerade Dr. Sandah Manu die Rolle zuwies, den Hauptmann zu impfen, stand der Plan des Inders fest. Er ließ sich von seinem Diener ein gefürchtetes Schlangengift besorgen, das er angeblich zu medizinischen Versuchen benötigte. Der Bruchteil eines Grammes von diesem Gift ist unbedingt tödlich.

Sandah Manu vertauschte heimlich das Choleraserum mit Schlangengift und betrat dann in Begleitung seines Dieners das Zimmer des Hauptmanns Grey, um die Impfung vorzunehmen.

Nichtsahnend begrüßte der englische Offizier den Mörder und schöpfte keinen Verdacht. Nur sein Hund, der vor ihm am Boden lag, war aufgestanden und folgte mißtrauisch jeder Bewegung des Fremden.

Hauptmann Grey entblößte seine Brust und der indische Arzt hob die Injektionsspritze. Kaum aber hatte der aufmerksam zuschauende Hund die erhobene Hand gesehen, als er dazwischen sprang, denn er glaubte seinen Herrn in Gefahr. So rettete das Tier durch seine Anhänglichkeit Hauptmann Grey das Leben. Die Injektionsspritze fiel zu Boden und verletzte den Hund. Wenige Sekunden später lag er tot zu Füßen seines Herrn.

Hauptmann Grey erblaßte, denn es wurde ihm plötzlich klar, welcher Gefahr er soeben entronnen war. Der Diener des indischen Arztes warf sich dem Offizier zu Füßen und legte ein Geständnis ab. Dr. Sandah Manu aber riß die Injektionsspritze an sich und flüchtete, ehe man ihn festnehmen konnte.

Kurz darauf wurde er sterbend auf seinem Feldbett aufgefunden. Die zum Teil entleerte Injektionsspritze lag neben ihm. Vor seinem Tode gestand der Inder noch seine Schuld und bat um Verzeihung. Liebe und Eifersucht hatten ihn zum Mörder gemacht.

Fünftausend Jahre alte Begräbnisstätte aufgefunden

× Paris, 15. März. In der Nähe von Chalons-sur-Marne wurde bei Erdarbeiten in einem Kreidefelsen eine 2,50 Meter lange und 2,50 Meter breite Grotte freigelegt, die, wie die vielen aufgefundenen menschlichen Knochen und Steinwerkzeuge beweisen, als Begräbnisstätte gedient hat. Das Alter der Grotte wird auf 5000 bis 6000 Jahre geschätzt.

Ostpreußenschiff „Tannenberg" vor dem Stapellauf

Scherl Bilderdienst (4)

Sonnabend den 16. März wird, wie berichtet, auf der Werft der Stettiner Oderwerke der für den Seedienst Ostpreußen bestimmte Schnelldampfer „Tannenberg" feierlich vom Stapel gelassen. Die Taufe des Schiffes wird die älteste Enkelin des Siegers von Tannenberg, des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg, vornehmen. Der Dampfer wird im September in den regelmäßigen Verkehr zwischen den Städten der deutschen Ostseeküste und Ostpreußen eingesetzt.

Die drei Brüder Kleemann

Gefährliche Autodiebesbande festgenommen

Bericht unsrer Berliner Schriftleitung

F. Berlin, 15. März

Seit einigen Wochen wurde die Reichshauptstadt durch eine Autodiebesbande unsicher gemacht. Nunmehr ist es der Berliner Kriminalpolizei gelungen, kurz hintereinander die gemeingefährlichen Verbrecher unschädlich zu machen. Es handelt sich um drei Brüder im Alter von 20 bis 24 Jahren: Alfred, Hans und Kurt Kleemann.

Längere Zeit waren die umfangreichen Fahndungen der Kriminalpolizei ohne Erfolg geblieben. Dieser Tage wurde nun der 21jährige Alfred Kleemann in einer Kellerwohnung in der Bülowstraße, im Westen Berlins, festgenommen. In seinem Unterschlupf fand man zahlreiche Koffer, Decken, Bereifungen und andre Zubehörteile, die aus Autodiebstählen stammten. Der Verhaftete gab auch acht vollendete und siebzehn versuchte Autodiebstähle zu. Die Polizei war sich klar darüber, daß Alfred Kleemann diese Raubzüge nicht allein ausgeführt haben konnte. Bald stieß man auf die Spur der beiden Brüder. Am Mittwoch bemerkte eine Streife des Autodiebstahldezernats ein als gestohlen gemeldetes Auto. Der Wagen konnte nach kurzer Verfolgung gestellt werden. Am Steuer saß der 20jährige Kurt Kleemann. Er wurde sofort festgenommen.

Bei einer andern Fahndungsaktion wurde man dann auch des dritten Bruders habhaft, als er gerade mehrere vor einem Geschäft haltende Autos eingehend musterte, in der Absicht, einen dieser Wagen zu entführen. Schließlich wurde auch noch seine Braut dingfest gemacht. Auf das Konto der drei Brüder sind vermutlich insgesamt mehr als fünfzig Autodiebstähle und einige Raubüberfälle auf Straßenpassanten zu setzen.

Vor Aufklärung des Golddiebstahls von Croydon?

Telegramm unsres Korrespondenten

A. London, 15. März

Die Londoner Polizei hat gestern eine beträchtliche Anzahl von Goldmünzen entdeckt. Man nimmt an, daß sie aus dem Golddiebstahl im Lufthafen von Croydon stammen, bei dem den Dieben Goldbarren und Goldmünzen im Werte von annähernd 300 000 M. in die Hände gefallen sind.

„Kuckuck-Duell" in Lodz

Zwei Todesopfer

Sonderdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Warschau, 15. März. (Durch United Preß)

Als noch die Russen in Polen herrschten, gab es hier eine zwischen den russischen Offizieren — besonders bei den Gardereginentern des Zaren — sehr populäre Art des Duells, das „Kuckuck-Duell". Zwei Offiziere, die in Streit geraten waren, betraten mit geladenen Revolvern ein dunkles Zimmer. Der eine Offizier stellte sich in eine Ecke, der zweite in eine andre. Einer von beiden rief dann „Kuckuck" — und der andre schoß in der Richtung, aus der die Stimme kam. Zugleich schoß der andre. Dann wieder „Kuckuck" und wieder Schüsse, bis einer — oder beide tot oder schwer verletzt waren. Fast immer forderte diese Duellart zwei Todesopfer.

Seitdem die Russen aus Polen fort sind, hörte man in Polen nichts mehr vom „Kuck-kuck"-Duell. Heute aber kommt aus der zweitgrößten polnischen Stadt Lodz, der Textilindustrie-Hauptstadt, „polnisches Manchester" genannt, die Nachricht von einem „Kuckuck-Duell", das zwei Todesopfer zur Folge hatte.

Der Polizist Jan Stefanick lebte mit seiner schönen Frau, Leckadie Stefanick, in einer Zweizimmerwohnung. Seit einem Jahre wohnte bei dem Ehepaar Stefanick ein Freund, auch Polizist, Paul Wawrzonowski. — Eines Abends, als Stefanick vom Dienst zurückkehrte, überraschte er Frau und Freund Wawrzonowski in einer verfänglichen Situation. Er forderte Wawrzonowski sofort zum „Kuckuck-Duell" heraus. Im Zimmer wurden die Lichter gelöscht. Mit geladenen Revolvern stellten sich die Polizisten in zwei Ecken des dunklen Zimmers.

Es ertönten das verhängnisvolle „Kuckuck" und zwei Schüsse fast gleichzeitig. Wawrzonowski war schwer verwundet. Noch einmal rief der Stefanick „Kuckuck", und wieder schossen beide. Obwohl Wawrzonowski auf der Erde lag, zielte er gut. Stefanick zielte aber auf den liegenden Nebenbuhler und traf auch. Nach dem zweiten Schußwechsel waren beide tot.

Erst jetzt schlug Leckadie Stefanick — sie hatte sich im Nebenzimmer aufgehalten — Alarm. Mit größter Mühe konnte die Polizei die Frau von den wütenden Nachbarn, die sie für die Tragödie verantwortlich machten, retten.

Nächster Sonntag: Eintopfsonntag!

Die „Kaiserin von Floreana" noch am Leben?

Sonderkabeldienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

St. Paul, 15. März. (Durch United Preß)

Die Herrscherin der Galapagos-Inseln, die österreichische Baronin Wagner-Bousquet, deren geheimnisvolles Verschwinden die Weltöffentlichkeit beschäftigte, soll sich noch am Leben befinden. Die Baronin soll auf Floreana, einem Eiland des Großen Archipels,

in einer elegant ausgestatteten Hütte ihre „Residenz" aufgeschlagen haben.

Diese erstaunliche Tatsache wurde den Einwohnern von St. Paul gestern durch einen in der Zeitung „Daily News" veröffentlichten Brief mitgeteilt. Die Briefschreiberin, Margaret Davis, ist Mitglied einer Expedition, die von Gouverneur Pinchot nach den Galapagos-Inseln ausgerüstet wurde, um das „Geheimnis der Galapagos-Inseln" aufzuklären. — Wie die Zeitung mitteilt, seien die Expeditionsteilnehmer Mitte Februar in der Postbucht von Floreana gelandet. Pinchot, sie selbst und mehrere andre Expeditionsteilnehmer hätten sich zu einer Erkundungsfahrt durch die Insel aufgemacht. Auf einmal hätten sie eine Hütte gesehen. Es sei ihnen aber nicht möglich gewesen, weiter vorzudringen,

da sich ihnen eine leichtgekleidete Frauengestalt mit entsicherter Pistole entgegengestellt habe.

Schließlich hätten sie die Baronin Wagner-Bousquet erkannt. Nach längeren Verhandlungen habe die Baronin Gouverneur Pinchot und die männlichen Teilnehmer unter Bedrohung mit der Pistole gezwungen, umzukehren. Die Baronin habe sich dann in ihre Hütte zurückbegeben und sich dort eingeschlossen. Später habe sie ihr, der Briefschreiberin, jedoch die Erlaubnis gegeben, die Behausung zu betreten. Der Eindruck sei überwältigend gewesen. Niemand habe es für möglich gehalten, daß es auf dieser einsamen Insel so wundervoll altfranzösische Möbel gäbe, wie sie die österreichische Baronin besaß.

In der Mitte eines großen Raumes habe ein breites, von einem auf vier Pfosten ruhenden Baldachin überdachtes Bett gestanden.

Miß Davis fand auch 24 schwere Kisten. Sie öffnete eine und fand darin Stöße schönster Wäschestücke. Jedes Stück trug das Monogramm der Baronin E. W. und eine Krone. „Daraus schloß ich mit Sicherheit, daß wir tatsächlich die verschwundene Herrscherin der Galapagosinseln entdeckten." So beendete Margaret Davis ihren Bericht.

Die italienischen Truppentransporte nach Abessinien

Italienische Truppen marschieren durch Genua zum Hafen

In Genua wurden 6000 Mann italienischer Truppen nach Abessinien eingeschifft, um dort zur Verstärkung der Kolonialkontingente zu dienen.

Verlobung im dänischen und schwedischen Königshaus

× Stockholm, 15. März

Amtlich wird die Verlobung der Prinzessin Ingrid von Schweden mit dem Kronprinzen Friedrich von Dänemark und Island mitgeteilt. Das Datum der Heirat ist noch nicht festgesetzt worden.

Prinzessin Ingrid ist die einzige Tochter des Kronprinzen Gustaf Adolf von Schweden und der verstorbenen Prinzessin Margarete von England. Prinzessin Ingrid ist 1910, Kronprinz Friedrich 1899 geboren.

Das Lawinenunglück in Oesterreich

Zwei weitere Todesopfer geborgen

* Wien, 15. März. Nach mühevoller Arbeit konnten nunmehr zwei weitere Todesopfer des Lawinenunglücks in den Niederen Tauern geborgen werden. Es handelt sich um die Skiläuferinnen Erika Littrow und Maria Druber. Die Leiche des neunten Todesopfers wurde noch nicht gefunden. Die Suche wird fortgesetzt.

Eisenbahnunglück in England

* London, 15. März. Auf der Strecke von London nach Schottland bei Kings Langley, in der Grafschaft Hertford, kam es zu einem Zusammenstoß zweier Güterzüge. Ein Lokomotivführer wurde getötet, vier Beamte erlitten Verletzungen. Mehrere Güterwagen stürzten den Eisenbahndamm hinab und wurden völlig zertrümmert. Einem geistesgegenwärtigen Lokomotivführer gelang es in letzter Minute, den zur Unglücksstelle herandrausenden Nachtexpreß London—Aberdeen zum Stehen zu bringen.

Nachforschungen ergebnislos

* Moskau, 15. März. Die Suche nach den im Kaspischen Meer auf Eisschollen treibenden Fischern ist bisher ergebnislos geblieben, obwohl auch an der Küste Nachforschungen eingeleitet worden sind, ob sie irgendwo gelandet sind. Ein Flieger aus Astrachan hat die eine der Eisschollen aufgefunden, aber von den 78 Fischern und Pferden, die sich auf ihr befanden, nichts mehr entdecken können. Ob die Fischer ums Leben gekommen sind oder ob sie sich haben retten können, konnte bisher nicht festgestellt werden.

Die Düppler Sturmfahne bei einer Veteranen-Beerdigung

Die Abordnung mit der Fahne auf dem Friedhof

In Berlin wurde der im 95. Lebensjahr verstorbene Karl Höbner, Veteran der Kriege 1864, 1866 und 1870/71, zu Grabe getragen. Höbner war einer der letzten noch lebenden Mitkämpfer von Düppel, der selbst die Sturmfahne auf die Schanze gepflanzt hatte. Als besondere Ehrung für den alten Kämpfer war eine Abordnung des Kyffhäuserbundes erschienen, die die historische Düppler Sturmfahne mit sich führte und über das Grab des toten Kameraden senkte.

Familien-Anzeigen

Ganz plötzlich, für uns alle so unerwartet, verschied infolge Herzschlags mein geliebter Mann, unser lieber Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Paul Sehmisch

Dresden, Blasewitzer Str. 43
am 14. März 1935

In tiefstem Schmerz
Herta Sehmisch
im Namen aller Hinterbliebenen

Die Einäscherung findet am Montag den 18. März nachmittags 5 Uhr im Krematorium Dresden-Tolkewitz statt. Eventuell zugedachte Blumenspenden nach dort erbeten.

In der Vollkraft seines Wirkens wurde uns am 13. d. M. einer unserer besten und treuesten Mitarbeiter, Herr

Paul Sehmisch

Betriebsführer unseres Zweigwerkes Delta

durch einen plötzlichen Tod entrissen.

Seine eifrige Pflichterfüllung, vorbildliche Hingabe an die Arbeit und treueste Kameradschaft sichern ihm unsere größte Dankbarkeit und ein unvergängliches Gedenken.

Altona-Bahrenfeld, am 14. März 1935.

H. F. & Ph. F. Reemtsma

Ein unerwarteter Tod entriß am 13. d. M. aus unserer Betriebsgemeinschaft unseren Betriebsführer, Herrn

Paul Sehmisch

Als ein erstes Vorbild in pflichterfüllender Arbeit und ein leuchtendes Beispiel warmer und offener Kameradschaft wird er in unseren Herzen weiterleben.

Dresden, am 14. März 1935.

H. F. & Ph. F. Reemtsma
Zweigwerk Delta Die Gefolgschaft

Am 13. März 1935 ist unser Vereinsführer
Herr Betriebsführer

Paul Sehmisch

plötzlich an Herzschlag verschieden. Wir verlieren in ihm einen Führer im besten Sinne des Wortes, dem der Verein unendlich viel verdankt. (038

Wir werden ihn nie vergessen.

Dresdner Sportverein Guts Muts, e. V.

Ein treusorgendes Vaterherz hat aufgehört zu schlagen

Nach schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden entschlief Donnerstag früh ¾3 Uhr mein geliebter Mann, unser guter Vater, Bruder, Großvater, Schwiegervater und Onkel, Herr

Karl Gustav Schmidt

Schmied

im 74. Lebensjahre.

In tiefstem Schmerz
Klara Schmidt geb. Winkler
im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden-N. 30, Geibelstraße 19, 1.

Die Einäscherung erfolgt Dienstag den 19. März nachmittags ½3 Uhr im Krematorium zu Tolkewitz.

Statt Karten

Am 14. März entschlief sanft und unerwartet nach kurzem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Ernst Louis Fischer

Bäckermeister

im Alter von 66 Jahren.

In stiller Trauer
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Dresden, Adlergasse 32, Duisburg.

Die Beerdigung findet Montag den 18. März nachmittags 2 Uhr von der Halle des inneren Matthäus-Friedhofes aus statt. (66

Für die innigen Beweise der Anteilnahme beim Heimgange unserer geliebten Mutter, Frau

Amalie Clara verw. Schwipps

verw. gew. Rothe geb. Oehmichen

sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Winter, dem Gartenverein „Rosenhain", dem Kameradschaftsbund sowie den werten Hausbewohnern.

In stiller Trauer **Geschwister Schwipps und Rothe.**
Gutschmidstraße 2, im März 1935.

Ein treusorgendes Gattenherz schlägt nicht mehr

Plötzlich und unerwartet verschied gestern mein lieber, guter Gatte

Karl Wolf

Straßenbahn-Oberschaffner i. R.

im Alter von 66 Jahren.

In tiefer Trauer
Anna Wolf geb. Haferburg
im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden, Trachenberger Straße 64, 2., den 15. März 1935.

Die Einäscherung findet Dienstag den 19. März 1935 mittags ½1 Uhr statt.

Am 10. März verschied nach einem arbeitsreichen und bescheidenen Leben die Rentnerin, Frau

Ida Marie verw. Müller

geb. Richter

im Alter von 72 Jahren.

Dresden, Wernerstraße 43, den 14. März 1935.

Franz Krülle

Die Beerdigung findet Sonnabend den 16. März 12 Uhr von der Halle des Löbtauer Friedhofs aus statt.

Am 13. März verschied sanft nach schwerem Leiden mein herzensguter Gatte, unser treusorgender, lieber Vater, Schwieger-, Groß- und Pflegevater, Herr

Engelbert Geldmacher

In tiefstem Schmerz
Marie verw. Geldmacher
im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden-N., Louisenstraße 37.

Die Beerdigung findet am Montag den 18. März 15 Uhr von der Halle des St.-Pauli-Friedhofes aus statt.

Weitere Familien-Nachrichten

(aus anderen Zeitungen übernommen)

Geboren: Herrn H. A. R. Böhmig und Frau Hanni geb. Grübner, Dresden, eine Tochter.

Gestorben: Herr Arzdr. Emil Schönherr, Dresden, Herr Paul Albelnbe, Dresden, Frau Eva Maria Martha Göbel geb. Klaus, Dresden, Frau Marie verw. Zuverini, Meißner, Dresden, Frau Pauline Ernestine Arnold geb. Schubert, Dresden, Frau Flora verw. Herrmann geb. Krause, Dresden, Frau Helene verw. Kunsem, Zimmer geb. Eichler, Dresden, Frau Emilie Kaufraut geb. Kreyschmar, Dresden, Frau Pauline verw. Goldig geb. Lehmann, Dresden, Herr Theodor Max Becker, Niedergedritzsch, Herr Otto Herzenbe, Pirna, Herr Carl Hermann Röttner, Coswig, Herr Karl Otto Medelind, Meißen.

Kleine Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten sind billig und helfen immer. Nur 14 Pf. kostet die mm-Zeile, Stellengesuche und private Familien-Anzeigen sogar nur 6 Pf.

Bald wird's Frühling

Bald wird's Zeit, den warmen Wintermantel mit leichterer Uebergangskleidung zu vertauschen. Da kommt Ihnen unser erstes preiswertes Frühjahrsangebot sicher sehr gelegen

Fesche Frühjahrs-Mäntel
bringen wir dies Jahr in neuartig melierten und gediegenen sportlichen Stoffen, reinwollne Qualitäten, flotte Sportformen, ganz gefüttert . . . und die Preise: 29.75, 19.75, **14.75**

Mod. Frühjahrs-Kostüme
finden Sie bei uns aus praktischen, reinwollnen, sportlichen Stoffen, die besonders auch in einfarbigen, gediegenen Kampgarnstoffen, entzückende, flotte Fassonen, Jacke ganz gefüttert . . . und die Preise: 33.00, 27.00, **19.75**

Modisch-fesche Rock-Komplets
möchten wir Ihnen zeigen in reinwollnen, soliden Stoffen, dezent melliert oder in englischer Art gemustert, helle, kleidsame Frühjahrstöne, Jacke in der strenge modern Stiefelform . . . . und die Preise: 39.00, 29.00, **24.75**

Zweiggeschäft: Dresden-N Oschatzerstr 16-18

Ludwig Bach & Co
Wettinerstr. 3-5 am Postplatz

Aerztliche Anzeigen

Prof. Fromme zurück

F. W. Gottlöber Nachf. Emil Kietzsch
nur Oberseergasse 7
Billigstes Sonderangebot
Schweinsknöchel . . . 3 Pfd. 15 Pf.
Schweinsköpfe ½ u. ¼ . 1 Pfd. 40 Pf.
Schwarten . . . . . 1 Pfd. 20 Pf.
Schälrippchen . . . . . 1 Pfd. 40 Pf.

Butter
Versenden unsere mit Siegerpreisen ausgezeichnete Deutsche Markenbutter zu M. 1.60 d. Pfund in 9-Pfund-Postpaketen frei Haus Nachnahme. Bilger A. G., Oberschwäb. Zentral-Molkerei, Biberach-Riss 19. (C

Fr. Kalbsbrasen Braskuh, amtl. poln. gefleckt, 5 kg-Postk. 3.60 M., v. d. Keule ob. Nierenst. 4.60, Berl. a. Rechn. G. Kropar, Schlachter, j. 1884 Pelkaten, Ostpr.

Kern-Ledertöchen (sämtl. Schuhmacher-Bedarfsartikel empfiehlt **Erich Kraseld**, Wettinerstraße 21.

Reste
v. Coupons Woll- u. Seidenstoffe, einfarb. u. gemust., doppelbr., v. 1.Mes fleckenlfr. 10. Ved.

Kleine Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten sind billig und helfen immer.

Kaffee
geröstet
Pfund 3.60, 3.20, 2.80, 2.60, 2.40, 2.—, **1.80**
Koffeinfreier Kaffee
½ Pfund 70 Pfennig
Paul Franz
Reißigerstr. 41, Ecke Striesener Straße, nahe Fürstenplatz

MÖBEL LUDEWIG
Küchen . . . . ab 130.-
Schlafzimmer . 295.-
Speisezimmer . 285.-
Schränke 58.-
Polstersessel, Stühle
Couches, Gardarben
Waisenhausstr. 3
nächst. v. Central-Theater

Bernsteinschmuck
zur Einsegnung
ein Geschenk von bleibendem Wert
Schirmhaus **GÄRTNER** Schloßstr.

Aus unserer Spezial-Abteilung
Haushalt-Artikel

Stubenbesen, rein Roßhaar M 1.75, 1.50, 1.15, -.95, -.50
Handfeger, rein Roßhaar 1.75, 1.25, 1.-, -.95, -.75, -.50

Renner
am Altmarkt
Dresden 61010

Ein Beet — viele Ernten!

Siedler und Kleingärtner in der Erzeugungsschlacht

Auch der Siedler und Kleingärtner hat viele Möglichkeiten, an seiner Stelle die Erzeugungsschlacht gewinnen zu helfen. Er muß als Selbstverbraucher das ihm anvertraute Gartenland so ausnützen, daß er frei wird vom Einkauf solcher Gartenerzeugnisse, die er leicht selbst heranziehen kann. Da heißt es, jedes Stückchen Gartenland restlos ausnützen, alles seinen Bedürfnissen entsprechend anbauen, pflegen, düngen und sachgemäß ernten. Richtige Gartenausnützung heißt: intensiv arbeiten, denken und pflegen, kurz, dem Boden an Ernten abringen, was überhaupt im Bereich des Möglichen liegt. Da ist es mit einmaliger Anpflanzung und dadurch einmaliger Ernte nicht getan. Es müssen mehrere Ernten auf ein und demselben Beet gewonnen werden.

Dies ist möglich durch

richtig gewählte Vor-, Zwischen- und Nachkulturen

Eine solche Vorkultur ist z. B. auf den für die Gurkenernte vorgesehenen Beeten mit Radies, Spinat, oder Salat durchführbar. Auf dem Beet von 1,20 Meter Breite werden zwei Gurkenreihen festgelegt. Wir messen vom Beetrand jeder Seite 30 Zentimeter nach innen, und schon liegen die Gurkenreihen fest. In die Mitte zwischen diese beiden Reihen säen wir nun eine Reihe Spinatsamen, während zwischen Beetrand und erster Gurkenreihe (also 15 Zentimeter vom Beetrand nach innen) je eine Reihe Radiessamen ausgesät wird. Ein Wechsel ist mit einer Reihe Kopfsalat in der Mitte und Pflücksalat am Rande möglich, oder auch mit Kopfsalat und Radies, ja sogar frühe Kohlrabi können in die Mittelreihe gepflanzt werden. Bis die Gurken nach Mitte bis Ende Mai zur Anpflanzung und dann nach und nach zur Entwicklung kommen, sind Radies, Salat, Spinat oder Kohlrabi abgeerntet. Es kommt sehr viel darauf an, daß die Vor-, Zwischen- oder Nachfrüchte rechtzeitig geerntet werden, daß bei Ansaaten nur ganz dünn in Reihen gesät wird, denn nicht Massenernten sollen erzielt werden, nein, die Kulturen sollen nur das bringen, was nach und nach in der eigenen Küche zur Verwendung kommen kann. Bei guter Pflege und Düngung ist mit diesen Vorkulturen nämlich noch nicht alles erschöpft, denn Mitte, Ende Juli, wenn die Gurken im Ertrag stehen, können Rosen- oder Winterkohlpflanzen, in entsprechenden Abständen, zwischen die beiden Gurkenreihen gepflanzt werden. Von solchen Nachkulturen ist aber abzuraten, wenn im Frühjahr schon Kohlrabi zwischen den Gurken angebaut worden waren. Dann warte man lieber ab, bis die Gurken gänzlich abgeerntet sind und bringe als Nachkultur Spinat, Rapünzchen oder ähnliches, wobei eine Wiederholung der Vorkultur zu vermeiden ist.

Bohnenbeete, insbesondere frühe Buschbohnen können die gleichen Vorkulturen bringen, während Rosen- oder Winterkohlpflanzen, die sogleich nach der Hauptbohnenernte zwischen die Stöcke gepflanzt werden, bei einer kräftigen Düngung nach ihrem Anwachsen, im allgemeinen noch gut zur Entwicklung kommen. Es ist auch hier zweckmäßig, die Plätze für die Bohnenstöcke vorher festzulegen.

Auch die für Spätkohl und Sellerie vorgesehenen Beete bringen als Vorfrüchte frühen Salat, Spinat und Rettiche oder ebenfalls Radies. Für das Beet der frühen Karotten sehen wir als Nachfrucht Endiviensalat vor, und die Erbsenbeete können nach der Ernte gut mit Porree (Lauch), Rosen- oder Winterkohl bestellt werden.

Außer den hier genannten gibt es noch unzählige Möglichkeiten zu Vor-, Zwischen- oder Nachkulturen, der findige Gartenfreund wird es sehr bald merken, wenn er nur einmal mit einer Sache den Anfang gemacht hat.

Daß bei solcher intensiven Gartenkultur den Anforderungen der verschiedenen Gewächse, die an Düngung, Bewässerung und Pflege gestellt werden, nachgekommen werden muß, ist für den schließlichen Erfolg von großer Bedeutung. Daß aber auch auf die Besonderheiten in bezug auf die verschiedenen

Sorten der einzelnen Gemüsearten

streng geachtet wird, ist eine weitere Voraussetzung.

So eignen sich zur Vorkultur nur frühe Salatsorten wie: Maikönig, Markkönig und früher Steinkopf, während Sorten wie: Trotzkopf gelb oder braun, Kaiser Wilhelm und Naumburger frühester mehr als Vorkultur vor den Winterkohlarten gepflanzt werden sollen, die ja erst Ende Juni, Anfang Juli gepflanzt werden können.

Laurenzianer, Erfurter Dickkopf, Fürchtenichts und Prinzenkopf dagegen sind Sorten für den Hochsommerbedarf, die nicht so leicht schießen und besonders angepflanzt werden sollten.

Zur Zwischenkultur geeignete Frühkohlrabisorten sind u. a.: Dreienbrunner, Prager und Wiener, die schon bald geerntet werden können und müssen, damit sie nicht holzig werden. Goliath weiß oder blau, Riesen weiß oder blau dagegen sind Sorten, die sehr große Knollen bilden, ohne daß sie holzig werden, sie sind für den Sommer- und Herbstverbrauch geeignet und werden besonders angepflanzt z. B. abwechselnd mit andern Kohlarten.

Es eignen sich z. B. auch zu den verschiedenen frühen Kohlsorten, die schon im April ausgepflanzt werden müssen, keine Vor- und Zwischenkulturen, während nach ihrer Ernte als Nachkultur Spinat, Rapünzchen, Endivien, Winterrettich, Herbstrüben, Winterkopfsalat und Frühlingszwiebeln wohl angebaut werden können. Die Kohlsorten sind folgende: Frühwirsing: Johannistag, Oberräder gelber und Nürnberger früher; Frühweißkohl: Erstling, Filder spitzer und Johannistag; Frührotkohl: Erfurter blutroter, Export und Vierländer; Frühblumenkohl: Saxa, Erfurter Zwerg, Sechswochen.

Späte Kohlsorten dagegen sind solche, die erst Ende Juni, Anfang Juli angepflanzt werden, deren Ernte in den Spätherbst fällt, und die uns im Winter mit Gemüsen aus dem Einschlag versorgen. Auch zu ihrer Kultur passen Zwischen- und Nachkulturen nicht, während Vorkulturen, wie erwähnt, angebracht sind. Es sollen hier, wie von allen andern Arten auch einige Spätkohlsorten genannt werden, um einen Anhaltspunkt fürs erste zu geben: Spätwirsing: Eisenkugel, Vertus und Ulmer großer später; Spätweißkohl: Braunschweiger, Amager, Wintersteinkopf; Spätrotkohl: Zenith, Zittauer Riesen, Holländischer dunkelroter.

Zu unterscheiden ist auch zwischen Sommer- und Wintersorten bei Spinat. Während zur Frühjahrsaussaat besonders Sommerkönig, Juliana und Ideal unter vielen andern geeignet sind, sät man für den Herbst und Winter besser Sorten wie: Eskimo, Gaudry-Riesen, Heterosis.

Ein nicht zu erschöpfendes Thema, zumal ja nicht jede Sorte auf jeden Boden paßt. L.

Die Erfurter Brunnenkresse-Kulturen

Fast 250 Jahre alt

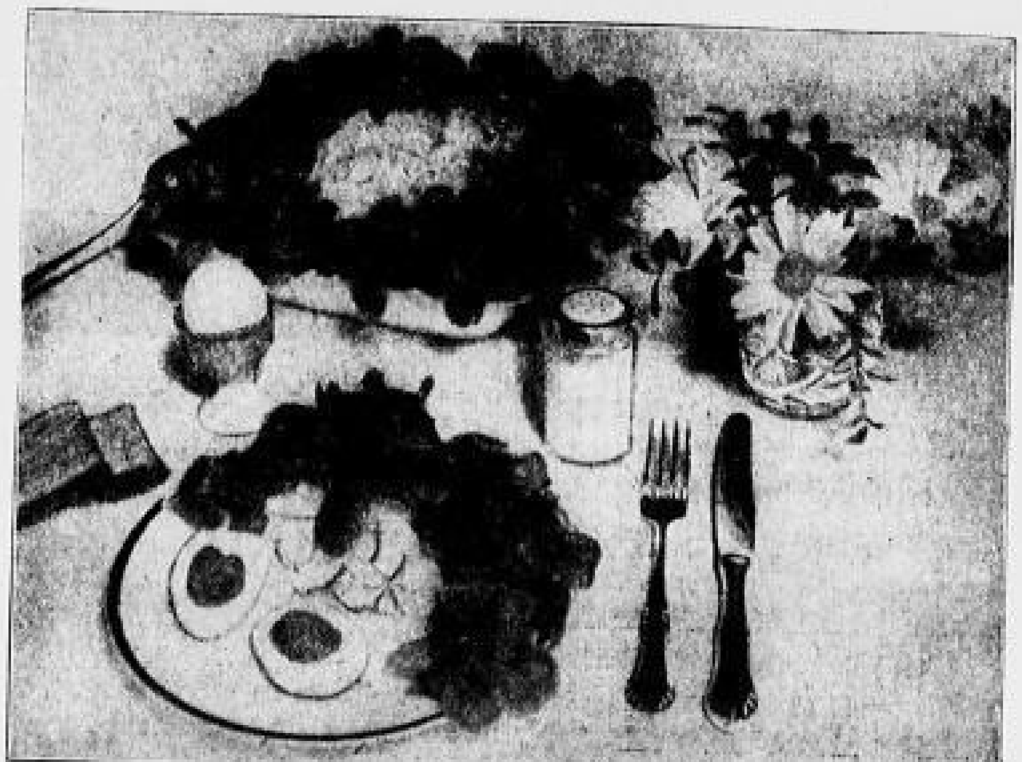
Am Fuß des Steigerwaldes in Erfurt liegt der Dreienbrunnen: Gemüsegärten, die von zahlreichen Wassergräben durchflossen sind und durch die Menge und Güte der Brunnenkresse, die dort gezüchtet wird, weltberühmt wurden.

Schon 1687 wurden diese Anlagen geschaffen. Das dort entspringende Quellwasser, dessen beste und stärkste Quelle täglich mehr als 4000 Kubikmeter von stets 11 Grad Celsius hergibt, war die Ursache zur Anlage dieser Kulturen, die aus „Klingen" — Wassergräben — und den abgeböschten Beeten bestehen.

1832 sind diese Klingen umgebaut worden. Man hat jetzt in diesen Anlagen Fritz Haages eine einzige seenartige Fläche gewonnen, mit Laufstegen, auf denen Gartenarbeiter die Kresse im Wasser abschneiden. Die Ernte dieses gesunden, vitaminreichen Gemüses findet von Mitte September bis Ende Mai statt. Aber auch in den andern Monaten kann sie geerntet werden.

Wilde Brunnenkresse wächst in Deutschland überall, wo sie gesundes, langsam fließendes Wasser mit Schlammgrund findet. Die echte, edle, wie sie in den Erfurter Anlagen bereits durch fünf Generation derselben Familie, seit 1700, angebaut wird, ist bedeutend fleischiger, saftiger und milder als diese wilde.

Etwa 8000 Quadratmeter liefern während eines Jahres etwa 40000 Pfund Brunnenkresse in fast alle deutschen Großstädte. Napoleon I., der 1809 die Erfurter Anlagen sah, hat nach diesem Muster durch Erfurter Gärtner nahe Paris solche Anlagen schaffen lassen.



Frühjahrsgericht aus deutscher Scholle — Brunnenkresse zu Ei und Kartoffelsalat (Phot. Haage [Erfurt])

Obstbau auch im Kleingarten?

Die Kleingartenbesitzer haben sich bisher in der Annahme, daß Obstpflanzungen zu lange Zeit brauchen, um Früchte zu tragen, meist mit Gemüsebau und Blumenkultur begnügt. Diese Ansicht ist grundfalsch, da es sehr wohl möglich ist, mit Obstbäumen in Klein- und Schrebergärten gute Ergebnisse zu erzielen und früh gute Ernten und reichen Fruchtansatz zu erlangen. Bei der richtigen Sortenauswahl beginnt die Tragbarkeit gewöhnlich schon im zweiten Jahr. Es ist durchaus keine Seltenheit, wenn drei- bis vierjährige Bäumchen 20 bis 50 Aepfel und Birnen tragen. Erst dann ist die Freude des Obstliebhabers vollkommen, wenn es ihm möglich ist, im eigenen Garten Obstbäume zu pflegen und sich nach des Tages Last seinen Lieblingen zu widmen.

Freilich ist es unbedingt notwendig, daß sich der Gartenbesitzer die nötigen Kenntnisse im Obstbau aneignet und die Lebens- und Wachstumsbedingungen seiner Obstbäume nach Möglichkeit studiert. Bei der Auswahl der Sorten hole man den Rat einer zuverlässigen Baumschule oder eines Fachmannes ein. Ohne daß Gemüse und Blumen verdrängt würden, läßt sich überall der Obstbaum in seinen mannigfachen Formen, sei es nun Korbon, Spalier, Pyramide oder Kunstform pflanzen und pflegen.

Gutes Werkzeug — halbe Arbeit

Bodenbearbeitung vor und nach der Beetbestellung

Unser im Herbst oder Vorwinter tief umgegrabener Gartenboden hat nun den Winter über in „rauher Scholle" gelegen. Durch die Einwirkung von Frost, Regen und Schnee ist er krümelig und locker geworden. Der Gärtner sagt: der Boden ist „gar".

Wir brauchen solchen Boden nicht mehr tief umzugraben, bevor wir ihn ansäen wollen. Im allgemeinen, ganz besonders aber bei leichtem Boden, genügt ein ordentliches Durcharbeiten, Stück für Stück, ohne Boden stehen zu lassen. Es muß jeder Zoll gelockert werden. Zu dieser Arbeit gibt es ganz besonders geeignete Geräte, „Krümelrechen", die im Gegensatz zu der bekannten Blatthacke den Boden viel feiner zerteilen. Diese Geräte beruhen, ähnlich der Egge, auf dem Zieh- und weniger auf dem Hackprinzip.

Sobald der Schnee geschmolzen ist und die Märzwinde aufkommen, die ja den Boden sehr austrocknen,

Samen Moritz Bergmann Gegr. 1891 Ruf: 14148
Gemüsesamen Blumensamen | Grassamen Gladiolen | Begonien Düngemittel | Gartengeräte Pflanzenschutzmittel
Dresden-A., Wallstraße 9, am Postplatz / Filiale: Amalienstraße 21

Samen Stauden · Rosen · Blumenknollen und was zur Gartenpflege gebraucht wird
Zeiger & Faust
Preisliste auf Wunsch Samenhandlung · Wettinerstr. 2

Aus eigenen Kulturen sämtliches Pflanzenmaterial für den Garten! Obstbäume — Beerenobst — Allee-, Zier- u. Parkbäume — Ziergehölze — Koniferen — Rosen — Dahlien — Stauden — Sämereien — Grassamen — Begonien — Gladiolen — Gartengeräte — Pflanzenschutzmittel. Fachm. Beratung durch Abteil. Gartengestaltung. Hauptkatal. Nr. 34 kostenlos!
Paul Hauber Großbaumsch. — Samenh. Dresden-Tolkewitz 42 Stadtgesch. Webergasse 14 Fernruf 36051

Gemüse- u. Blumensamen
Dahlien, Begonien, Gladiolen Pflanzenschutzmittel
Grassamen
Gemüse- und Blumenpflanzen
Düngemittel
Jahn & Hampel Samenhandlung
Dresden-A., Jahnstraße 4 Ruf 16101 · Am Wettinerbahnhof

ROSEN
Qualitätsware! Beste Sorten! Hoch- und Halbstämme, Trauerrosen, Buschrosen, Schlingrosen
Obstbäume alle Arten, alle Formen!
Beerenobst, Ziersträucher, Stauden, Koniferen, Rhododendron, Dahlien
Beschreibender Katalog mit Kulturanweisungen kostenfrei
Heckmann Rosen- u. Baumschulen Dresden-Stetzsch 81 Meißner Landstraße 88, Ruf 10880 Straßenbahnlinie 19 bis Endstation

Obstbäume Formobst Fruchtstr. Rosen Preisverzeichnis kostenlos
Bayer & Klemm Baumschulen Dresden-Gruna Bodenbacher Straße 36 Fernruf 31323

Gemüse-, Gras-, Blumen-Sämereien
Arthur Bernhard
Dresden-N., Neustädter Markt 5 Fernsprecher 33706 · Gegründet 1873

Frühjahrsgartengeräte
Reformgeräte, Wolf und andere
als Spezialität in allen erdenklichen Ausführungen
Brechelt & Co. Eisenwarenhandlung
Lindenaustraße 18
2 Min. v. Hauptbahnhof

Für Ihren Garten und Hühnerhof
Torfmull — Düngemittel — Nagut-Kücken — Erstlings- und Aufzuchtfutter — Nagut-Körnerkraftfutter und Farmlegemehl Taubenfutter und alle Sorten Vogelfutter
Adolf Hoppmann, Dresden-A. 1
Kl. Plauensche Gasse 10 · Telephon 14589 · Gegründet 1895

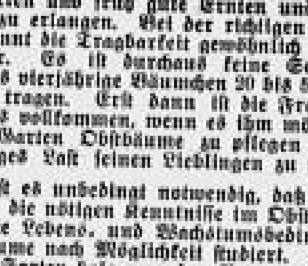
Drahtgeflechte Stachel- und Spanndrähte, kompl. Zäune, Drahtwaren aller Art Paul Charras Josephinenstraße 5/7 Tel. 28908

Haben Sie schon festgestellt was Sie für Ihren Garten brauchen? Ich liefere zu Neu- und Nachpflanzungen:
Deutsche Markenware
Obstbäume Pfirsiche — Beerenobst Rosen — Heckenpflanzen Ziergehölze und -Bäume Stauden — Dahlien
Bitte besuchen Sie mich!
TESCHENDORFF
Cossebaude b. Dresden, Endpunkt Linie 19

Baustellen Plauen und Räcknitz
gesunde Höhenlage nahe Hauptbahnhof und Stadtkern gute Straßenbahnverbindung
Baugesellschaft Dresden Süd-West m. b. H.
Nöthnitzer Straße 50 — Ruf 40924, 41024

Obstbäume
Beerensträucher · Rosen · Laub- und Nadelgehölze, Rhododendron · Schlingpflanzen sowie alle anderen Baumschul-Artikel in reich. Auswahl u. anerk. Güte Guido Geißler, Inh. Max Senf, Baum- u. Rosenschulen, Dresden-Striesen, Reicker Str. 86, Str.-Bhf. 13 u. Autob. E — Fernruf 41184

Beziehen Sie sich bei Ihren Einkäufen bitte auf die Anzeigen in den D. N. N.


Siedlungsbau u. Finanzierung
Henry Escher
Generalunternehmer folgender Siedlungen: Gemeindesiedlung Zschachwitz-Dresden, Eigenheimgelände Zschieren-Dresden, Eigenheimgelände Dresden-Seidnitz, Eigenheimkolonie Chemnitz-Adelsberg, Gemeindegelände Penig, Bez. Leipzig
Bauleitung, Bauberatung, Teilfinanzierung, Auskunft — Werbestelle Dresden-Altst. 1, Serrestr. 1, Ruf: 18567 u. 26996, Siedlungsamt, Ruf: 60241.

Gartengeräte aller Art und Werkzeuge in großer Auswahl
E. Harnapp
Dresden-A., Kreuzstraße 1 Ruf 13436 und 13462

Sämereien aller Art in bester Qualität sowie Blumenzwiebeln, Düngemittel, Gartengeräte usw.
Fachmännische Bedienung Katalog kostenlos
Samen-Schmidt, Dresden-A. 5, Weißeritz- Ecke Schäferstraße · Telephon 12556

Drahtgeflechte
Stacheldraht Hühnernester Kaninchenraufen | Fußabstreicher Cedradrahtglas Gelochte Bleche | Durchwürfe Drahtsiebe Papierkörbe
alles in bester Verarbeitung und vor allem in erstklassiger Verzinkung
Bitte überzeugen Sie sich davon durch einen Besuch im ältesten Fachgeschäft von Max Zill
Dresden-A., Am See 28 — Ruf 21289

müssen die Beete auf diese Weise sorgsam eingeebnet werden. So verhindern wir unnötigen Wasserverlust des Bodens. Wir können im Zusammenhang mit dieser ersten Bodenbearbeitung des neuen Gartenjahres gut verrottete Komposterde, die wir dünn auf die Beete verteilen, in den Boden einarbeiten. Lockerer „Humus" hat in jedem Boden seine gute Wirkung. Schwere Böden macht er locker, wärmer, luftdurchlässiger; leichte Böden werden bündiger, d. h. sie können dann Wasser und Nährstoffe besser festhalten.

Solchermaßen vorbereitete Beete können guten Mutes angesät werden, nachdem sie vorher noch mit einem Rechen (einer Harke) ganz und gar eingeebnet worden sind.

Beete, die bepflanzt werden sollen, bearbeiten wir in fast gleicher Weise, nur, daß wir diese so tief als möglich erst mit einer Blatthacke bearbeiten, dann den Krümelchen zum Komposteinarbeiten benützen und schließlich ebenfalls ganz glatt abrechen.

Dann kann gleichermaßen angesät oder angepflanzt werden. Bald müssen Saat- und Pflanzbeete wieder mit dem Krümelrechen oder der „Ziehhacke" Bekanntschaft machen, einmal um das Unkraut niederzuhalten, dann um den Boden zu lockern, damit er nicht verkrustet, daß Luft eindringen kann, die Wasserverdunstung unterbrochen wird, kurz, daß der Boden „gar" bleibt.

Durch die Unkrautvernichtung erhalten wir unsern Kulturpflanzen alle Nährstoffe, und es kommt ihnen die Bodenfeuchtigkeit ausschließlich zugute. Später, wenn es dann trockener wird, wenn gegossen werden muß, dann heißt es: „Wer gießt, muß hacken!"

Vom vielen Gießen, genau wie vom vielen Regen, verkrustet der Boden, und er verliert damit alle guten Eigenschaften. Wir müssen sie hervorzaubern, indem wir nach jedem ordentlichen Regen und nach jedem ordentlichen Wässern, sobald der Boden wieder abgetrocknet ist und zu verkrusten droht, hacken, hacken.

Zur leichteren Durchführung der Hackarbeit ist es zweckmäßig, soviel als möglich in Reihen zu säen.

Zur Bodenbearbeitung gehört auch das „Anhäufeln".

Eine ganze Reihe unsrer Gemüse und Gartenfrüchte werden gehäufelt. Einmal um den Pflanzen einen festeren Stand zu geben, z. B. Bohnen, Kohlgewächsen und Kartoffeln, diese aber auch, um die unterirdischen Knollen vor Lichtzutritt zu schützen. Dann um die Pflanzen zu weiterer Wurzelbildung anzuregen, z. B. Gurken und Erbsen.

Wir erreichen durch das Häufeln weiterhin eine bessere Ausnützung der Nährstoffe im Boden, und schließlich fangen wir das Regen- und Gießwasser ebenso wie die flüssig gegebenen Dünger besser in den Beeten auf.

Hierzu gutes Gartengerät zu benutzen und zu beschaffen, ist ein wichtiges Erfordernis, wenn die Lust an der Arbeit bewahrt werden und der Erfolg nicht ausbleiben soll.

A.

Antwort an die Gartenfreunde

O. R., Weinböhla. Meerrettich verlangt an sich tiefgründigen, allerdüngten, feuchten und lehmigen Boden. Die Boden- und Lagerverhältnisse wirken sich beim Meerrettich besonders auf den Geschmack aus. Die Kultur ist verhältnismäßig einfach. Wesentlich ist, daß er alljährlich neu angepflanzt wird. Zur Anpflanzung kommen bleistift- bis kleinfingerstarke, 30 Zentimeter lange Setzlinge (Fechser), [illegible] von den Hauptwurzeln (Stangen) abgetrennte Nebenwurzeln, die durch kräftiges Abreiben mit einem wollenen Lappen von allen Faserwurzeln gereinigt werden. Im März werden diese Setzlinge schräg in den Boden eingelegt. Kopfende nach oben etwa drei Zentimeter. Wurzelende etwa 12 bis 15 Zentimeter unter die Erdoberfläche. Reihenentfernung 60 Zentimeter, Abstand der Pflanzen in der Reihe 50 Zentimeter. Am Wurzelende bilden sich senkrechte Nebenwurzeln, die die Setzlinge für das nächste Jahr hergeben. Mitte Juli und Mitte August die Setzlinge bis zu diesen senkrechten Nebenwurzeln vorsichtig freilegen. Mit wollenem Lappen alle Seitenwurzeln zwischen Kopf- und Nebenwurzeln abreiben, damit sich die eigentliche Stange kräftig entwickeln kann. Bei Trockenheit tüchtig wässern, den Boden gut locker halten. Ernte im Oktober, die Stangen werden samt den Nebenwurzeln sorgfältig ausgegraben, weil jedes im Boden steckenbleibende Stück im Frühjahr zum Austrieb kommt. Die Nebenwurzeln werden von den Stangen abgetrennt, die geeignetsten zur nächstjährigen Anpflanzung im Garten eingeschlagen, und die Stangen zur Verwendung entsprechend aufbewahrt. Sorte: Bayrischer Meerrettich.

Beste Saaten
liefern höchste Erträge
Meinen reich illustrierten Frühjahrskatalog über:
Samen
Blumenzwiebeln
Gartengeräte
Düngemittel
Pflanzenschutzmittel
erhalten Sie jederzeit kostenlos
Samenhandlung
Fritz Wend
Dresden-A. / Ruf 10138
Zahnsgasse 24

Oswald Gäbler
empfiehlt Qualitätsware von Rosen jeder Art, Pfirsiche, Obstbäume, Beerenobst, Zier- u. Heckensträucher
Grenzstraße 15 / Ruf 10470

Verkäufe
Verschiedenes

Achtung! Seltene Gelegenheit! Scala-Zelt-Theater, ca. 300 qm groß, passend für Vogelwiesen-Betrieb, evtl. auch geteilt, verkauft günstig Freitaler Transport- u. Lagerhaus Bruno Brückner (6235) Möbeltransport - Spedition - Lagerung Freital i. Sa. Ruf 3507.

Schreibmaschinen verk. für Reise u. Büro Torpedo, Conti, Ideal, neu, gebr. Maschinen billig. Reparaturen aller Systeme. E. Schiller, Marienstr. 30. Tel. 14431.

Reichhaltiges Möbellager billige Küchen schon für 165.—, gediegene Speise- und Schlafzimmer für 390.— bei Möbel-Wasser, 21 Am See 21.

Möbel-Zenker Zinzendorfstr. 2b, 11 Ausstell.-Räume, bietet Ihnen preiswerte Möbel sowie Polstermöbel an! Speisez., 6teil., v. 222, pol. 295, Herrenz. v. 380, Küchen v. 139, Schlafz., kompl., v. 325, Einzelmöbel: Büf. 135, Auszieht. 39, Stühle 7, Schreibt. 69, O Tische 22, feine Sessel 25, Couchs 69, Bett-Couchs 76, Sofas 69, Radiotische 8.50, Chais. 28, Schränke 69, Bücherschrk. 65, Flurgard. 25, Rauch- od. Klubtische 18, verschied. mehr. Nehme auch Ehedarl. an! Führe auch saub. gebrauchte Möbel: Schränke, Bettstellen, Nachttische, Waschtische, weiße Wäscheschrk., Vertiko, Sofa, Damenschreibt., Stühle, Kommoden, Bücherschrk., 2 einfache Schreibt., and. mehr. Lieferung m. eig. Auto. Ausschneid. Weitergeb.

Schreibmaschinen, [illegible] (Klein) 80.— Erika, Conti, Ideal preiswert. Wagner, Pillnitzer Str. 1, [illegible]

Erika
die Schreibmaschine für alle
leichteste Zahlweise
WINKLER-LÄDEN
Struvestr. 9
Kg. Johannstr. 19
Prager Str. 36

Wohlmuth-App. [illegible] Strehlener Str. 31, 2.

Der Reichswetterdienst sagt: **Es bleibt heiter**

Wetternachrichten vom 15. März

Das Wetter in Deutschland

Stationen 1–8 von 7 Uhr morg., übrige Stationen von 8 Uhr morg.

Station	Temp. 7 bzw. 8 Uhr morgens	Höchste d. vorh. Tag.	Tiefste der letzt. Nacht	Wind Richtung	Wind Stärke 0–12	Wetter 7 bzw. 8 Uhr morgens	Niederschlag in den letzten 24 Stunden	Schneehöhe in cm
Dresden	− 1	+ 10	− 3	O	[illegible]	2	—	—
Leipzig	− 1	+ 8	− 3	NO	[illegible]	[illegible]	—	—
Riesa	− 1	+ 9	− 3	O	[illegible]	[illegible]	—	—
Zittau-Hirschf.	− 2	+ 6	− 5	SW	[illegible]	[illegible]	—	—
Zwickau	− 5	+ 11	− 5	NW	[illegible]	[illegible]	—	—
Chemnitz	− 3	+ 12	− 1	NO	[illegible]	[illegible]	—	—
Plauen	+ 0	+ 10	− 4	SW	[illegible]	[illegible]	—	—
Annaberg	− 3	+ 9	− 0	SO	[illegible]	[illegible]	—	—
Altenberg (Wahnenmeil)	+ 1	+ 8	+ 0	SO	[illegible]	1	—	35
Schneeberg	− 1	− 0	− 4	SSO	[illegible]	1	—	115
Warnemünde	− 2	+ 15	−	SO	[illegible]	[illegible]	—	—
Hamburg	− 2	+ 11	− 2	SO	[illegible]	[illegible]	—	—
Aachen	−	7	+ 1	S	[illegible]	[illegible]	—	—
Garmisch-Partenkirchen	+ 2	+ 6	−	NW	[illegible]	[illegible]	—	—
Königsberg	− 2	+ 9	− 3	OSO	[illegible]	[illegible]	—	—
Berlin	− 1	+ 9	− 3	O	[illegible]	[illegible]	—	—
Breslau	− 2	+ 9	− 3	OSO	[illegible]	[illegible]	—	—
Frankfurt	+ 2	+ 12	− 2	NO	[illegible]	[illegible]	—	3
München	− 2	+ 11	− 4	NW	[illegible]	3	—	—

Erläuterungen betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst od. Nebel (Sichtweite weniger als 2 km), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, − Kältegrade.

Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden: 14. März 14 Uhr: 760,0 — 44 Proz.; 14. März 21 Uhr: 752,8 — 88 Proz.; 15. März 7 Uhr: 751,8 — 88 Proz.

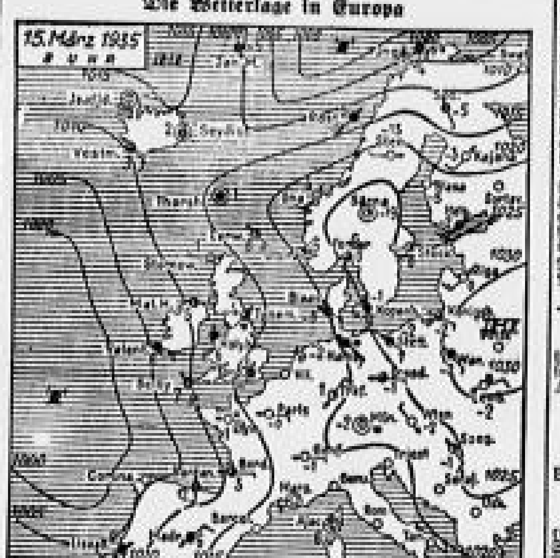
Witterungsverlauf: Heiter.

Sonnenscheindauer: 9 Stunden.

Die Wetterlage: Das europäische Hochdruckgebiet weicht jetzt in südöstlicher Richtung zurück, so daß die ozeanischen Tiefdruckgebiete künftig auf einer mehr südlich gelegenen Bahn über das Nordmeer nach dem Polargebiet weiterziehen können. Für die Witterung unseres Bezirkes wird sich hierbei außer einer Drehung des Windes nach Südost und Süd und der damit auftretenden Föhnwirkung der Gebirge zunächst keine Änderung ergeben.

Witterungsaussichten für Freitag abend bis Sonnabend abend: Fortdauer des heiteren Wetters. In tiefen Lagen nur vereinzelt leichter Nachtfrost. Am Tage Temperaturanstieg stellenweise über 15 Grad. Auch im Gebirge mitunter mild. Schwache südwestliche bis südliche Winde.

Die Wetterlage in Europa



Zeichenerklärung: ◎ Still, N 1, NO 2, O 3, SO 4, S 5, SW 6, W 7, NW 8, NW 9; ○ wolkenlos, ◐ fast wolkenlos, ¼ bedeckt - heiter, ½ bedeckt, ¾ bedeckt - wolkig, fast bedeckt, ● bedeckt; • Regen, ✱ Schnee, △ Graupel, ▲ Hagel, Gewitter, ≡ Nebel, ∞ Dunst.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse:

Datum	Budweis	Brandeis	Laun	Nimburg	Brandeis	Melnik	Leitmeritz	Aussig	Dresden
14. März	+ 36	− 9	+ 14	+ 40	− 17	+ 36	+ 29	+ 61	− 86
15. März	+ 38	− 8	+ 13	+ 6	− 8	+ 36	+ 31	+ 63	− 90

Wasserwärme in Dresden am 15. März früh: 8 Grad C.

Amtliches

Berichtigung der in Nr. 61 erschienenen Anzeige
Oeffentliche Erinnerung zur Steuerzahlung

An die zum 11. März 1935 fällig gewesenen Umsatzsteuervorauszahlungen für Monatszahler sowie Einkommen- und Körperschaftsteuervorauszahlungen nach einem Viertel der zuletzt festgestellten Steuerschuld wird öffentlich erinnert. Hierbei wird nochmals darauf hingewiesen, daß die bisherige Schonfrist für die Umsatzsteuervorauszahlungen bis zum 17. des Fälligkeitsmonats ab 1. 1. 1935 fortgefallen ist. Nach §§ 1, 2 des Steuersäumnisgesetzes vom 24. 12. 1934 (Reichsgesetzblatt I S. 1271) ist bei nicht rechtzeitiger Entrichtung der Steuerzahlung mit dem Ablauf des Fälligkeitstages ein Säumniszuschlag in Höhe von 2 v. H. des Steuerbetrags verwirkt.

Gegen säumige Schuldner wird wegen des rückständigen Betrags einschließlich des Säumniszuschlags die Zwangsvollstreckung eingeleitet werden. Soweit sie es zu einer weiteren Mahnung kommen lassen, sind sie in die wiederholt angekündigte Liste der säumigen Steuerzahler aufzunehmen.

Die Finanzämter Dresden-Annenstraße, Klostergasse, Marschnerstraße, Rähnitzgasse und Wasserstraße.
am 15. 3. 1935.

Oeffentliche Ausschreibung

Nachstehende Arbeiten, betr. Weißeritzregulierung in Dresden, sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden:

A. Bauarbeiten Baulos VIII, Teilstr. Löbtauer Straße—Lübecker Straße.
Ausführung als Notstandsarbeit oder mit Fürsorgearbeitern. Erd- und Planierungsarbeiten sowie Herstellen einer Steinpackung zur Befestigung der Niederwasserrinne.

B. Steinlieferung Baulos VIII.
Lieferung von 1350 Kubikmeter Bruchsteinen für die Herstellung der Steinpackung.

Bedingungsverzeichnisse werden, soweit der Vorrat reicht, in der Geschäftsstelle in Dresden-A. 1, Am See 8, 2, Zimmer 204, ausgegeben. Planungen und Vertragsbestimmungen können täglich in der Zeit von 13 bis 14 Uhr eingesehen werden.

Die Angebote sind bis zum 21. März 1935 9 Uhr vormittags einzureichen. Die Auswahl unter den Bewerbern und die Ablehnung sämtlicher Angebote bleiben vorbehalten.

Freital, am 13. März 1935.

Zweckverband für die Wasserversorgung der Gemeinden des Plauenschen Grundes in Freital.

Konkursverfahren

Ueber das Vermögen der Vorarbeitersehefrau Anna Kaplan geb. Zeichner in Dresden, die unter der nicht eingetragenen Firma Anni Zeichner in Dresden, Weiße-[illegible]straße 36, ein Textilwarengeschäft betreibt, wird heute am 13. März 1935 nachmittags 13 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann Alfred Cansler in Dresden-A., Pirnaische Straße 33, wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 10. April 1935 bei dem Gericht anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 12. April 1935 vormittags 9 Uhr

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 26. April 1935 vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte, Lothringer Str. 1, I., Saal 118, Termin anberaumt.

Wer eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz hat oder zur Konkursmasse etwas schuldig ist, darf nichts an den Gemeinschuldner verabfolgen oder leisten, muß auch den Besitz der Sache und die Forderungen, für die er aus der Sache abgesonderte Befriedigung beansprucht, dem Konkursverwalter bis zum 10. April 1935 anzeigen. 77 N 36/35

Amtsgericht Dresden.

Amtliche Versteigerung

Sonnabend den 16. März 1935 soll gegen sofortige Barzahlung versteigert werden:

vormittags 11 Uhr: Dresden-A. (Sammelort der Bieter: Landhausstraße 13, Gaststätte „Zur Hütte"): 1 großer Destillierapparat, komplett. 11C.

Dresden, den 14. März 1935.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Zwangsversteigerungen

Auf folgende im Amtsgerichtsgebäude, Lothringer Straße 1, I., Saal 69, stattfindende Zwangsversteigerungen wird nochmals hingewiesen:

Am 21. März 1935 vormittags 9 Uhr die drei Baulandgrundstücke a) in Weixdorf, Flurst. 325, Verkehrswert: 2478 RM.; b) in Weixdorf, Flurst. 325a, Verkehrswert: 2786 RM.; c) in Rähnitz, Flurst. 142, Verkehrswert: 800 RM.; Eigentümer: August Emil Bernhardt; 1 Za 52/32

am 25. März 1935 vormittags 9 Uhr das Wohn- und Geschäftshaus in Dresden-A., Schloßstraße 20, Verkehrswert: 150 000 RM.; Eigentümer: Arno Albin Siebert; 3 Za 117/33

am 28. März 1935 vormittags 10.30 Uhr das Wohnhausgrundstück mit Nebenanlagen in Dresden-A., Gerokstraße 51; Verkehrswert: 41 000 RM.; Eigentümer: Johannes Karl Schumann; 3 Za 25/34

am 4. April 1935 vormittags 9.15 Uhr
a) das Einfamilienhausgrundstück Zeisstraße 5b in Dresden-Strehlen, Verkehrswert: 37 000 RM.;
b) das Baulandgrundstück Ecke Zeiss- und Teplitzer Straße (mit dem Grundstück unter a) eine Anliegergemeinschaft bildend), Verkehrswert: 11 900 Reichsmark; Eigentümer zu a) und b): Friedrich Wilhelm Krämer. 2 Za 33/34

Amtsgericht Dresden, Zimmer 114, 120, 122,
am 14. März 1935.

Weiteres Amtliches Seite 15.

PFAFF Vertrieb [illegible] Schmelzer & Co.

Weiß. Sportklappwagen zu vf. [illegible] Str. 37, 3.

Stühle — Tische [illegible] halb. Ladenpreis. Sparkolleg, Amalienstr. 19, 1.

Emil, Küche u. Transp. Herd [illegible] Radeberger Straße 7, 1.

Billig zu verkauf. 1 Standuhr, div. Tischchen, einige Stühle, Bilder, Nachttische, Wandbretter, 1 Kleiderschrank, 1 [illegible] Bücherschrank, 1 Bettst., [illegible] u. Matr., 1 Kommode m. Spiegel, 1 Wäschk. m. Marm., [illegible] Sedanstr. 22, 2. r.

Mod. Schlafzi. u. Kücheneinricht. verk. bill. [illegible] Straße 13, Schl. [illegible]

Einzigartiger Posten moderne Küchen, Schlafz., Speisez., Aufw., Stühle enorm preisw.! Döring [illegible] Str. 17, Ruf 12811, Stock 7. Der Weg, der lohnt!

Bücherschrank, Schreibt., Wäschekommode, Schrank [illegible]

Weit. Verk. S. 15

Korn
Cognac
Liköre
Jamaica-Rum
der altbewährten Marken! Billigste Preise!
C. SPIELHAGEN
Hauptgeschäft: Annenstr. 9
Zweiggeschäfte: Bautzner Str. 6, Webergasse 25, [illegible] Striesener [illegible] Reißigerstraße 48
Ruf 10 836

Monatsgarderobe
von Herrschaften getragene
Anzüge u. Mäntel von 9 ℳ an
Hosen, Schuhe von 2.50 an
Neue Anzüge und Mäntel zu billigen Preisen
Weinberg, Am See 11.

Waffelbruch
täglich frisch wieder zu haben
Waffelfabrik, Kaitzer Straße 81
[illegible]
Waffelbruchverkauf 8–18 Uhr durchgehend.

Miele Staubsauger 80/95 135.– RM.
Lieferung durch die Fachgeschäfte.

fesch der Hut — schön der Kragen

gut die Qualität — groß die Auswahl und niedrig der Preis!

Also: HIN ZU

① Moderner, flotter Trotteur aus feingemustertem Stoff mit fescher Bandgarnitur 3⁹⁰
Reizender Kragen, mit zarten Spitzenrüschen und Hohlsaum verziert —.95

② Lotsenform — die aparte große Modeneuheit. Strick-Viska mit hübscher Schleife 4⁵⁰
Mattcrêpe-Kragen, mit großer geraffter Schleife und apartem Spitzenmotiv 1⁴⁵

③ Besonders reizvoller Matelot, neue geschmackvolle Form aus Florina-Geflecht 5⁵⁰
Die Halsrüschen machen den Kragen aus Sandcrêpe besonders reizvoll 1⁹⁵

④ Fescher Kostüm-Hut aus zweifarbigem Strohstoff, schöne Kontrast-Wirkung 6⁹⁰
Sehr schicker Crêpe-Satin-Kragen (weiß-schwarz, uni) mit Faltjabot und Knöpfen 2²⁵

⑤ Aufschlaghut aus gesteppten Mattcrêpe mit Pedaline-Bandeau, sehr modern 7⁵⁰
Der Kragen aus Crêpe-Satin, die Schleife aus Georgette — etwas Neues, Modernes 2⁹⁵

⑥ Ein bildschöner, gesteppter Chasseur! Aus Mattcrêpe mit Pedaline u. Lackfeder 8⁵⁰
Außerst kleidsamer Kragen aus Georgette in hübscher Form und Ausführung 3⁵⁰

MESSOW & WALDSCHMIDT
WILSDRUFFER STRASSE

D.N.N.-Sport

Das SA.-Sportabzeichen

Neustiftung durch den Führer

Der Führer hat das SA.-Sportabzeichen mit nachfolgendem Erlaß erneuert:

Der neue Staat verlangt ein widerstandsfähiges, hartes Geschlecht. Neben der weltanschaulichen Schulung des Geistes muß eine kämpferische Schulung des Leibes durch einfache, nützliche und natürliche Körperübungen gefordert werden.

Um dem Streben der Jugend vermehrten Anreiz und Richtung zu geben, erneuere ich für die gesamte SA. und alle ihre ehemaligen Gliederungen die Stiftung des SA.-Sportabzeichens, welches nach Abschluß einer gewissenhaft durchgeführten Ausbildungszeit durch Ablegung einer Leistungsprüfung erworben wird.

Um der Pflege wehrhaften Geistes in allen Teilen des deutschen Volkes bewußten Ausdruck zu verleihen, bestimme ich ferner, daß dieses SA.-Sportabzeichen auch von Nichtangehörigen der Bewegung erworben und getragen werden darf, sofern sie rassisch und weltanschaulich den nationalsozialistischen Voraussetzungen entsprechen.

Ausführungsbestimmungen erläßt der Chef des Stabes.

Der Oberste SA.-Führer
(gez.) Adolf Hitler.

•

Das SA.-Sportabzeichen ist ein Leistungsabzeichen, welches der Führer der gesamten deutschen Jugend gewidmet hat. Weil aus der SA. Gedanke und Forderung der mit diesem Leistungssymbol verbundenen nationalsozialistischen Leibeserziehung stammt und diese in den Reihen der braunen Soldaten Adolf Hitlers auch zuerst gepflegt und geübt wurde, trägt das Abzeichen die ruhm- und traditionsreiche Bezeichnung: „SA."

Wer dieses Symbol erringt, hat eine der grundlegenden Forderungen des neuen Staates, nämlich die Forderung nach kämpferischer Schulung des Leibes durch einfache, nützliche und natürliche Körperübung in Verbindung mit weltanschaulicher Schulung erfüllt.

Das SA.-Sportabzeichen ist nicht das Vorrecht eines bestimmten Verbandes. Es soll vielmehr dem Streben der gesamten deutschen Jugend innerhalb und außerhalb der Organisationen der Bewegung und des Staates nach wehrhafter Körpertüchtigkeit in nationalsozialistischem Geiste Richtung und Ziel sein.

Die Neustiftung des SA.-Sportabzeichens durch den Führer bringt keine Aenderung des Wesens des Abzeichens. Der vom Führer mit dem Erlaß von Ausführungsbestimmungen betraute Chef des Stabes der SA. hat angeordnet, daß bis auf weiteres alle Angelegenheiten des SA.-Sportabzeichens von der Dienststelle für das SA.-Sportabzeichen Berlin W, Friedrich-Wilhelm-Straße 5, und ihren Außenstellen, deren Anschriften vorläufig noch bestehen bleiben, erledigt werden.

Schon heute stammen die Träger des Abzeichens, über 200 000 an der Zahl, aus allen Schichten des Volkes, allen Berufsgruppen, allen Ständen und den verschiedenen Verbänden. Sie alle haben das SA.-Sportabzeichen nicht einer einmaligen, vielleicht zufälligen Leistung zu verdanken, sondern bevor sie zur Leistungsprüfung kamen, mußten sie mehrere Wochen nach genau festgelegtem Plan unter den Augen der Kameraden und ihrer Lehrer nicht nur ihre körperliche Leistungsfähigkeit und manche andre Fertigkeit liefern, sondern sich auch als ganze Kerle zeigen. Wer das SA.-Sportabzeichen, dieses Geschenk des Führers an die deutsche Jugend erwirbt, hat sich als tätiges Mitglied in das Buch der Volksgemeinschaft eingetragen und verpflichtet.

Hamas beim Reichssportführer

Keleni Bilderdienst

Der amerikanische Boxer Steve Hamas, der bekanntlich in Hamburg von dem deutschen Exweltmeister Max Schmeling entscheidend geschlagen wurde, traf auf einer Rundreise durch Deutschland in Berlin ein. Der Reichssportführer v. Tschammer und Osten hatte bei dieser Gelegenheit Steve Hamas und die Berliner und auswärtige Presse zu einem Empfang ins Haus der Presse geladen, in dessen Verlauf er als Führer des deutschen Sports den Amerikaner nochmals seiner Hochachtung für dessen beispiellos tapfere Haltung im Kampf gegen Schmeling versicherte. Auf dem Bild der Reichssportführer, der bekanntlich heute, Freitagabend, im Dresdner Zirkus Sarrasani über „Deutschland und die Olympischen Spiele" spricht, im Gespräch mit Steve Hamas und dessen Gattin. Hinter Frau Hamas der Auslandpressechef der NSDAP., Hanfstaengl. Ganz rechts Hamas' Manager, der 71jährige Harvey (mit Brille). Ganz links Luis Trenker.

Reichlich warm, aber genug Schnee

In höheren Gebirgslagen kann man noch Ski fahren

Letzte Wettermeldungen

des DNN.-Sport von Freitag mittag

Die Temperaturen sind im Laufe des Freitagvormittags (vgl. auch den folgenden Bericht der Wetterdienststelle vom Stand um 7 Uhr früh) erheblich gestiegen, in Altenberg zum Beispiel von — 1 Grad auf + 4 Grad. Es ist also im Osterzgebirge reichlich warm; es liegt aber noch genügend Schnee, der in kurzer Zeit nicht schmilzt. Deshalb sind die Schneeverhältnisse in den höheren Lagen des Gebirges immer noch gut.

Bericht vom 15. März 7 Uhr früh

Herausgegeben von der Wetterdienststelle beim Luftamt Dresden in Verbindung mit dem Sächsischen Verkehrsverband und dem Deutschen Skiverband

Die Witterung erfährt zur Zeit keine Aenderung. Bei intensiver Sonnenstrahlung und Temperaturen um 0 Grad nimmt die Schneedecke von Tag zu Tag stetig ab.

Neustadt, Unger (330—540 Meter Meereshöhe): — 1 Gr., heiter, 5 Ztm. Schnee, Firnschnee, Ski und Rodel möglich.
Waltersdorf, Lausche (500—800): — 1 Gr., heiter, 30 Ztm. Schnee, verharscht, Ski und Rodel gut.

93 Meter mit dem Ski!

Absoluter Weltrekord im Skispringen

Einen Skisprung von 93 Meter vollbrachte der Norweger Reidar Andersen bei einer Veranstaltung im jugoslawischen Planicka. Die bisher jemals erreichte größte Weite betrug 92 Meter und wurde von dem Norweger Sigmund Ruud im Dezember 1933 in Villars erzielt. 93 Meter sind also ein absoluter Weltrekord; in Amerika wurden zwar einmal 97 Meter erreicht, doch gilt dieser Sprung nicht als Rekord, da er auf einer mit Eis ausgegossenen Anlaufbahn erzielt wurde.

Oybin-Lückendorf, Hochwald (500—800): + 3 Gr., wolkenlos, 25 Ztm. Schnee, lückenhaft, Ski und Rodel möglich.
Schmilka, Gr. Winterberg (150—550): + 1 Gr., heiter, 15 Ztm. Schnee, Firnschnee, Ski und Rodel auf Waldwegen gut.
Geising (600—800): — 1 Gr., heiter, 40 Ztm. Schnee, gekörnt, Ski und Rodel sehr gut.
Altenberg, Kahlebergsgebiet (800—900): — 1 Gr., wolkenlos, 45 Ztm. Schnee, gekörnt, Ski und Rodel sehr gut.
Zinnwald-Georgenfeld (900): — 3 Gr., wolkenlos, 60 Ztm. Schnee, gekörnt, Ski und Rodel sehr gut.
Holzhau: — 2 Gr., wolkenlos, 45 Ztm. Schnee, Firnschnee, Ski und Rodel sehr gut.
Kipsdorf-Oberkipsdorf (600—700): + 2 Gr., heiter, 10 Ztm. Schnee, verharscht, Ski und Rodel möglich.
Schellerhau-Bärenfels (800): — 1 Gr., wolkenlos, 45 Ztm. Schnee, Firnschnee, Ski und Rodel gut.
Ober- und Waldbärenburg (750): 0 Gr., heiter, 35 Ztm. Schnee, verharscht, Ski und Rodel gut.
Rehefeld (700): — 2 Gr., heiter, 50 Ztm. Schnee, Firnschnee, Ski und Rodel sehr gut.
Hermsdorf-Seyde (770): — 2 Gr., wolkenlos, 35 Ztm. Schnee, gekörnt, Ski und Rodel mäßig.
Frauenstein (650): — 1 Gr., heiter, 15 Ztm. Schnee, verharscht, Ski und Rodel mäßig.
Neuhausen, Schwartenberg (540—773): — 1 Gr., heiter, 15 Ztm. Schnee, verharscht, Ski und Rodel gut.
Oberwiesenthal (910): — 1 Gr., heiter, 95 Ztm. Schnee, Firnschnee, Ski und Rodel sehr gut.
Fichtelberg (1213): — 3 Gr., heiter, 120 Ztm. Schnee, Firnschnee, Ski und Rodel sehr gut.
Johanngeorgenstadt, Auersberg (750—1020): — 5 Gr., heiter, 60 Ztm. Schnee, gekörnt, Ski und Rodel mäßig.
Carlsfeld (820—920): — 3 Gr., heiter, 65 Ztm. Schnee, gekörnt, Ski und Rodel sehr gut.
Klingenthal, Aschberg (600—930): — 2 Gr., heiter, 60 Ztm. Schnee, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut.
Schöneck (750—850): — 1 Gr., wolkenlos, 20 Ztm. Schnee, gekörnt, Ski und Rodel mäßig.

Und in Schlesien?

Amtliche Sportwetter-Mitteilungen aus den schlesischen Gebirgen der Oeffentlichen Wetterdienststelle Breslau-Krietern

In den schlesischen Bergen herrscht weiterhin heiteres, trockenes Wetter. Während in Tal- und Kessellagen die Tiefsttemperaturen 10 bis 14 Grad unter Null lagen, kam es in Kammlagen bei heiterem Wetter zu kräftiger Temperaturumkehr. Die Nordhänge melden im Waldgebiet Pulverschnee, die Südhänge Firnschnee. In Kammlagen ist die Schneedecke vielfach verweht. Die Sportmöglichkeiten sind, auch am Fuß der Gebirge, für Ski und Rodel fast allgemein sehr gut (30 bis 210 Ztm. Schnee).

Nur wenige Sonderzüge

Es verkehren (Züge mit 60 Proz. Fahrpreisermäßigung sind fett gedruckt, Rückfahrt mit den verbilligten Karten in beliebigen Zügen) folgende

Sonderzüge

diesen Sonnabend

von Dresden Hauptbahnhof nach:
Altenberg: 17.05: (an 19.32),
Kipsdorf: 15.20: (an 16.53).

diesen Sonntag

Altenberg: 5.18, 6.20, 8.22: (an 7.32, 8.48, 10.16),
Kipsdorf: 5.55, 6.59, 7.28: (an 7.20, 8.11, 9.11),
Moldau: 6.08: (an 8.14).
(nach den Wintersportorten der Moldauer Linie 60 Proz. Fahrpreisermäßigung).

Außerdem verkehren mit 60 Proz. Fahrpreisermäßigung die regelmäßigen Züge 5.40 (Sonntag) ab Dresden Hauptbahnhof nach Altenberg, 14.47 (Sonnabend) und 7.10 (Sonntag) ab Dresden Hauptbahnhof nach Kipsdorf.

Zurück nach Dresden Hauptbahnhof

verkehren diesen Sonntag nur folgende Sonderzüge: ab Geising: 17.48, ab Altenberg: 18.45, ab Kipsdorf: 17.30, 18.10, 19.14, 20.28, ab Moldau: 17.25.

•

Winnipeg Monarchs in Paris nur 3:3. Die kanadische Eishockeymannschaft der Winnipeg Monarchs spielte bereits 24 Stunden nach ihrer Niederlage in London wieder im Pariser Sportpalast gegen die „Pariser Kanadier". Wie schon die erste Begegnung, so endete auch diese wieder unentschieden, und zwar 3:3 (1:0, 0:2, 2:1). In den Pausen zeigten sich Weltmeister Karl Schäfer und seine Landsmännin Hedy Stenuf den begeisterten Parisern u. a. in ihrem „Teufelstanz".

Der „Benjamin"

Was der VDR. vorhat

Der Verein Dresdner Rennfahrer, mit dem schon geflügelten Beinamen „Benjamin", der Jüngste und der Besten einer, begeht, wie alljährlich, den offiziellen Auftakt zur kommenden Sportzeit mit einem Frühlingsfest am Sonnabend in der „Großen Wirtschaft".

Der VDR. führt auch in diesem Jahre seine Rennen in Dresden-Reick und auf der Bahn in Freital durch. Auf dieser ist das Eröffnungsrennen für den 31. März vorgesehen. Das Programm an diesem Tage bringt u. a. ein 2mal-Halbstunden-Mannschaftsrennen nach Sechstageart (Gesamtwertung). Die erste Mannschaft auf der Straße, die mit neuen Maschinen ausgerüstet wurde, und durch den Obmann Walter Ullmann trainiert wird, wird alles daran setzen, ihre Position wenigstens zu behaupten. 30 Rennfahrer werden an den Wettkämpfen auf der Straße teilnehmen. Kurt Haufe wird erst später in die Ereignisse eingreifen können, da er zur Zeit leider wegen einer Kehlkopferkrankung im Stadtkrankenhaus Riesa liegt. An dem Bezirkseröffnungsrennen wird mit dem Start Haufes nicht zu rechnen sein, trotzdem wird der VDR. mit einem starken Aufgebot an dem Wettbewerb teilnehmen; unter ihm befinden sich u. a. die Mannschaftsmitglieder Alfred Büttner, Martin Seltmann, Kurt Scharf, sowie der Sieger des Querfeldein-Rennens, Otto Wiese. Am Jugendwettbewerb nimmt der im Vorjahre von Erfolg zu Erfolg geeilte Erich Sachse teil. Wenn auch auf der Bahn der VDR. ein gleichstarkes Aufgebot nicht ins Treffen schicken kann, wird er doch alles daransetzen, auch hier besser abzuschließen als in den ersten zwei Anfangsjahren. Günther Hubricht, der sich wieder dem Bahnsport zuwenden wird, nimmt am Auswahlrennen der Deutschen Nationalmannschaft am Sonntag, dem 7. April, in Leipzig teil.

•

KS. Frohe Fahrt 09 Dresden-Gruna. 15. März 20.30 Uhr **Mitgliederversammlung — Dietabend, Grüne Wiese.**

Sachsens Kanusportler regen sich

Im letzten Jahrzehnt hat sich das Paddeln zu einem Volkssport entwickelt und die Zahl derer, die im flinken Faltboot „wasserwandern", wächst von Jahr zu Jahr. Die sächsischen Kanusportler haben während des Winters bereits neue Vorbereitungen für die Wassersportsaison 1935 getroffen, und

die sächsischen Kanu-Regattatermine 1935

festgelegt. Den Reigen der Faltbootwettfahrten eröffnet am 12. Mai die bezirksoffene „Lößnitz-Kanu-Regatta" in Kötzschenbroda auf der kurzen Strecke, wobei schon die Bezirksbesten im Einer und Zweier ermittelt werden. Im übrigen hat das Regattaprogramm folgende Termine erhalten: 12. Mai: Langstrecken-Faltboot-Regatta in Leipzig, bezirksoffen. 26. Mai: „10. Sächs.-Schweiz-Faltboot-Regatta" Königstein—Pirna, gauoffen. 2. Juni: Faltboot-Regatta für kurze und lange Strecke auf der Kriebstein-Talsperre der Bezirke 2 und 3 (Plauen-Chemnitz) des Gaues V (Sachsen) im DKV., gauoffen. 23. Juni: „15. Sächs. Langstrecken-Regatta Pirna—Dresden" (Gaumeisterschaft), gauoffen. 30. Juni: Große Leipziger Kanu-Regatta, kurze Strecke, gauoffen. 14. Juli: „5. Große Dresdner Internationale Kanu-Regatta (Gaumeisterschaft), verbandsoffen, kurze Strecke. 1. Sept.: 2. Sächsische Gaustaffel-Wettfahrt Königstein—Dresden, gauoffen. 29. Sept.: Dauerrudern und -paddeln Dresden—Meißen, gauoffen.

•

Wasserball. Sparta gegen Neptun 5:3 (2:1). Neptun war gegen die letzten Spiele nicht wiederzuerkennen. Er war schnell, eifrig, siegentschlossen, aber hatte Pech durch einige Lattenschüsse und durch die Herausstellung Mehlfeld. Außerdem fiel ein von Bergmann erzieltes Tor mit dem Halbzeitpfiff zusammen. Sparta hingegen, wohl ebenfalls eifrig, hatte alle Glücksmomente für sich. Da die Mannschaft die beständigste Form aufweist, ist ihr klarer Vorsprung von drei Punkten in der Winterrunde durchaus verdient. Die Torschützen des Donnerstagspiels sind Wagner (Sparta), Hanisch (Sparta), Pelz (Neptun), Lehner (Neptun), Wagner, Mehlis (Neptun), Ludwig (Sparta), Köhler (Sparta).

Die sächsischen Leichtathletik-Meisterschaften

Für die Durchführung der sächsischen Leichtathletikmeisterschaften am 6. und 7. Juli ist beim Gaufachamt für Leichtathletik nur eine Bewerbung eingegangen, und zwar von Germania Mittweida. Die Vergebung der Titelkämpfe nach Mittweida ist aber mit Rücksicht auf die Bahnverhältnisse des SV. Germania abgelehnt worden. Leipzig kommt mit Rücksicht auf das hier im Juli stattfindende Gausportfest für die Uebernahme der Titelkämpfe nicht in Frage. So soll die Veranstaltung

auch in diesem Jahre wieder in Dresden

stattfinden. Eine bindende Zusage eines Dresdner Vereins liegt aber zur Zeit noch nicht vor. Die

Zehnkampf-Meisterschaft und die Gau-Jugend-Wettkämpfe am 8. September werden ebenfalls in Dresden ausgetragen;

sie werden entweder von Dresdensia oder der Postsportvereinigung durchgeführt. Um

die Gau-Waldlauf-Meisterschaften

am 20. Oktober hat sich der Mielaer Sportverein beworben, so daß voraussichtlich auch dieser Titelwettbewerb im Bezirk Dresden entschieden wird. In den Terminen der sächsischen Kreise tritt eine Aenderung insofern ein, als mit Rücksicht auf die großen Ferien die

Kreis-Jugendwettkämpfe nicht am 14. Juli, sondern erst am 18. August

durchgeführt werden. Zum Gausportfest in Leipzig schreibt das Fachamt für Leichtathletik folgende Wettbewerbe aus: 100 Meter, 400 Meter, 1500 Meter, 5000 Meter, 110 Meter Hürden, 4mal 100 Meter, 4mal 400 Meter, 3mal 1000 Meter, Hochsprung, Weitsprung, Dreisprung, Kugelstoßen, Diskuswerfen, Speerwerfen für Männer; 100 Meter, 80 Meter Hürden, Hochspringen, Diskuswerfen, Speerwerfen, 4mal 100 Meter für Frauen. Außerdem werden drei Riesenstaffeln durchgeführt: 100mal 100 Meter für Männer und 20mal 100 Meter für Frauen als Vereinsstaffeln, 20- oder 10mal eine halbe Runde für Kreisstaffeln.

Voraussagen für die Pferderennen

Sonnabend, 16. März

Saint-Cloud

1. R.: Stall Wertheim—Banette; 2. R.: Tros Chic—Biganos; 3. R.: Champeving—Melousine; 4. R.: Albanu—Ukuola; 5. R.: Stall Stern—Chike; 6. R.: Tribut—Comtesse; 7. R.: Tracius—Ker As-I.

•

Pferderennen zu Auteuil am 14. März. 1. R.: 1. Taupinette (W. Durrent), 2. Boulon II, Duchesse Blonde. Tot. 80:10; Pl. 27, 10, 48:10. Ferner Dianisme, Padirac, Primilipe, Abino, Lakvor Sacha, Zaganella, Kriel, Nina Nola II. — **2. R.: 1. Horus II (R. Bates), 2. Die Huit Brumaire II.** Tot. 22:10; Pl. 15, 20:10. Ferner Gauge, Jöwen II, Iklette — 3. R.: 1. Mapleione (M. Noel), Les Aravis. Tot. 30:10; Pl. 18, 24:10. Ferner Royal Prince, Huguette du Bloc, Coron, Octavie. — 4. R.: 1. Granit (Mr. Mathet). Tot. 22:10. Ferner Grasera, Bonnet de Nuit. — 5. R.: 1. Bulan (H. Taboud), 2. Fleurel. Tot. 36:10; Pl. 21, 32:10. Ferner Olorelle, Gerasimos, Duc d'Anjou, Melnik. — 6. R.: 1. Serrolet (E. Mianbot), 2. Guguste. Tot. 21:10; Pl. 15, 15:10. Ferner Thi Ba, Florthor II, Hablenle, Houcheville. — 7. R.: 1. Le Fetiche II (H. Tremeau), 2. Grasinde, 3. Tolede. Tot. 42:10; Pl. 16, 10, 20:10. Ferner Un Mitrailleur, Ferdinand, Ma Lord, Copalion, Sunsoet.

Kreisgerätewettkämpfe in Dresden

Vor dem großen Gaufest des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen in Leipzig wird der Kreis Dresden der Deutschen Turnerschaft sämtliche Gerätewetturner noch einmal zu einem Ausscheidungsturnen zusammenrufen. Die Gerätewettkämpfe sind ausgeschrieben für Turner und Turnerinnen. Kreisoberturnwart Kadner hat folgende Wettkämpfe angesetzt: Wettkampf A = Zehnkampf Oberstufe; Wettkampf B = Zehnkampf Mittelstufe; Wettkampf C = Zehnkampf Unterstufe; Wettkampf D = Siebenkampf 1896/97; Wettkampf E = Siebenkampf 1895 und früher Geborene; Wettkampf F = Siebenkampf für Turnerinnen; Wettkampf G = Fünfkampf für Turnerinnen; Wettkampf H = Fünfkampf für Jugendturnerinnen; Wettkampf J = Dreikampf für Turnerinnen. Die Kreisgerätewettkämpfe werden am 7. April in den Hallen des Allgemeinen Turnvereins zu Dresden ausgetragen. Meldungen gehen an den Kreis Dresden DT., Dresden-A., Königstraße 15. Meldeschluß für alle Wettkämpfe ist der 21. März.

Dresdner Amateurboxer in Großenhain

Im Saal der „Goldenen Krone" veranstaltet der 1. Ring- und SV. Großenhain heute Freitag 20 Uhr einen Boxabend. Im Schwergewicht Tittel gegen Thomas, lautet wie folgt: Jugendleichtgewicht: Bernard (DAC.) gegen Perling I (Großenhain); Leichtgewicht: Preibisch (DAC.) gegen Hirseforn (Großenhain); Weltergewicht: Seicke (DAC.) gegen Benedix (Großenhain); Mittelgewicht: Breitschneider (DAC.) gegen Perling II (Großenhain); Halbschwergewicht: Braune (DAC.) gegen Scholtiß (Großenhain); Halbschwergewicht: Franke (DAC.) gegen Walther (Großenhain); Schwergewicht: Tittel (DAC.) gegen Thomas (Großenhain).

•

SSV. Sandow gegen Olympia Thalheim verschoben. Am Sonntag sollte der vorletzte Ausscheidungskampf um die sächsische Gaumeisterschaft im Mannschaftsringen zwischen dem Titelhalter SSV. Sandow Dresden und dem SSV. Olympia in Thalheim stattfinden. Es ist jedoch das Sandow-Ehrenmitglied Hermann Kabitz plötzlich verstorben und wird am Dienstag, 15 Uhr, im Krematorium Tolkewitz eingeäschert. Deshalb einigte sich Sandow mit Olympia auf ein Verschiebung der Veranstaltung.

Fußball am Sonnabend. TB. Gruna Lande-Elf gegen Thermosal-Elf (15.30) Freibetriebskampfbahn: RSG. Ropr 1 gegen Sportf. 01 Morgenstern-Elf (16) **Wurzener Straße.**

Unbekannte FRACHT

ROMAN VON FRANK F. BRAUN

8. Fortsetzung

Nachdruck verboten

„Wieso wärst du übergeschnappt, John, was ist denn los?"

„Das kann ich dir nicht erklären. Du warst nie verheiratet. Die Frauen, Junge, noch dazu eine Beate, also — Schwamm drüber. Du bist gekommen, ich bin gerettet!"

Rudolf Terbrügge war sich nicht klar, inwiefern sein Kommen eine Rettung für John Schnakenbeck bedeuten sollte, aber er fragte nicht. John schien sich über den Besuch wirklich zu freuen; das war mehr, als Terbrügge erwartet hatte. Er hielt seinen schon zur Tür strebenden Freund am Aermel fest. „John", hob er an, „ich bin nicht nur gekommen, dich zu besuchen. Es ist — ich bin von zu Haus fort, verstehst du? Vater hat verkauft oder er tut es in diesen Tagen. Er will dann in die Stadt ziehen. Mich kann man da natürlich nicht gebrauchen. Er hat gesagt, er wolle mich mitnehmen, aber ich fürchte, es würde ihn sehr bald reuen. Und dann ist es auch so: ich kann nicht in der Stadt leben. Ich will nicht in die Fabrik gehen!" Er schüttelte leidenschaftlich den Kopf.

John Schnakenbeck überlegte das Gehörte. Er ging zunächst nur auf Terbrügges letzte Bemerkung ein. „Sie nehmen dich in der Fabrik auch gar nicht", sagte er. „Es sind viele gelernte Arbeiter ohne Beschäftigung. Du findest in der Stadt als Fremder und Neuling bestimmt keine Arbeit." Nachdenklich betrachtete er seinen ehemaligen Banknachbar von der Dorfschule. „Was hast du dir denn gedacht?" forschte er vorsichtig und ganz unbetont. „Wolltest du in Hamburg bleiben?"

„Du hörst doch, ich will nicht in der Stadt bleiben!"

„Aber du bist hergekommen ..."

„Weil ich glaubte, ich könnte mit dir fortgehen. Deine Karte, daß du gerade einmal in Hamburg an Land seiest, kam wie ein Zuruf. Ich weiß nicht, was mich eigentlich trieb. Ich dachte an dich, wie du einmal einfach aufs Geratewohl aufgebrochen warst aus unserm Dorf, und da wollte ich es dir nachmachen."

„Damals waren ganz andre Zeiten, Rudolf."

„Gewiß, es ist ja auch — ich wollte nur fragen, ob du mich auf deinem Schiff mitnehmen kannst. Natürlich sollst du nein sagen dürfen, John, dann ist das erledigt. Aber wenn du vielleicht dem Kapitän ein gutes Wort gibst und ihm sagst, daß ich kräftig und willig bin, meinst du nicht, es wäre möglich, mich anzubringen?"

John Schnakenbeck lächelte. „Man gibt seinem Kapitän kein gutes Wort, Rudolf, allenfalls bekommt man — sehr selten — eines von ihm. Deine Kraft und Willigkeit sind auch keine Gründe, dich einzustellen, arbeitswillig sind alle, und Schwächlinge haben wir nicht unter uns. — Aber der Fall liegt jetzt auch sonst noch besonders. Ich habe nämlich im Augenblick selber gar kein Schiff, mein Junge."

„Die ‚Neuwerk', von der du schriebst ..."

„Abgemustert. Da kann man nichts machen. Glaubst du, sonst läge ich hier noch vor Anker und ließe die Erziehungsversuche der guten Beate über mich ergehen? Ich wäre schon längst wieder vor Island, glaube mir das!" Er öffnete die Klappe des kalten Kachelofens an der Wand und spuckte in die schwarze Höhlung. Es war, als wollte er einen bitteren Geschmack loswerden.

„Hast du dich schon um ein andres Schiff bemüht?"

„Bemühungen, wie du dir das denkst, haben keinen Zweck. Es geht der Reihe nach. Ich muß jetzt eine Weile stilliegen, sagte man mir auf den Heuerbüros. Die Tintenfüchse wissen ja nicht, was das heißt für einen richtigen Seemann! Als ich Krach schlug, versuchten sie mich zu beruhigen: es geht Ihnen doch nicht schlecht, Herr Schnakenbeck, Ihre Frau hat die gutgehende Wirtschaft, Sie haben zu leben!"

Er lief wütend durch das Zimmer. Die Erinnerung an die erlebte Szene brachte ihn von neuem auf. Die Dielen knarrten unter seinen ungestümen Schritten. Dabei war gar kein Platz in dem Zimmer, sein Trab bestand aus steten Wendungen. „Was habe ich mit Beates Wirtschaft zu tun! Soll ich hier herumsitzen und ihren Grog trinken, den sie besser verkauft? Soll ich Kellner spielen und die Kameraden, die von der Dora bedient werden wollen, vergrämen? Muß ich mir die Gläser von meiner Frau in den Mund zählen lassen! John, trink nicht soviel, der Rum ist teuer! Wissen die Leute nicht, daß man überall, auch bei der eignen Frau, immer nur ein paar Tage zu Gast sein kann! Denn ich bin doch hier ein Gast, nur kein zahlender. Diese Ehe ..." Er brach ab. Seine Handbewegung schnitt den angefangenen Satz mitten in der Luft durch.

„Bist du nicht glücklich oder wenigstens zufrieden, John?"

Schnakenbeck wich aus. Seine Stimme veränderte sich. Er hüstelte, ehe er antwortete: „Ein Seemann ohne Schiff ist nicht zufrieden, noch weniger glücklich, das wäre ein Witz." Hiernach schwieg er eine Weile. Dann meinte er nach einer Pause, die drückend für Terbrügge gewesen war: „Ich allein hätte schließlich noch eine Weile still gehalten. Aber nun bist du noch dazugekommen. Es wird also nichts übrigbleiben, als einmal mit dem alten Meßler zu sprechen. Der hat immer ein Schiff für unsereins. Freilich, was für ein Schiff, darf man nicht fragen."

„Es gibt also doch eine Möglichkeit, hinauszukommen?" Terbrügge schöpfte wieder Hoffnung. Er sah seinen Freund groß an.

John Schnakenbeck nickte. „Eine Möglichkeit, hinauszukommen, ja; du drückst es ganz richtig aus. Wenn einer durchaus hier hinaus muß, dann geht er zu dem alten Gauner, dem Meßler. Er braucht keine Papiere oder so gut wie keine. Wenn er nur gesunde Knochen hat. Verstehst du? Nicht? Nun, es gibt auch bei uns Seeleuten so etwas wie die Fremdenlegion. Da treiben sich immer ein paar Schiffe herum, die keine Mannschaft bekommen können und immer Ersatz brauchen. Solche Posten vermittelt mit Vorliebe der Meßler."

„Weshalb bekommen diese Schiffe keine Mannschaft zusammen, John?" Rudolf Terbrügge erkundigte sich begriffsstutzig.

Sein Freund kniff ein Auge zu. Er näherte sich mit zwei Schritten dem Ofen, als wollte er erst noch einmal vor der Erklärung ausspucken; aber dann ließ er es. „Weil sie zu hoch versichert sind, weißt du, weil es unwahrscheinlich ist, daß sie heil und richtig ankommen. Oder weil der Dampfkessel so alt ist, daß er die Maschinisten verbrüht oder bei nächster Gelegenheit in die Luft geht. Du wirst es erleben, Meßler hat gleich ein paar dieser Klapperkästen an Hand. Sie haben alle anklingende Namen. Sie fahren unter irgendeiner Flagge; nur nicht unter der deutschen. Deutsche sind infolgedessen auch kaum darauf. Höchstens solche, die — wie du eben richtig sagtest — um jeden Preis hinaus mußten."

„Und du wolltest trotzdem zu Meßler gehen?"

„Man kann ja einmal Glück haben", sagte Schnakenbeck fatalistisch. „Wenn wir bis drüben gelangen, hauen wir ab auf Nimmerwiedersehen. Die Brüder wissen das natürlich und passen auf wie die Schießhunde, aber zwei Kerle wie du und ich sollten es trotzdem schaffen. Oder hast du es dir überlegt, willst du lieber nicht mit? Sage jetzt nicht ja oder nein, Rudolf, warte bis morgen, überschlafe die Geschichte." John Schnakenbeck meinte es gut, aber Rudolf Terbrügge wünschte keine Bedenkzeit. Er schüttelte den Kopf. „Ich habe nichts zu bedenken, John", sagte er ehrlich, „wenn du mich mitnimmst, laß uns so bald als möglich zu dem Mann gehen, den du nanntest."

John Schnakenbeck nickte. „Gut, Rudolf. Stehen wir also zusammen. — Uebrigens: Meßler heißt der alte Schuft." Dann redeten sie nicht mehr von dieser Sache. Sie gingen hinunter, und der Grog lenkte sie ab.

Der Gauner Meßler, wie John Schnakenbeck den Mann gekennzeichnet hatte, wohnte in der Hafengegend. Er hielt in einer Nebenstraße der Reeperbahn eine Art Büro offen.

Er war ein langer spindeldürrer Mann, von dem man sich erzählte, er sei in einer französischen Strafkolonie so mager geworden und ausgedörrt. Deutscher schien er nicht zu sein; er sprach ein hartes, rollendes R und flocht Zischlaute in seine Rede ein, die die deutsche Sprache nicht kennt. Sein gelbes Gesicht wirkte pergamenten; so kam es, daß man ihn für recht alt hielt, was eine Täuschung sein konnte. Die Chinesen des Viertels, die ihn gut kannten, behaupteten, er sei Ostrusse. Die Nachbarn meinten, er sei Engländer, schon der Name verrate das. John Schnakenbeck, mit seinem Freund nun auf dem Weg zu Meßler, von Rudolf Terbrügge befragt, zuckte erst die Achseln und äußerte dann: „Däne oder Schwede wird er sein."

Meßler saß in seinem Büro. Es befand sich im ersten Stock eines in Nichts ungewöhnlichen Miethauses. Er hockte hinter seinem Schreibtisch, der mit Papieren bedeckt war. Als die beiden Freunde eintraten, hatte er gerade das Telephon am Ohr. Ihr Klopfen war ihm entgangen, sie wiederum hatten seine Stimme gehört und eine Aufforderung, hereinzukommen, daraus entnommen. Meßler hängte sofort an. „Schluß!" rief er, „ich werde gestört." Aber dann lief ein gemachtes Lächeln über sein hageres Gesicht, daß sich die Haut über den Backenknochen spannte. Seine Freundlichkeit war verdächtig rasch da, obwohl er eben noch von einer Störung gesprochen hatte. Er schien John Schnakenbeck zu kennen. „Ah, der Herr Steuermann", rief er und rieb sich die Hände vor dem Magen. „Haben Sie es sich überlegt?"

Rudolf Terbrügge sah seinen Freund fragend an und John Schnakenbeck bekannte widerwillig: „Ich habe hier neulich schon einmal nachgefragt."

„Sehr richtig. Wie war doch Ihr Name? Schnakenbeck, ich erinnere mich, danke. Ich pries Ihnen damals den Dampfer ‚Queen Elizabeth' an. Ein erstklassiges 3000-Tonnen-Schiff, fährt unter britischer Flagge. Sie können es erreichen in — warten Sie", er sah eine Liste nach, „ja, es reicht gerade noch mit der Zeit. Sie würden in Cuxhaven zurechtkommen, wenn Sie sich sofort entschließen. Die ‚Queen Elizabeth' geht morgen früh in See."

„Wohin geht die Reise?"

„Mit Stückgut."

„Wohin, fragte ich."

Die gutgekleidete Dame bevorzugt:
Dresdens ältestes und größtes Korsettspezialhaus
„Korsett-Hoffmann" Wallstraße Ecke Scheffelstraße

„Das weiß ich nicht. Aber der Kapitän wird es Ihnen sagen."

John Schnakenbeck zog eine Grimasse. „Das muß er wohl." Er sah Rudolf Terbrügge an. „Wie ist es, Rudolf?" und dann zu dem Vermittler: „Haben Sie dort auf der ‚Elizabeth' Platz für zwei Leute? Ich gehe nur mit meinem Freund gemeinschaftlich auf große Fahrt."

Der Alte wiegte den Kopf. „Sie könnten als Heizer ankommen. Ein Heizer wird noch gebraucht. Ihr Freund müßte als Trimmer fahren. Aber das wäre sicherlich vorübergehend. Die Leute rücken mit der Zeit immer auf."

„Das reden Sie, weil Sie keine Ahnung haben, Meßler!"

„Erlauben Sie!"

„Nichts für ungut. Aber waren Sie jemals in Ihrem Leben auf einem der Dampfer, die Sie anpriesen?"

„Ich habe mein Geschäft hier in Hamburg. Es ist ausgeschlossen, daß ich alle die Schiffe, deren Kapitäns sich an mich wenden, kennen kann."

„Genau so dachte ich es mir. Aber sollen wir das." Er nahm Rudolf Terbrügge ein bißchen beiseite. „Wie ist es, Rudolf, sollen wir anheuern? Ohne zu wissen, wohin die Reise geht! Als Heizer und Trimmer! Das ist eine Hundearbeit auf diesen Kästen!"

„Ich habe wenig Geld, John. Wir sitzen hier herum. Du sagst, ein andres Schiff bekommen wir nicht. Ich fiele dir bald zur Last und deine Frau würde ungemütlich werden. Man soll eine Freundschaft nicht allzusehr auf die Probe stellen. Wenn es nach mir ginge, ich nähme an, John."

Schnakenbeck stieß einen Seufzer aus. „Du weißt nicht, wohin du gerätst, Junge", sagte er schwermütig. „Manchmal ist es die Hölle auf Erden. Und es gibt lange Zeit kein Zurück!"

„Wir sind zwei, John, wir werden durchkommen."

„Dann ist das abgemacht", sagte John Schnakenbeck kurz. Er drehte sich um. „Wir nehmen an, Meßler", rief er lauter als nötig war. Vielleicht wollte er eine letzte innere Warnung übertönen. „Wie steht es mit dem Reisegeld bis Cuxhaven?"

„Sie werden doch die paar Mark haben, meine Herren!"

„Sie werden uns die paar Mark lieber geben, Meßler", höhnte Schnakenbeck, den Alten im Tonfall nachahmend.

Meßler stand auf. Plötzlich überkam ihn Geschäftigkeit. Er holte Papiere, Verträge, Formulare. Hier eine Unterschrift, dort noch einmal! Dann die Quittung über das Fahrgeld nach Cuxhaven. — Sie kamen nicht viel zum Lesen der Papiere, die sie unterzeichneten. Das war nicht gut; aber sie hätten sowieso in den langen Schachtelsätzen nicht viel entdecken können. Die Fallstricke waren gut versteckt.

„Sie müssen gleich fahren, meine Herren", forderte Meßler, und er zählte das Geld auf den Tisch.

(Fortsetzung folgt)

Butter-Napfkuchen . . . 1.80 Mk.
so wohlschmeckend, daß er das Hausbacken ersetzt!
Konditorei Schmorl
Wilsdruffer Str. 21, linke Straßenseite vom Altmarkt
Amalienstraße 8/10

Amtliches

Grundstücksversteigerungen

Folgende Grundstücke sollen an der Gerichtsstelle, Lothringer Straße 1, I., Saal 69, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden:

Donnerstag den 18. April 1935 vormittags 9 Uhr [illegible]:

1. Blatt 569 des Grundbuchs für Loschwitz, nach dem Flurbuche 9,3 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 10 500 RM. geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 31 200 RM.; sie entspricht dem Friedensbauwerte vom Jahre 1914 (§ 1 des Gesetzes vom 18. März 1921, GBl. S. 72). Das Grundstück liegt in Loschwitz, Obere Bergstraße 4, und besteht aus einem villenartigen Wohnhaus nebst Garten.
2. Blatt 570 des Grundbuchs für Loschwitz, nach dem Flurbuche 11,2 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 4480 RM. geschätzt. Das Grundstück ist eine fertige Baustelle, die mit Obstbäumen bestanden ist.

Die Grundstücke bilden keine wirtschaftliche Einheit. Eingetragener Eigentümer der Grundstücke am [illegible] August 1932, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Hermann Otto Ebert Richter [illegible].

Donnerstag den 11. April 1935 vormittags 9 Uhr [illegible]. Blatt [illegible] des Grundbuchs für Dresden-Neustadt, früher Antonstadt [illegible]. Eingetragener Eigentümer am 23. April 1931, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Hermann Carl Gottfried Rabell. Das Grundstück ist nach dem Flurbuche [illegible] Ar groß und nach dem Verkehrswert auf [illegible] RM. geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt [illegible] RM.; sie entspricht dem Friedensbauwerte vom Jahre 1914 (§ 1 des Gesetzes vom 18. März 1921, GBl. S. 72). Das Grundstück besteht aus einem freistehenden Einfamilienwohngebäude, einem Abortgebäude, einem massiven Gewächshaus mit Anbau, einem Werkstattgebäude mit Remise, einem Wohngebäude mit Kontorräumen, einem Schuppen, kleinen Wirtschaftsbauten und einem großen gärtnerischen Garten. Es liegt in Dresden-N., [illegible] 4 und 6. Das Gebäude ist im Jahre 1828 von Gottfried Semper errichtet und wird als kunstgeschichtlich wertvoll bezeichnet.

Sonnabend den 27. April 1935 vormittags 9 Uhr [illegible]. Blatt [illegible] des Grundbuchs für [illegible]. Eingetragener Eigentümer am 18. September 1934, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: [illegible]. Das Grundstück ist nach dem Flurbuche [illegible] Ar groß und nach dem Verkehrswert ohne Zubehör auf 34 000 RM. geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 30 700 RM.; sie entspricht dem Friedensbauwerte vom Jahre 1914 (§ 1 des Gesetzes vom 18. März 1921, GBl. S. 72). Das Grundstück liegt in [illegible] Straße [illegible] und führt die Bezeichnung „[illegible]". Es besteht aus einem Wohn- und Schankwirtschaftsgebäude, mit 7 Anbauten sowie Hof, Restaurationsgarten und Nebenanlagen. Der Schätzungswert des Inventars, welches Grundstückszubehör bildet und im Schätzungswert des Grundstücks nicht mit enthalten ist, beträgt [illegible] RM.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts und der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 114).

Rechte auf Befriedigung aus den Grundstücken sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusetzen.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt. [illegible]

Amtsgericht Dresden, Abt. IV, den 14. März 1935.

Grundstücksmarkt Verkäufe

Sauberes Zinshaus
offene Bauweise, in östl. Vorortlage, bester Bauzustand, nahe Straßenbahn, 6 Wohnungen, für 28 000 M. bei 10 000 M. Anzahl. zu verkaufen; schöner Garten. W. Off. erb. u. „U D 8" Sachsenland, Kz.-Joh.-Str. 8.

Geschäfte Verkäufe

Kleine Gastwirtschaft
mit Wohnung, guter Ums., bis spät. 1. 7. preiswert zu verk. Ruf 63271. Zschachwitz, Simonstraße 10.

Zigarrengeschäft umstände halber billig zu verkauf. Off. „A. R. 7070" an d. Exp. d. Bl.

Steuerfrei 4/20-Opel-Lim., 4/20-Opel-Kabr., 4/20-Opel-Sportzweisitzer [illegible] Steuerpflichtig: [illegible], 7/32-Opel-V., neuwertig. 7/32-Opel-Kabr. [illegible] Zahlungserleichterung. Dresden-[illegible] Jederz. zu besichtig.

Automarkt Verkäufe

4-PS-Opel-Lim.
steuerfrei, verkauft [illegible] Zenath, Bauben, Wilderngasse. 16

1,3-Ltr.-Opel-Limousine
1½ jährig, wenig gefahren, zu verkauf. Zänker, Werderstraße 12. [illegible]

Steuerfrei! DKW-Wagen [illegible]

Wanderer, Hanomag, Opel-Lim. [illegible] Dresden 1.

Automarkt Kaufgesuche

Kleinauto Kabriolett, gut erh., [illegible] Off. u. „A. D. 7886" Exp. d. Bl.

Auto bis 4 PS, a. defekt, kauft Schließfach 387 Dresden 1.

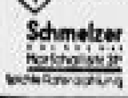
Motorräder Verkäufe

DKW 200 Mod. 28, [illegible] sofort zu vk. [illegible] an d. Exp. d. Bl.

Gelegenheitskauf [illegible] Dresden-[illegible] Karlsruher Str. 8.

An Ihr Motorrad ein Original-Stoye-Seitenwagen, der garantiert. Sicherheit
nur 178 M. [illegible] Generalvertreter Motorrad-[illegible] Glacisstraße 5 a. d. Albertbrücke

Günstige Gelegenheiten DKW, 200 ccm, [illegible] Beiwagen [illegible] Schmelzer-Spezialfahrzeuge Dresden-A., Marschallstr. 31b.



Schmelzer [illegible]

Motorräder Kaufgesuche

Uni-Lieferrad zum Ausfahren [illegible] Off. [illegible] Kesselsdorfer Str. 10

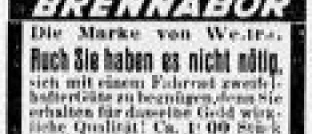
Motorräder Fahrräder gesucht dringend. Bedarf, Kasse Tel. 11476 Palmstr. 16, Hof l.

Fahrräder Verkäufe

Frischauf, guter Lauf! Katalog-Auslage: [illegible] Garantie. 6-Ball-Rad m. Torp., verchromt, nur 38.10 M. 6-Ball-Rad m. Torp., verchromt, Außenlötung, nur 60.60 M. D.-Ball-Rad m. Torp., verchromt, nur 68.35 M. D.-Ball-Rad m. Torp., verchromt, Außenlötung, nur 68.10 M.
Frischauf Gr. Zwingerstr. 10, a. d. Wettinerstr.

Schröder ca. 100 gebr. Fahrräder durchgehend nachgesehen von RM. 15.- an. Gewissenhafte, fachkundige Bedienung! Fahrzeughaus Grunaer Str. 12

Unterhaltene Ballonräder [illegible]



BRENNABOR
Die Marke von Weltruf.
Auch Sie haben es nicht nötig, sich mit einem Fahrrad zweifelhafter Güte zu begnügen, denn Sie erhalten für dasselbe Geld [illegible] Qualität! Ca. 1000 Stück zur Auswahl von 35 Mark an. Größtes Entgegenkommen bei Teilzahlung. Der Weg lohnt. Generalvertrieb für Dresden
Fahrzeug - Krauße Freiberger Str. 123 Strehlener Str. 33

Fahrräder
große Auswahl — gute Qualität
45.-, 50.-, 55.-, 60.- usw.
Anz. 10.- Rate 1.50
Billige Räder komplett ab 35.- Ballon ab 40.-
Heilmann **Freiberger Pl. 26**

Fahrräder von 35.- M. an
Ballon v. 40.- M. an
Ferner preiswert
Markenräder Spezialhaus
Radler und Bastler
Wettinerstraße 10

Brennabor-Räder
Göricke, Mars 55.- M. an
Gelegenheiten preiswert
Spezialmarken Chrom 48.- M.
Anz. 10.- M., Rate 1.50
Im zweiten Fahrrad-Geschäft der
Wettinerstraße 20
bei
Fahrrad - Haufe

WANDERER 1885 1935
Hercules Cito, Göricke
Anz. 10 M. Rate 1.50
Spezialmarken Herren 36 RM. Damen 38 RM. Ballon 42 RM.
Alte Räder nehme in Zahlung. Reeller Kundendienst
Fahrrad-Ritter Dammweg 1 a. d. Louisenstr.

Fahrräder Cito, Göricke, Miele etc.
Anz. 10.-, Rate 1.50
Spezialmarken **Herren 38 M. Damen 39 M. Ballon 45 M.**
Mühle Pillnitzer Str. 56b

Fahrräder Diamant Dürkopp Phänomen Torpedo Opel
Spezialmarken 38.- 40.- 43.-
Anz. 10.-, Rate 1.50 an
Max Müller Königsbrücker Str. [illegible]

Fahrräder Wanderer, Diamant, Victoria, Opel, Wittelsbach, größte Auswahl, Anz. 10.- an, wöch. Rate 1.50 an.
C. Bergmann nur Schäferstr. 15 b. Zeitungsständer Schäferstraße

Radeberger Hutvertrieb
Ein Hut so ganz für Sie gemacht
muß in unserem Lager sein. Unter Tausenden Stück haben Sie die Wahl. Alle modern, in allen Farben, in allen Weiten.
Immer preiswert!
Das Wählen bei uns ist allein schon eine Freude!
Radeberger Hutvertrieb
Nur Moritzstraße 3 RH
Straßenbahnlinien 2, 8, 11, 13, 16, 18, 19, 20, 22

Fahrräder Modell Fischer Außenlötung Ball-Ball, verchr. Elastic-Sattel **55 RM.** Fahrradhaus **Kallich** Glacisstraße 5, a. d. Albertbrücke, über 25 Jahre Fahrzeughaus.

Fahrräder sehr gut erhalten, 15, 20, 25, 30 M., auch mit Ballon, sehr bill. Fahrradhaus Albertstr. 18, am Zirkus.

Mifa Qualitäts-Räder große Auswahl, neueste Modelle, Hercules, Göricke, Wanderer [illegible] **Anz. 10.-** Rate 1.50 an [illegible] **Lange** [illegible]

Verkäufe Verschiedenes

Konfirm.-Anzug [illegible] Altmarkt [illegible]

[illegible] Schreibtische, [illegible] Schränke, Büfetts [illegible] Dürerstr. 13. [illegible]

Bettwäsche [illegible]

Schlafzimmer Küchen, [illegible] Freiberger Str. [illegible]

Ofen, Herde Gr. Zwingerstr. 18

Krankenfahrstuhl, neu Polster, Kugell., bill. verk. Trabener Straße [illegible]

Kleine Anzeigen in den D. N. N. sind billig und helfen immer
Nur 14 Pf. kostet die mm-Zeile, Stellengesuche und private Familienanzeigen sogar nur 6 Pf.

Kaufgesuche Verschiedenes

Möbel kauft Möbelhandelsgef. Wigardstraße 1, Ruf 27222. [illegible]

Briefmarken kauft R. Kranke, Schießgasse 10.

Kinderw., Fahrrad gel. Off. u. „[illegible]" Exp. d. Bl.

Kaufe Gold- u. Silbergegenstände, Brillantschmuck, Pelze, Porzellan, Leihhausscheine. Kluge, Moritzstr. 14.

Mignon Schreibm., kauft, Bernhardt, Schießgasse 22. [illegible]

2 gebrauchte **Schreibtische** f. Büro zu k. gef. Ang. „[illegible]" an d. Exp. d. Bl.

Verschiedenes

Das blaue Wunder ein Scheuer- u. Putzpulver von höchster Kraft. Groß. Paket 15 Pf. Groß- und Kleinverkauf. **Curt Sieger** Breite Str. 16

Annäh-füßlinge n Wolle u. Baumwolle, annähen od. einnähen als Sohlen gratis, gleich zum mitnehmen Paar 0.35, 0.45, 0.55, 1.00 **Richter** Rosenstraße Ecke Ammonstr., Linie 7, 10, 16, 19, [illegible]

Dresdner Theater-Spielplan

Opernhaus 7

Sonnabend, 16. März
Außer Anrecht
Der Günstling
oder **Die letzten Tage des großen Herrn Fabiano**
Oper in zwei Akten von Rudolf Wagner-Régeny.
Text von Caspar Neher.
Dem Textbuch liegt Büchners Bearbeitung des Dramas „Maria Tudor" von Victor Hugo zugrunde.
Musikalische Leitung: Böhm.
Inszenierung: Gielen.
Königin Maria Tudor von England: Fuchs. Fabiano Fabiani: Kremer. Jane: Kolniak. Gil: Schöffler. Simon Renard: Böhme. Erasmus: Rainer. Zwei Henker: Büssel, Lodisch. Ein alter Ratsherr: Reuter.
Ende nach ½10
Deutsche Bühne Nr. 2001—3300, 6001—6100, 16 601—16 650 und 20 201—20 250

Sonntag, 17. März, 8
Außer Anrecht
Der fliegende Holländer
Deutsche Bühne Nr. 6301—6400, 4701—5800, 16 051—16 100 und 20 301—20 350

Schauspielhaus 8

Sonnabend, 16. März
14. Vorstell. f. Sonnabend-Anrecht B
Towarisch
Komödie in vier Akten von Jacques Deval.
In freier Bearbeitung v. Curt Goetz.
Spielleitung: Kiesau.
Mikael Alexandrowitsch Ouratieff: Rainer. Tatiana Petrowna Ouratieff: Verden. Charles Arbeziat: Ponto. Fernande Arbeziat: Volkner. Georges Arbeziat: Kleinoschegg. Helene Arbeziat: Brenner. Dimitri Gorotschenko: Kleinoschegg. Monsieur Chauffourier: Paulsen. Madame Chauffourier: Davids. Graf Feodor Andreiewitsch Breleniff: Eyckamp. Lady Carrison: Georis. Jimmy: Heldenmaier. Martelleau: Liedtke. Die Köchin: Hader.
Ende gegen ½11
Deutsche Bühne Nr. 10 101—10 200, 16 151—16 200 und 20 101—20 150

Sonntag, 17. März, ½8
Außer Anrecht
Zum 45. Male
Die endlose Straße
Deutsche Bühne Nr. 1701—1800, 20 051—20 100 und Nachholer

Albert-Theater ¼9

Sonnabend, 16. März
13. Vorstell. für Sonnabend-Anr. B
Erstaufführung
Hier bin ich, hier bleib' ich!
Eine heitere Sache in drei Akten von Julius Horst (nach Ian Hay's „Lilly of Bloomsbury").
Spielleitung: Eckardt.
Abel Mainwaring: v. Hendrichs. Lady Mariam Mainwaring: Wennuth. Richard: v. Lepel. Lucius Welwyn: Will. Mrs. Welwyn: Mar. Peren: Henniech. Lilly: Henry. Amelia: Gödicke. Großmama Pando: Olden. Constance Tamer: Flemming. Samuel Stillbottle: Melcher. Wilson: Klaer.
Ende gegen ½11
Deutsche Bühne Nr. 11 601—11 650

Sonntag, 17. März, ½8
Das Apostelspiel
mit Gedenkfeier

Komödienhaus ¼9

Sonnabend, 16. März
Christa, ich erwarte Dich!
Lustspiel in drei Akten von Alfred Möller und Hans Lorenz.
Spielleitung: Pabst.
Bühnenbilder: Kirchner.
Christian Erkens: Wolf. Christa Erkens: Seith. Geheimrat Teltenhorn: Taub. Klaus Teltenhorn: v. Smelding. Peter Lind: Dohnberg. Lore Wendland: Werner. Babette: Friedrich. Bärbel: Siedler. Knecht bei Erkens: Krenke. Knecht bei Teltenhorn: Fröhlich.
Ende ½11

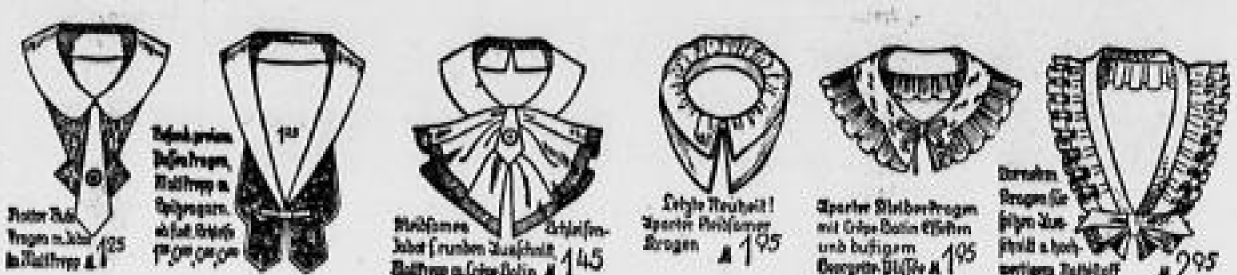
Sonntag, 17. März, ½9
Anläßlich des Heldengedenktages
Osterstunde
Deutsche Bühne Nr. 7001—7100, 12 001—12 300 u. 15 001—15 100

Central-Theater 8

Sonnabend, 16. März
Gastspiel Mimi Belela und Kammersänger Anton M. Topitz
Das Dreimäderlhaus
Singspiel in drei Akten. Musik nach Melodien von Franz Schubert. Buch nach dem Roman „Schwammerl" von Hanns Bartsch.
Inszenierung: Lang. Musikalische Leitung: Kunz-Krause. Tänze: Baumgründig. Bühnenbilder: Scholl.
Franz Schubert: Topitz a. G. Baron Schober: Maron. Moritz von Schwind: Langer. Kapellmeister: Zeiler. Johann Michael Vogl: Pachler. Graf Scharntorff: Benden. Christian Tschöll: Klaproth. Marie Tschöll: Kantner. Hederl: Lange. Haiderl: Scheimpflug. Hannerl: Belela a. G. Demoiselle Giuditta Grisi: Schubert. Andreas Brunecker: Schippel. Ferdinand Binder: Günther. Novotny: Wilderhuis. Ein Kellner: Schreiber. Schani: Herrmann. Wolf: Tilger. Frau Bramenberger: Rainer. Frau Weber: Frische. Stingl: Janda. Salí: Frische. Zwei Volkssänger: Schreiber, Georgi.
Ende gegen ½11

Sonntag, 17. März, Nachm.-Vorst., 4
Gastspiel Mimi Belela
Das Schwarzwaldmädel
Sonntag, 17. März, Abend-Vorst., 8
Gastspiel Mimi Belela und Kammersänger Anton M. Topitz
Das Dreimäderlhaus

Aus unserer Spezial-Abteilung
Mode-Neuheiten



3% Barrabatt oder Teilzahlung bis 4 gleiche Monatsraten ohne jeden Aufschlag
Unsere Versand-Abteilung erledigt für auswärts wohnende Kunden umgehend alle Bestellungen
Seit 1854 im alleinigen Besitz der alteingesessenen christl. Familie Renner
Für den guten Einkauf **Renner** am Altmarkt

Tymian Täglich 8.15 Uhr, Sonntags u. Donnerstags auch 4 Uhr — **Dresden im Dunkeln!** Gastspiel Fritz Silvard

Die Dresdner Lichtspielhäuser zeigen:

Capitol Wo. 4, 6.15, 8.30 „Hundert Tage" (mit W. Krauß als Napoleon)
Prinzeß-Theater 3.45, 6.15, 8.45 „Der alte und der junge König" (Jugendliche nachmittags halbe Preise)
Zentrum-Lichtspiele Der 100. Harry-Piel-Film „Artisten". Hauptdarsteller und Spielleiter: Harry Piel
Ufa-Palast Wo. 4, 6.30, 8.45, So. 2.30, 4.40, 6.50, 9 „So endete eine Liebe" (Paula Wessely). Sonntag vorm. 11 Uhr des Riesenerfolges wegen nochmalige Wiederholung „Die grüne Hölle"
Universum Wo. 4, 6.30, 8.45, So. 2.30, 4.40, 6.50, 9 „Barcarole" (Lida Baarova, Gustav Fröhlich, Hilde Hildebrand, Willy Birgel). Freitag, Sonnabend abends 10.45 Nachtvorstellung „Razzia am Blond" (Mädchen, die spurlos verschwinden). Sonntag vorm. 11 Uhr Kulturfilm-Matinee „Winterzauber in den Dolomiten", unter Mitwirkung des ehemaligen Ufa-Orchesters
U.T.-Lichtspiele 4, 6.15, 8.30 „Blutsbrüder" (Kosaken), Brigitte Horney, Willy Eichberger, Attila Hörbiger, Willi Schur (Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt)
TSO-Lichtspiele Wo. 6.15, 8.30, So. 4.30, 6.15, 8.30 „Punks kommt aus Amerika" (mit Sybille Schmitz, Ralph A. Roberts, Lien Deyers)
Anna-Palast, Leipziger Str. 76 „Königin Christine" (mit Greta Garbo)
Film-Eck Pieschen . . . . „Die Reiter von Deutsch-Ostafrika"
Ak-Li, 6, 8.30 . . . . . „Königin Christine" (mit Greta Garbo)
Gloria-Palast 6, 8.30 . . . . . „Hohe Schule" (mit Rudolf Forster)
Goldenes Lamm „So endete eine Liebe" (Paula Wessely, Willy Forst)
Gauta-Lichtspiele, Görlitzer Str. 18 „So endete eine Liebe" (Wessely, Forst)
Hebbelkino Cotta . . . . „Tunnel"
Kosmos-Theater, Alaunstraße, am Albertplatz „Madame Butterfly"
Lichtspiele Freiberger Platz Wo. 4, 6.15, 8.30 (Sonnabend letzter Tag) „30 Tage Prinzessin" (mit Sylvia Sidney)
Li.Wu.-Lichtspiele So. 4, 6.15, 8.30, Wo. 6.30, 8.30 „Liebe, Tod und Teufel" (mit Erich Ponto, Brigitte Horney, Käte von Nagy, Albin Skoda)
M.D.-Lichtspiele Wo. 4.30, 6.30, 8.30 „Mala's Wettlauf m. d. Tode" (Eskimo)
National 4, 6.15, 8.30 (Jugendl. erlaubt) „Liebe und die erste Eisenbahn". Sonntag 4, 6.15, 8.30 (Jug. erl.) „Nord" (W. Krauß, Rud. Forster)
Rathaus-Lichtspiele Cotta „Die Insel" (mit Brigitte Helm, W. Fritsch)
Rudelsburg-Lichtspiele . . . . . . „Peer Gynt" (mit Hans Albers)
Regina-Lichtspiele, Augsburger Straße 12, Wo. 6, 8.30, So. 4, 6, 8.30 „Schwarzer Jäger Johanna", m. M. Hoppe, P. Hartmann (Jug. erl.)
Schauburg Wo. 6.15, 8.30, So. 4, 6.15, 8.30 „Hohe Schule" (m. R. Forster)
Schillergarten 6.30, 8.30 . . . . . „Ein Mann will nach Deutschland". Sonntag 2.30 Uhr: Jugendvorstellung
T.B.-Lichtspiele, Bischofsplatz . . . . . . „Das Erbe von Pretoria"

Reichsbund der Kinderreichen
Landesverband Sachsen
Oeffentliche Kundgebung
Sonnabend, 16. März 1935, abends ½8 Uhr im Keglerheim, Friedrichstr. 12.
Es spricht der Schriftleiter der bevölkerungspolitischen Kampfschrift „Völkischer Wille" Pg. Dr. Paul Danzer, Berlin, über:
Die Kinderreichen und ihr Kampf
Umrahmt wird die Veranstaltung durch Konzert d. Dresdn. Straßenbahner-Kapelle.
Wir erwarten die restlose Beteiligung der bevölkerungspolitisch interessierten Kreise Groß-Dresdens. Eintritt frei!

CAPITOL Prager Str. 31 Tel. 19001
Täglich abends 11 Uhr der Original-Tonfilmbericht vom großen Boxkampf
Schmeling gegen **Hamas**
Sonntag vorm. 11 Uhr Matinee mit dem hochinteressanten Expeditionsfilm **Abessinien**

Sonnabends Gesellschafts-Abend
Bellevue-Bar: Täglich zwangl. Tanz
Theaterplatten
Bier vom Faß
Hotel Bellevue Dresden
Bellevue-Restaurant: Mittag- und Abend-Gedecke von 2.75 an, Tagesplatten von 1.75 an, Wernesgrüner Pilsner vom Faß
Konferenz- und Gesellschaftsräume. Eigene Großgarage am Hotel. Tel. 25281

Kultur-Film Matinée
Sonntag, 17. März, 11 Uhr vorm.
Erstaufführung eines wundervollen Kulturgroßfilms für alle Natur- und Sportfreunde unter
Mitwirkung d. ehem. UFA-Orchesters. Musikalische Illustration u. Leitung: Kapellmeister Robert Aßmann.
Winterzauber in den Dolomiten
Die erste deutsche Ski-Expedition nach dem Weltkriege in die Dolomiten.
Sexten
Misurina-Hütte — Hochbrunnerschneide — Drei-Zinnen-Terrain — Oberbachernspitze — Giralbajoch
Die Drei Zinnen, das Symbol der Dolomiten
Cortina — Monte Cristallo — Misurina-See — Cortina d'Ampezzo — Tre Croce-Paß
Col di Lana
der Blutberg des Weltkrieges — Kavernen und Unterstände sind stumme Zeugen von den hier stattgefundenen schweren Kämpfen.
Die Marmolata, die Königin der Dolomiten
Am Pordoi-Schau-Paß u. Quinge-Tore — Falzarego-Paß — Corvara — Campolungo-Paß — Rund um die „Sella" — Grödner Joch — Fünf-Finger-Spitze — Pordoi.
Skilauf in höchster Vollendung — Fahrtechnik — Parallelsprünge — Kilometerlange Schußfahrten und Schwünge — Stemmbogen — Christiania — Herrliche Eisgebilde — Riesige Schneewächten u. v. a.
UNIVERSUM Prager Str. 6, Tel. 17388
Außerdem Sonntag, 17. März, 11 Uhr vorm.
wegen des Riesenerfolges letztmalige Wiederholung des sensationellen Ton-Kulturfilms: Die
grüne Hölle
Zehn Monate im zeitlosen Schweigen des Urwaldes
Eine deutsche Filmexpedition in das größte Urwaldsumpfgebiet der Erde, in die
Dschungel des Amazonas
Majora die große Insel im Amazonasdelta — Gefräßige Pyranhas im Kampf mit Krokodilen — Vögel und Schlangen — Pflanzen und Blumen ringen erbittert im Urwalddickicht um den Platz an der Sonne.
Im Vorprogramm: **Grönland** die Wetterküche Europas.
UFA-PALAST Waisenhausstraße 26, Telephon 17387
Vorverkauf für beide Theater eröffnet: Reka — Reisebüro Altmarkt — Kaufhaus Renner — Modehaus Möbius — Musikhaus Bock und an den Theaterkassen. Eintrittspreise 0.80—2.50. Jugendliche halbe Preise — Erwerbslose 0.60 Mk.

Im Hamburger Büfett Seestr. 2, hören Sie die unerhört rassige **Damenkapelle** „Reingardt" aus Berlin. Küche und Keller von altbekannter Güte. Sonnabend Lange Nacht bis 3 Uhr

Rheinische Schoppenstuben WILSDRUFFER TOR, Wilsdruffer Str. 14
Adam u. Eva im Paradies
Wein, Weib, Gesang — Stimmung am laufenden Band!

Der Königshof am Wasa-Platz
Morgen Sonnabend 20 Uhr: **Reunion**
die beliebte Kapelle Zech-Eichhorn mit neuesten Schlagern
Sonntag (Heldengedenktag) kein Tanz

ZZ bleibt Z — Paradiesgarten Zschertnitz. Heute Sonnabend **Kapellen-Wettstreit**. Die 2 Prominenten Hans Novak ● Hans Schneider. Neue künstlerische Saaldekoration!

Burgberg-Hotel, Loschwitz. Heute Sonnabend ab 4 Uhr Tanztee mit Kabarett, ab 8 Uhr Reunion mit Kabarett-Einlagen. Eintritt und Tanz frei. 2 Bundesbahnen

Bauernschänke Kreuzstraße 11. Heute Freitag wirds verwärscht. Ueberraschungen ● Lange Nacht ●

Eldorado Inhaber Albert Lambrod. Ruf 22261
Heute Freitag **Gesellschafts-Tanz** mit 2 Kapellen auf 2 Tanzparketts

Ullrich Ammonstraße 60. Heute Lange Nacht. Separ. Skat- u. Billardzimmer

Bellevue Dresd.-Friedrichst., Waltherstraße 27. Heute Freitag **Der beliebte Lumpenball!** Viel Spaß für wenig Geld. Eintritt 30 Pf. Ende??? Morgen Sonnabend: Feiner Ball!

Heute Freitag Lange Nacht **Autoliebchen**, Drehgasse 2

Flemminghof Freitag Lange Nacht. Sturmquell Spezialausschank

Linden-Garten Linie 7 u. 107 Königsbrücker Str. Arsenal. Heute Freitag: Der beliebte Tanz. Eintritt u. Tanz frei!

Sechserkneipe, Poppitz 13. Heute Freitag Lange Nacht

Heute Freitag treffen wir uns im **Gasthof Blasewitz zum Freitagsball!** 70-Tausend-Biüenpracht, Künstler-Kapelle. Eintritt u. Tanz frei!

Neptun Wachsbleichstr. 37, Rich. Gräßler. Heute Freitag Lange Nacht!

Annensäle Heute Freitag Tanz u. Lange Nacht. Eintritt frei — Nur Tanzbändchen

Stadt Bischofswerda Kaiserenstraße 21. Jeden Freitag Lange Nacht

Striesener Hof, Ziegelstraße 25. Heute Freitag Lange Nacht!

Hirsch am Rauchhaus Scheffelstraße 19. Heute Freitag LANGE NACHT ● Schlachtfest ● Stimmung ●

Drei Brücken Gerichtstraße 21. Heute Freitag Lange Nacht. Wahl

Markgrafenstraße 30 bei **HEBEDA** Heute Freitag Lange Nacht

Möbel-Freudenfels früher Julius Ittmann, Zahnsgasse 15
Reform-Betten Preis 52.00 Mark
1 eisern. Bett, 90/190 cm, 25 mm Rohr, weiß, 1 prima Stahlboden, 1 3teil. Auflege-Matratze in Drell mit Afrikanewollfüllung und Keilkissen
5 Mark Anzahlung, Wochenrate 1 Mark
Schlafzimmer, Speisezimmer, Couch, Federbetten, Sofas, Chaiselongues alles auf Teilzahlung
Küchen von 188.- RM. an
Bei Barzahlung Kassenpreise

Oberseerhof Historische Gaststätte. Heute Freitag Lange Nacht u. Haus-Schlachtfest. Willy Exner u. Frau

Regina Polizeistunde 3 Uhr

Alt-Heidelberg Moritz- Ecke Ringstraße. Heute Freitag Polizeistunde 3 Uhr!

Lange Nacht jeden Freitag **Gesellschaftshaus** Dresden-Neust., Oppellstr. 13

Früh auf **Alt-Wien** Stimmung, Gesang und Tanz. Sedanstr. 7. **Großes Schlachtfest!** Polizeistunde 3 Uhr

Ringschänke Pieschen, Leipziger Str. 21. Heute Freitag die beliebte Lange Nacht

Jeden Freitag Lange Nacht!!! **Meißners Gaststätte** Sebnitzer Straße 15.

Kamenzer Hof Kamenzer Straße 44. Jeden Freitag Lange Nacht

Gasthaus Drei Palmen Palmstraße 42. Heute Freitag Lange Nacht

Palmengarten Schloßstraße 23. Heute bis 3 Uhr

Heute Freitag ● Lange Nacht ● **Restaurant Deckbar** Markgrafenstraße 11

Bayers Bierstuben Kleine Brüdergasse 17. Jeden Freitag Lange Nacht

Gaststätte Edenheim Rosenstraße 57. Jeden Freitag Lange Nacht

ORIENT-Kabarett Ziegelstraße Ecke Gerichtsstraße. Heute u. folg. Tage b. freiem Eintritt Nachtkabarett bis 3 Uhr

La Viña Ringstraße 66 am Pirnaischen Platz. Heute Freitag Lange Nacht

Landeskrone Schumannstraße, Ecke Seebestr. Jeden Freitag Lange Nacht!

Bei der Guten Ob'l **Am Trinitatisplatz** Blasewitzer Str. 16, Ecke Schumannstr. Jeden Freitag Lange Nacht

Dornblüthschänke Jeden Freitag Lange Nacht. Schandauer Straße 33

Hotel Stadt Prag Große Meißner Straße 8. Heute Freitag Lange Nacht

Jakob-Schänke Jakobsgasse 6. Jeden Freitag Lange Nacht

Frühlingschänke Frühlingstraße. Freitags Lange Nacht

Ammonschänke Ammonstraße 21. Jeden Freitag Lange Nacht

Schuster's Gaststätten Silberg 10. Heute Freitag ● LANGE NACHT ●

Albrechtshof Ecke Schandauer und Albrechtstr. Freitags Lange Nacht

Kleine Pilsner Lange Nacht. Töpferstraße 14. Nähe der Frauenkirche. Freitags!

Tanzpalast Blumensäle Heute Sonnabend Lange Nacht / Nachtschlachtfest

Rest. Rudelsburg Rosenstr. 107. Heute Freitag Lange Nacht!

Augustus Keller Weinrestaurant, Töpferstr. 11. **Ferla** Bis 3 Uhr

Miet-Pianos Rabe, Bürgerwiese 26.

Klavierstimmen Reparaturen. Wolfframm, Ringstr. 18. Ruf 21273.

Kleine Anzeigen in den D. N. N. sind billig und helfen immer. Nur 14 Pf. kostet die mm-Zeile, Stellengesuche und private Familien-Anzeigen sogar nur 4 Pf.

Alt-Heidelberg Moritz- Ecke Ringstraße. Heute Freitag Gr. Bunter Abend der rhein. Stimmungs-Kapelle. Polizeistunde 3 Uhr

Erlanger Zahnsgasse 3, Nähe Altmarkt. Stimmungskapelle Tillig-Hänel

Hauptschriftleiter: Theodor Schulze. Stellvertreter: Dr. Paulus Lambrecht.
Verantwortlich für Außenpolitik: Theodor Schulze; für Innenpolitik: Dr. Herbert Zeibig; für das Feuilleton: Dr. Heinz Stephan; für Dresdner und sächsische Angelegenheiten: Dr. G. A. Glaser; für den Handelsteil: Dr. Paulus Lambrecht; für unpolitische und vermischte Nachrichten: Renate Krüger-Dobler; für Sport: Herbert Brückmüller. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Willy Schubert, sämtlich in Dresden.
Druck und Verlag: Verlag der Dresdner Neuesten Nachrichten Dr. Wolfgang Huck.
D. A. II. 35: über 98 000.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig.

Die vorliegende Nummer der Dresdner Neuesten Nachrichten umfaßt 16 Seiten.

Radio, Musikinstrumente
Schaub-5-Röhren-Fernempf., 110/220 V., m. neuen Röhren, nur 90.— M. Ammonstr. 68, Pochwyt.
Wenn Sie Radio a. Teilz. kaufen woll., ruf. Sie Nr. 16982 an. Komme mit gewünscht. Gerät sof. ins Haus.
Radio b. Bestellen a. Teilz. ...
3-Röhr.-Netzempf. 110/220 V. ... Ammonstraße ... Pochwyt.
Pianos gebr. ... Alaunstr. ...
Solide, gebr. **Pianos** mit modernen Gehäuse 250—380 M. sowie ein **Eiche-Piano** mit eingebautem Pianola, wo jeder sofort spielen kann, für 450 M. Pianofabrik **Thierbach** Freiberger Pl. 21.
Wenig gebrauchte **Pianos** schwarz, Nußb., Eiche, modern, äußerst günstig. Preisen, Teilzahlg. Pianofabrik **Wolfframm** Ringstr. 18, Victoriahaus, Ecke Seestraße.
6 gebr. Pianos bill. preisw. Kegel, Waisenhausstr. 15, I.
Grammophongehäuse, Stck. 1 M., Tischlerei ...
Kompl. Radio ...
Heiraten
Schuldl. geschied., ... Frau sucht gleich bald, Heirat ..., gesund, arbeitsfreud. Mann ...
Unterricht
Junge Damen ... Tanzkurs ...
Die bek. guten **TANZ-Kurse** beg. Mitte März. Jerwitz, Schumannstr. 41, Pirnaische St. 24, Altenberg, St. 8, Fritz.-St. Jola.